68. Jahrgang — Nr. 15 934

Dienstag, 7. September 1937

Gründungsjahr des Verlags 1725

Bezugspreis .... monatlich 2.20 RM
Illustriertes .... „ 30 Pf
frei Haus einschließlich Botenlohn und Versandkosten.
Postbezugspreis monatlich 2.30 RM mit Illustrierte einschließl. Postüberweisungsgebühr, ausschließl. Postzustellgeld. Einzelverkaufspreis 10 Pf
Anzeigengrundpreis für die
Großspalte (46 mm) ... mm 18 Pf
Textanzeigen (78 mm) .. mm 100 Pf
Einspaltige Anzeigen
bis 10 cm Höhe ... mm 15 Pf
Schiffahrts-, Bäder-, Gasthofs-, Gaststätten-Anzeig. mm 15 Pf
Vereins-Anzeigen .... mm 10 Pf
Fam.-Anzeigen, Nachrufe mm 10 Pf
Stellengesuche ..... mm 5 Pf
Priv.Wortanzeig. b. 5 cm Wort 5 Pf
Ziffer- und Auskunftsgebühr 30 Pf
Nachlässe: Maßstaffel I, Mengenstaffel B. Anzeigenpreisliste Nr. 5.
Durchschn.-Aufl. VIII/37 ü6. 19 000

General-Anzeiger

für Bonn und Umgegend

Bonner Nachrichten

Godesberger Nachrichten / Siegburger Nachrichten / Euskirchener Nachrichten

Druck u. Verlag: Bonner Nachrichten Hermann Neusser, Kom.-Ges., Bonn. Geschäftsstelle Bonn a Rh., Bahnhofstraße 12. Sammelruf: 3851—53. Fernsprache 3853.
Postscheckkonto Köln 18672. Bankkonten: Girokonto: Reichsbank Bonn. Deutsche Bank u. Disconto-Gesellsch.
Annahme von Zeitungsbestellungen und Anzeigen:
Bonn ..... Bahnhofstraße 12
Kessenich ..... Markusstraße 62
Godesberg .... Bahnhofstraße 30
Euskirchen .... Bahnhofstraße 13
Beuel ... Adolf-Hitler-Straße 6
Oberkassel .... Hauptstraße 144
Oberdollendorf, Heisterbacherstr. 51
Königswinter ... Hauptstraße 87
Honnef ..... Hauptstraße 49
Siegburg ... Adolf-Hitler-Platz 16
Troisdorf .... Kölner Straße 77
Hennef ..... Bahnhofstraße 11
Wissen ..... Kaiser-Allee 16

Der Führer in Nürnberg von Hunderttausenden jubelnd begrüßt

Die Triumphfahrt durch die Stadt — Böllerschüsse und jubelndes Glockengeläute — Der Beginn des Parteitages

Gestern nachmittag 3¾ Uhr traf der Führer von München kommend mit dem Flugzeug in der Stadt der Reichsparteitage ein. Wieder hielt der Führer seinen Einzug in die Stadt der Reichsparteitage umjubelt von der Begeisterung und Freude der Hunderttausende. Mit der Ankunft des Führers hat der 9. Reichsparteitag der NSDAP. seinen Anfang genommen.

Vor seiner Ankunft zog das Flugzeug des Führers, die bekannte D 2600, noch eine Schleife über dem Reichsparteitagsgelände. Noch einmal glitt der Blick des Führers vor Beginn des Reichsparteitages über die monumentalen Bauten, die nach seinem Willen hier geschaffen werden. Dann setzte das Flugzeug auf dem Rollfeld zur Landung auf. Stürmische Heilrufe grüßten den Führer. Das Flughafengebäude war mit unzähligen Volksgenossen besetzt, die dem Führer begeistert zujubelten.

Zum Empfang des Führers hatten sich eingefunden der Stellvertreter des Führers Rudolf Heß, der Stabschef der SA. Lutze, der Reichsführer SS. Himmler, Der Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, die Gauleiter Julius Streicher und Adolf Wagner, die Vertreter der Wehrmacht, darunter Generalleutnant Haase, die militärischen Adjutanten des Führers Oberst Hoßbach, Fregattenkapitän v. Puttkammer und Hauptmann v. Below, sowie Oberbürgermeister Liebel-Nürnberg. Den ersten Gruß entbot dem Führer wie in jedem Jahr das Töchterchen des Oberbürgermeisters Liebel, das ihm einen Blumenstrauß überreichte. Der Führer schritt mit seiner Begleitung unter den Klängen des Deutschland- und Horst-Wessellliedes die Front der angetretenen Ehrenkompagnie der Leibstandarte Adolf Hitler ab und trat dann unter dem Jubel der Menge die Fahrt nach dem Stadtinnern an. Adolf Hitler fuhr durch die mit Fahnen und Girlanden geschmückten Straßen der Stadt der Reichsparteitage, und wieder scholl ihm aus vieltausend Kehlen der begeisterte Heilruf der Nürnberger und der Reichsparteitagsgäste entgegen.

Vor dem Deutschen Hof nahm der Führer die Meldung der angetretenen Wache der Leibstandarte entgegen. Auf der Straße aber dauerten die Kundgebungen für ihn nicht nur unvermindert an, sondern schwellten zu immer noch größerer Begeisterung an. Vom Balkon grüßte der Führer immer und immer wieder mit erhobener Hand die Volksgenossen, die ihm hier als Vertreter der deutschen Stämme eine Huldigung dargebracht hatten, in der die ganze Liebe und Anhänglichkeit zum Ausdruck kam, die unser großes Volk für den Führer und den Erneurer Deutschlands hegt.

Feierliches Glockengeläute

Dröhnend und mächtig schlug um 17.30 Uhr die große Glocke der Sebalduskirche an und gab damit das Zeichen für die Eröffnung des Reichsparteitages. Von allen Glockenstühlen der vieltürmigen Stadt wurde das Klingen aufgenommen. Von der Lorenzkirche und von der Frauenkirche herab ertönte es, vom Berg herab gesellte sich das Geläut der Aegidienkirche hinzu, und bald war ganz Nürnberg bis in die äußersten Vorstädte hinaus von diesem ehernen Klingen und Schwingen erfüllt, die das Geschehen dieser Tage einläuten, und Jubel lag in der Stimme der Glocken und Freude über den strahlenden Tag.

Unübersehbare Menschenmauern in den Straßen der Innenstadt, die der Führer auf dem Wege zum Rathaus passieren muß, beängstigende Fülle an den Fenstern, den Erkern und Balkonen, ja selbst auf den Dächern. Als der Führer vor dem Rathaus ankommt, dröhnen Böllerschüsse durch die Stadt: Der Reichsparteitag 1937 hat seinen Anfang genommen.

Der festliche Empfang im historischen Rathaus

Das Geschenk der Stadt an den Führer ein allegorisches Kunstwerk: „Sieg der Arbeit"

Während der Glocken eherner Klang den Parteitag einläutete, versammelten sich das gesamte Führerkorps der Partei und die Spitzen sämtlicher Reichs- und Staatsbehörden zusammen mit hohen Vertretern der deutschen Wehrmacht im großen Saal des altehrwürdigen Rathauses, das wiederum auserkoren war, im Auftakt des Reichsparteitages die Stätte der festlichen Begrüßung des Führers und Reichskanzlers durch die Stadt Nürnberg zu sein.

Unter Fanfarenklängen betraten der Führer und sein Stellvertreter, geleitet vom Frankenführer Julius Streicher und Oberbürgermeister Liebel, den Saal, wo die getreuen Mitarbeiter aus Bewegung und Staat bereits versammelt waren. Die feierlichen Klänge des Kaisermarsches von Richard Wagner, vom Städtischen Orchester meisterlich zum Vortrag gebracht, und der „Wach auf"-Chor aus den Meistersingern, leitete die denkwürdige Stunde des Beginns des Reichsparteitages ein. Dann nahm

Oberbürgermeister Liebel

das Wort zur Begrüßungsansprache. Er gab darin zunächst einen Ueberblick über die Geschichte der Parteitage und die Entstehung des Parteitaggeländes. Ein gigantisches, des Nationalsozialismus würdiges und von ihm geschaffenes Bauvorhaben, das seinesgleichen in der Welt nicht hat, ist, so führte er u. a. aus, inzwischen Wirklichkeit geworden.

Noch ist das große Werk nicht vollendet. Mit Nachdruck aber schaffen viele Tausende deutscher Männer Jahr für Jahr in einem bisher unerhörten Tempo an der Vervollkommnung des Geländes und seiner endgültigen Gestaltung. Ihr Wille, mein Führer, ist es, daß man nach dieser endgültigen äußeren Gestaltung in dem heiligen Hain der Deutschen mit seinen weihevollen Bauten auch hervorragende Werke deutscher Plastik Aufstellung finden sollen. Wenn Sie die Verwirklichung dieser Pläne zunächst einem späteren Zeitpunkt vorbehalten hatten, so bitte ich Sie doch, uns zu gestatten, schon in diesem Jahr damit den Anfang zu machen. Unbewußt, ohne nur zu wollen oder auch nur zu ahnen, hat die Stadt Nürnberg dereinst durch die Errichtung ihres Gefallenendenkmals im Luitpold-Hain den Anfang gemacht zur späteren Schaffung des Reichsparteitagsgeländes.

Dieses Denkmal muß nun aber auch auf seiner früher so vernachlässigten und häßlichen Rückseite eine würdige Ausgestaltung erfahren, und zwar dies umso mehr, als an dieser Stelle die große Zugangsstraße zum künftigen Kongreßbau vorüberführt. Mit der Front zu dieser Straße soll deshalb an der Rückseite des Ehrenmals eine monumentale Brunnenanlage geschaffen werden, in deren Mittelpunkte ein allegorisches Bildwerk von über fünf Meter Höhe den Sieg der Arbeit verkörpern soll. Dieses Bildwerk, für dessen Schöpfung wir in Prof Thorak einen genialen Künstler gefunden haben, bitte ich Sie, mein Führer, als ein Geschenk der Stadt zum Reichsparteitag 1937 entgegennehmen zu wollen.

Es soll auch in diesem Jahre wieder ein äußeres Zeichen des aufrichtigen und heißen Dankes sein, den Ihnen Ihre alte treue Stadt Nürnberg entgegenbringt.

Ich bitte Sie, mein Führer, ein Modell dieser herrlichen Plastik aus edlem Erz entgegenzunehmen als einen herzlichen und dankerfüllten Willkommgruß der Stadt der Reichsparteitage Nürnberg zum Reichsparteitag 1937!

Dann schritt der Führer, nachdem er dem Stadtoberhaupt durch Handschlag für die Gabe gedankt hatte, zum Rednerpult und hielt an die Festversammlung folgende Ansprache:

Die Rede des Führers

„In tiefer Bewegung möchte ich Ihnen, Herr Oberbürgermeister, und ganz Nürnberg meine Freude und meinen Dank ausdrücken über den so herzlichen Empfang, der mir seit meiner Ankunft durch die Einwohner der Stadt und jetzt soeben durch Sie zuteil wird.

Zum 7. Male strömen Hunderttausende nationalsozialistischer Männer und Frauen nach Nürnberg und, wie in jedem Jahr, werden sie gestärkt und gefestigt die Stadt wieder verlassen. Alles, was im ganzen Deutschen Reich durch Fleiß und Arbeit geschafft und gebaut wird, findet gerade in Nürnberg seinen vielleicht konzentriertesten Ausdruck. Immer mehr verwirklichen sich die gigantischen Pläne des neuen Reichsparteitagsgeländes, die Luitpold-Arena ist in diesem Jahre fertig geworden und ebenso — bis auf kleinere innere Ausbauten — auch das Zeppelinfeld. Die Fundamente zur Kongreßhalle sind gelegt. Der erste Mauerkern wächst darauf empor. Die breite Straße vom Märzfeld zum Luitpold-Hain ist im Rohbau fertig. Am Märzfeld sind die ersten Vorarbeiten abgeschlossen und die künstlerische bauliche Gestaltung ist festgelegt. Am Donnerstag, 9. September, findet nun die Grundsteinlegung zum Deutschen Stadion statt, der gewaltigsten Arena, die jemals ein Volk für die Ausbildung seiner körperlichen Kraft und Schönheit errichtet hat. So erhält, dem übrigen Deutschland vielleicht voraneilend, zunächst diese Stadt ihr zukünftiges und damit ewiges Gepräge. So wie Deutschlands Aufbau aber nur das Ergebnis eines unendlichen Arbeitsfleißes sein kann, so gilt dies auch für den Aufbau unserer Stadt der Reichsparteitage. Alle die schaffenden Menschen setzen durch ihr Werk dem deutschen Volk und sich selbst ein unvergängliches Denkmal!

Daß Sie mir, Herr Oberbürgermeister, im Namen der Stadt Nürnberg heute einen Abguß der Figur Thoraks als Geschenk überreichten, bereitet mir eine besondere Freude. Denn dies wird mir im Kleinen eine immerwährende Erinnerung sein an den Brunnen, der hier im Großen seine Vollendung erhält.

Nehmen Sie also dafür, Herr Oberbürgermeister, meinen herzlichen Dank entgegen.

In der Ueberzeugung, daß der neue Reichsparteitag in der Größe und Eindringlichkeit seines Verlaufes eine weitere Steigerung ergeben wird, bitte ich Sie alle, mit mir die ehrwürdige Stadt zu grüßen, deren Name in Verbindung damit zu einem Symbol unserer Bewegung geworden ist.

Die Stadt Nürnberg heil!"

Begeistert stimmten die führenden Männer aus Partei und Staat in das Siegheil ein, das der Führer der Stadt Nürnberg darbrachte. Mit den Nationalhymnen klang die Feierstunde aus.

„Meistersinger" in Nürnberg

Stürmische Huldigungen für den Führer

Die Festaufführung der „Meistersinger von Nürnberg" beschloß den ersten Tag des diesjährigen Reichsparteitages.

Die wundervoll geschlossene Aufführung, die in der Inszenierung von Rudolf Hartmann unter der meisterlichen musikalischen Leitung von Carl Böhm stand, riß auch zum Schluß, als über dem Jubel um den Meister Hans Sachs der Vorhang gefallen war, das ganze Haus zu dankbaren, sich immer erneuernden Beifallskundgebungen hin.

Als der Führer mit seiner Begleitung das festliche Haus verlassen hatte und in der ersten Morgenstunde des Dienstag zum „Deutschen Hof" zurückfuhr, bereiteten ihm die schon viele Stunden wartenden Volksgenossen herzliche Ovationen, die erst ihr Ende finden konnten, als sich der Führer auf dem Balkon des Deutschen Hofes immer wieder der ihm stürmisch zujubelnden Menge zeigte.

„Wer uns verstehen will, muß zu uns kommen!"

Dr. Dietrich empfängt die Presse

Wenige Stunden, bevor die Glocken Nürnbergs den Reichsparteitag 1937 einläuteten, empfing im festlich geschmückten Kulturvereinshaus der Reichspressechef der NSDAP., SS.-Gruppenführer Dr. Otto Dietrich die in- und ausländische Presse, die den Reichsparteitag 1937 miterleben und der Weltöffentlichkeit vermitteln will.

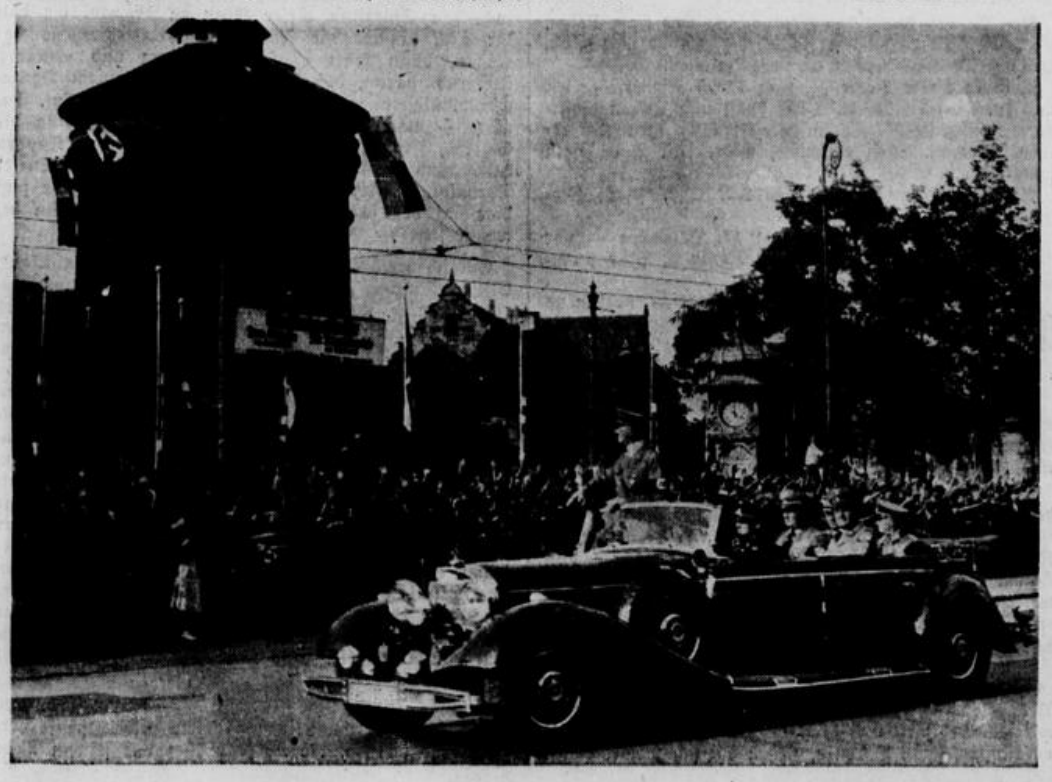
Mit Rücksicht auf die ungewöhnlich starke Teilnahme ausländischer Pressevertreter gab Reichsminister Dr. Dietrich in großen Zügen einen Ueberblick über die Symbolik und den Ablauf der traditionellen großen Veranstaltungen in der Heerschau der Nation.

Reichspressechef Dr. Dietrich

führte in seiner Rede u. a. aus: Die Nationalsozialistische Partei hat von jeher Verständnis für die Bedeutung der Presse und die hohe verantwortungsvolle Aufgabe des politischen Journalismus gehabt. Ist es doch ein in die Tat umgesetzter Grundsatz der Partei, die Stellung der Presse als geistiges Bindeglied der Gemeinschaft im Volke immer fester zu verankern und ihr Verhältnis zum Volke immer mehr zu vertiefen. In meiner Rede auf dem Parteikongreß werde ich Gelegenheit nehmen, auf die weltpolitische Macht und die internationalen Verpflichtungen der Presse einzugehen, um ihre Bedeutung und Verantwortung für Krieg und Frieden im Leben der Völker aufzuzeigen. Heute, in diesem kameradschaftlichen Kreise, möchte ich dabei meiner Meinung Ausdruck geben, das journalistische Anständigkeit und selbstverständliche nationale Disziplin sich in der Pressearbeit aller Länder gut miteinander vereinigen lassen. Deshalb sind wir auch weit davon

Die Ankunft des Führers in Nürnberg

Gestern nachmittag traf der Führer und Reichskanzler mit dem Flugzeug in der Stadt der Reichsparteitage ein. Hunderttausende jubelten ihm auf der Fahrt vom Flugplatz bis zum Deutschen Hof zu. — Auf unserem Bilde passiert der Wagen des Führers den Frauentorturm, das Wahrzeichen Nürnbergs. Scherl-Bilderdienst.



Immer wieder neu

(Drahtbericht unseres in Nürnberg weilenden Hauptschriftleiters)

Wenn man nun Jahr für Jahr nach Nürnberg fährt zu der großen Heerschau der nationalsozialistischen Bewegung, dann meint man auf der Hinfahrt wohl mitunter, es würde einem schwer fallen, neue Worte für das kommende Erleben zu finden. Doch kaum ist man wieder in der altehrwüdigen vieltürmigen Reichsparteitagstadt angelangt, dann wird einem wieder das Herz fort- und emporgerissen und alles ist wieder strahlend neu, als erlebte man es zum ersten Mal: das jubelnde Begrüßen der einmarschierenden Kolonnen, die im herrlichsten Sonnenschein wehenden Hakenkreuzfahnen der siegreichen Bewegung, das Aufziehen der Reihen am Rathaus, das Warten am Frauentorgraben, vor allem vor dem Deutschen Hof, wo sich die Menschen immer dichter drängen, um den Führer jubelnd zu begrüßen und ihn immer wieder auf den Balkon durch Rufe und improvisierte Sprechchöre herauszubitten und man sieht manches alte und auch junge Auge vor Begeisterung sich befeuchten. Wieder brausender Jubel als der Führer sich zum altehrwürdigen Rathaus begibt, wo er feierlich vom Oberbürgermeister der Stadt der Reichsparteitage, Liebel, begrüßt wird.

Vorher war man im großen Saale des Kulturvereinshauses, wo Reichspressechef Dr. Dietrich ungefähr 600 Vertreter der in- und ausländischen Presse willkommen hieß. Und er war es auch, der das Geheimnis des immer wieder wie ein Wunder wirkenden Erfolges der nationalsozialistischen Bewegung mit ein paar ganz schlichten Worten umriß, nämlich als er sagte, daß der Nationalsozialismus sich niemals an das Hirn, sondern an das Herz gewandt und gesiegt habe.

Und dann geht man durch die abendliche Stadt, die festlich erstrahlt, wie eine Braut, die auf ihren Herzliebsten wartet. Noch sind die Straßen nicht so gedrängt voll, wie es in ein paar Tagen sein wird. Noch sind es vor allem SS.- und SA.-Männer, zum Absperrdienst beordert, der Arbeitsdienst und die Vorkommandos der einzelnen Organisationen der Bewegung, die das Straßenbild beherrschen. Dann die vielen Straßenhändler, mit Festpostkarten, Führerbildern usw.

Die Lichter des in diesen Tagen viel zu kleinen Opernhauses flammen auf und wenn man ein bißchen wartet, wird man gleich die Ouvertüre zu den Meistersingern aufrauschen hören, deren Aufführung schon traditionell für die Nürnberger Festtage geworden ist.

Sinnend, andächtig geht man an den alten Befestigungen entlang und begrüßt die Wälle und Türme, die Tore und Brücken, die hier und da von Lichtern erhellt sind und begrüßt sie wie eine alte Liebe, zu der man reumütig zurückfindet und dann trinkt man einen Schoppen edlen Frankenweins und hat schnell wieder alte Bekannte getroffen, sodaß es, ehe man es gewahr wird, Mitternacht schlägt. E.-E.A.

„Du wirst die Erde mit Freude umgraben"

Eindrücke eines französischen Sonderberichterstatters

Die Pariser Presse interessiert sich sehr lebhaft für den Nürnberger Parteitag. Fast täglich bringen die Blätter Vorberichte ihrer Sonderkorrespondenten, in denen die machtvolle Kundgebung geschildert wird, die das nationalsozialistische Deutschland zum fünften Male in Nürnberg vorbereitet. Das Journal hat den auch über die Grenzen Frankreichs hinaus bekannten Schriftleiter Maurice Bedel in die Stadt der Reichsparteitage entsandt, der seinem Blatt einen eindrucksvollen Bericht übermittelt. Ein siegreiches Deutschland habe sich in Nürnberg ein Stelldichein gegeben. Ein ganzes Volk schreite erhobenen Hauptes und stolzen Auges. Die deutsche Jugend sei der Spiegel für die Arbeit in der Freude. Er habe noch nie Arbeiter den Spaten mit soviel Vergnügen handhaben sehen. In dem Lager, das hunderttausende Parteimitglieder, SA.- und SS.-Männer und Truppen aufnehmen werde, sei eine Jugend mit gebräuntem Körper am Werk, die Vorbereitungen zu treffen. Alle diese Soldaten der Arbeit seien schön mit ihren 18 Jahren, ihren roten gutgenährten Wangen und besonders in ihrer Freude. Diese Freude spiegele sich in ihren Zügen wieder und komme in ihren Handlungen zum Ausdruck. Man habe ihr den Stolz der Erdarbeit gegeben und sie graben, wie andere den Degen zögen oder Geige spielten. Es habe genügt, daß ein Meister sie die Würde des Spatens lehrte. Wer aber sei der Mann, der es unternommen habe, Jugendlichen von 18 Jahren zu sagen: „Du wirst die Erde mit Freude umgraben", und der überzeugt habe? Dieser Mann sei Adolf Hitler und man könne glauben, daß er ein bedeutender Mensch sei.

Großes Interesse in England

Schon heute kann festgestellt werden, daß der Parteitag auch in diesem Jahr von der englischen Oeffentlichkeit mit außerordentlichem Interesse verfolgt wird. Die Zeitungen und Nachrichtenbüros weisen besonders darauf hin, daß in diesem Jahr auch der englische Botschafter in Nürnberg erscheinen werde.

HJ.-Bannfahnen wurden nach Nürnberg getragen

Die letzten der 26 Marscheinheiten der Hitlerjugend, die aus allen deutschen Gauen zum Reichsparteitag in Nürnberg marschiert sind, haben ihr großes Zeltlager bezogen. Die Hitlerjugend, die auf diesem Marsch ihre sämtlichen Bannfahnen mitgeführt hat, legte den Marsch ohne jeden ernstlichen Zwischenfall zurück. Gestern mittag traten sämtliche Marscheinheiten mit ihren über 400 Fahnen vor dem Reichsjugendführer Baldur von Schirach an, der die Teilnehmer im Namen der nationalsozialistischen Bewegung in der Stadt der Reichsparteitage begrüßte.

•

Anläßlich des Parteitages hat der Führer im NSKK. eine Reihe von Ernennungen und Beförderungen ausgesprochen.

entfernt, den ehrlich bemühten ausländischen Kollegen in Deutschland das Recht der Kritik zu bestreiten. Aber wir halten es auch für selbstverständlich, daß im internationalen Presseverkehr die persönlichen Antipathien derer, die ihren Lesern das unvoreingenommene Bild eines fremden Landes und Volkes vermitteln sollen, nicht die Grenzen überschreiten, nach denen sich auch sonst Gäste und Gastgeber im internationalen Leben zu richten pflegen.

Vielleicht ist es das Geheimnis der nationalsozialistischen Idee, daß sie sich nicht rein verstandesmäßig begreifen läßt. Darin liegt der große Irrtum derer, die draußen in der Welt vorgefaßte Meinungen über das nationalsozialistische Deutschland vertreten, ohne es wirklich zu kennen. Die nationalsozialistische Weltanschauung hat ja auch ihren Ursprung nicht im Hirn, sondern im Herzen. Wer uns verstehen will, der muß zu uns kommen, um die lebendigen Kräfte unserer Seele zu erfassen! Diese Kräfte sind einfach, klar und lebensnah. Und wer in Nürnberg das Wunder des Nationalsozialismus ergründen möchte, der kann es hier schon mit einem einzigen Wort, in seinem eigenen Namen erfassen: Nationalsozialismus, das heißt: den großen sittlichen Gedanken des Sozialismus für die Nation fruchtbar machen! Nationalsozialismus, das heißt: die ewige soziale Sehnsucht der Menschen aus der ebenso tragischen wie verbrecherischen Verkettung mit dem internationalen Marxismus lösen, um ihre wunderbaren Kräfte nicht gegen, sondern für die nationale Gemeinschaft wirken zu lassen. Darin liegt das ganze Geheimnis der nationalsozialistischen Bewegung und ihrer Erfolge beschlossen!

Unter den ebenfalls zahlreich vertretenen Ehrengästen sah man auch den deutschen Botschafter in London, SS.-Gruppenführer von Ribbentrop.

Bisher über 350 Sonderzüge

Nach Mitteilung der Reichsbahndirektion Nürnberg ist die erste größere Anmarschbewegung zum Reichsparteitag 1937 abgeschlossen. Es wurden dabei über 350 Sonderzüge, einschließlich der Vor- und Nachzüge und einschließlich der Leerzüge, gefahren, die außer den Abordnungen der Wehrmacht rund 50 000 Arbeitsdienstmänner, 25 000 Angehörige der SS. und über 50 000 Politische Leiter sowie einige Vorkommandos der SA. nach der Stadt der Reichsparteitage brachten. Im Laufe des Nachmittags sind auch die vom Führer eingeladenen Diplomaten in zwei Sonderzügen in Nürnberg angekommen. Außer diesen Reichsparteitagsteilnehmern trafen auf den Nürnberger Bahnhöfen bis jetzt über 100 000 Reisende in dm allgemeinen Zugverkehr ein.

Nationalfeiertag in Südslawien

König Peter II. feiert seinen 15. Geburtstag

Am gestrigen 6. September feierte das südslawische Volk den 15. Geburtstag seines jungen Königs Peter II.

Während sein Onkel, der Prinzregent Paul, die Regierung des Landes führt, widmet sich der junge König mit besonderem Fleiß weiter dem Unterricht. Peter II. spricht heute bereits fünf Sprachen und beherrscht insbesondere sämtliche südslawischen Mundarten. Er steht täglich sehr früh auf und erscheint pünktlich um neun Uhr zum Unterricht, der ihm von den hervorragendsten Lehrkräften des Königreichs erteilt wird. Die Nachmittage dienen der körperlichen Ertüchtigung in Gesellschaft gleichaltriger Schüler des Belgrader Gymnasiums. In seiner Freizeit treibt der junge König viel Sport, vor allem ist er dem Reiten ergeben. Aus eigener Initiative hatte Peter II. auch ein Handwerk gelernt und damit der engen Verbundenheit mit der Arbeit seines Volkes Ausdruck gegeben.

Gestern vormittag wurde auf dem Militärübungsplatz Banjic bei Belgrad eine Parade aller Waffengattungen der südslawischen Armee abgehalten. Prinzregent Paul nahm zu Pferde in der Uniform eines Gardegenerals die Parade ab. In Bled, dem Sommeraufenthalt des jungen Königs, wurde auf dem See ein festlicher Umzug auf Booten vor dem Schloß des Königs veranstaltet.

Der Führer und Reichskanzler hat Seiner Königlichen Hoheit dem Prinzregenten von Südslawien zum südslawischen Nationalfeiertag, dem Geburtstag des Königs, herzliche Glückwünsche telegraphisch übermittelt und zugleich seine besten Wünsche für das Wohlergehen Seiner Majestät des Königs zum Ausdruck gebracht.

Die Außenminister der vier nordischen Staaten beginnen heute eine Gemeinschaftstagung.

Zwischen Italien und dem Yemen ist der seit 1926 bestehende Freundschaftsvertrag erneuert worden.

500 Textilarbeiter sind gestern in Damaskus wegen Lohnforderungen in den Streik getreten.

Torpedo gegen die Mittelmeerkonferenz aus Moskau

Italien weist sowjetrussische Beschuldigungen en bloc zurück

Nach einer amtlichen italienischen Mitteilung hat der sowjetrussische Geschäftsträger in Rom an den italienischen Außenminister eine Note gerichtet, in der Italien für die Torpedierung von zwei sowjetrussischen Schiffen im östlichen Mittelmeer verantwortlich gemacht sowie Schadenersatz und Bestrafung der Schuldigen verlangt wird. Der italienische Außenminister hat auf die sowjetrussische Note geantwortet, daß Italien eine solche Beschuldigung wie auch die Forderungen Sowjetrußlands en bloc zurückweist.

In zuständigen italienischen Kreisen wird erklärt, daß dieser Schritt Sowjetrußlands in einem Augenblick, in dem Italien sich anschickt, der angekündigten Einladung zu einer Mittelmeerkonferenz die beste Aufnahme zu bereiten, nur als ein Versuch betrachtet werden könne, die geplante Konferenz zu torpedieren.

Die Ueberreichung der sowjetrussischen Note an Italien hat in England großes Aufsehen erregt, weil man fürchtet, daß durch diesen sowjetrussischen Schritt die 12-Mächte-Konferenz gefährdet werden könne. Einige Blätter, wie z. B. die Daily Mail, sprechen sogar die Befürchtung aus, daß Italien aufgrund der schweren Anklagen nicht in Nyon vertreten sein würde und daß man in Londoner politischen Kreisen fürchte, Deutschland würde sich der italienischen Haltung anschließen, falls Sowjetrußland trotz der eindeutigen und scharfen Zurückweisung der Anschuldigungen weitere Schritte unternehmen sollte.

Ein bolschewistisches „Versehen"

Der Marinesachverständige des Journal des Débats beschäftigt sich mit dem U-Boot-Angriff auf den englischen Zerstörer Havoc. Das Blatt schreibt: Man könne annehmen, daß der englische Zerstörer von einem Valencia-U-Boot „aus Versehen" angegriffen worden sei. Die Wahrheit zu erkennen, sei sehr schwer (?). Nur der Kommandant des betreffenden U-Bootes könne diese Angelegenheit endgültig aufklären. Aber man könne annehmen, daß er sich davor hüten werde.

Mittelmeertagung in Nyon — Kabinettsrat in London

Die englisch-französischen Einladungen für die Zwölfmächtekonferenz in der Schweiz sind gestern in die Hauptstädte der teilnehmenden Staaten abgegangen. Wie verlautet, ist als Tagungsort für die am Freitag beginnende Tagung endgültig Nyon am Genfer See bestimmt worden.

Ueber die Stellungnahme Italiens zur Einladung aus Paris und London zu der Mittelmeer-Konferenz wird in italienischen Regierungskreisen noch Stillschweigen gewahrt und lediglich betont, daß sich Italien jedenfalls in enger Uebereinstimmung mit Deutschland entscheiden werde.

Von zuständiger englischer Seite wird mitgeteilt, daß Außenminister Eden als Vertreter der britischen Regierung an der Tagung der Mittelmeer-Mächte teilnehmen wird. Doch werde er auf alle Fälle noch an der Mittwochsitzung des englischen Kabinetts in London teilnehmen. Ministerpräsident Chamberlain wird heute aus Schottland in London eintreffen. Er wird mit mehreren Ministern Besprechungen haben und morgen den vorgesehenen Kabinettsrat leiten. Die Kabinettssitzung wird sich vor allem mit der geplanten Mittelmeer-Konferenz sowie vermutlich auch mit der Lage im Fernen Osten befassen.

Bereits 10 Km. westlich von Llanes

Auch 30 Frauen aus Llanes verschleppt

Gestern wurden die Orte Valmori und Quintana an der Straße nach Gijon, 10 Km. westlich von Llanes, besetzt. Andere Streitkräfte bezogen wichtige Stellungen im Süden von Llanes im Bergmassiv von Mazavana und Labres, wodurch der größte Teil der von Llanes de Onis führenden Landstraße vom nationalen Feuer beherrscht wird. Llanes, das bereits vorgestern in die Hände der Nationalen fiel, ist eine Hafenstadt von 30 000 Einwohnern, in der sich ein Elektrizitätswerk befindet, das über 40 Ortschaften in Asturien mit Licht versorgt. Die Kommunisten haben alle politisch rechts eingestellte Männer aus Llanes nach Gijon verschleppt. Außerdem wurden von den Bolschewisten 30 katholische Frauen festgenommen und nach grausamen Züchtigungen gefesselt ebenfalls gewaltsam fortgeschafft.

Blutige Straßenkämpfe in Gijon

Von nationalspanischer Seite wird gemeldet, daß in Gijon blutige Straßenunruhen ausgebrochen seien. Die Arbeiterorganisationen beabsichtigten, die Zivilgarde zu entwaffnen, da sie ihr nicht mehr trauten. Diese kam den bolschewistischen Rädelsführern jedoch zuvor und verbarrikadierte sich. Im Verlauf der Straßenkämpfe sollen die marxistischen Organisationen Tanks eingesetzt haben. Die Post- und Telegraphen-Angestellten sollen in den Streik getreten sein und verlangen die Uebergabe der Stadt.

„Britischer" Frachtdampfer beschlagnahmt?

Die britische Regierung beabsichtigt, bei der nationalspanischen Regierung wegen der Beschlagnahme des „britischen" Frachtdampfers Burlinuton durch einen nationalspanischen Kreuzer in den sizilianischen Gewässern Protest einzulegen. Die Burlinuton, die aus Sowjetrußland mit Rohöl unterwegs war, ist erst seit dem 20. August d. J. im englischen Register eingetragen. Vorher trug das Schiff, dessen Beschlagnahme im einzelnen noch recht mysteriös erscheint, den Namen Nausicaa und fuhr unter griechischer Flagge.

Neue Partei für Deutschstämmige in Südafrika

Eine neue deutsche Partei ist in Windhuk gegründet worden. Sie soll den kürzlich verbotenen Deutschen Bund ersetzen und alle Deutschstämmigen, die durch Naturalisierung englische Staatsbürger wurden, erfassen. Der Führer der neuen Partei heißt Dr. Hirsekorn.

Wie der „Spion" Bell mürbe gemacht wird

Wie Daily Expreß meldet, haben die sowjetrussischen Behörden versucht, von dem wegen angeblicher Spionage verhafteten Engländer Bell „Geständnisse" nach berüchtigtem Muster zu erpressen. Das Blatt berichtet, daß Bell jeden Tag sieben Stunden verhört worden sei. Er habe aber bis jetzt jede Anschuldigung abgelehnt.

Auf die Vorstellung der britischen Botschaft in Moskau bei den sowjetrussischen Behörden wegen der Verhaftung Bells hat die Sowjetregierung bis jetzt nur mitgeteilt, daß die Untersuchung der Anklage gegen Bell wegen Spionage im Gange sei.

Goldene Ehrenplakette des DAI für Dr. Goebbels

Der Stuttgarter Oberbürgermeister Dr. Strölin überreichte in seiner Eigenschaft als Präsident des Deutschen Auslandsinstitutes Reichsminister Dr. Goebbels als äußeres Zeichen des Dankes für seinen großen Verdienste um das Auslandsdeutschtum die Goldene Ehrenplakette des Deutschen Auslandsinstitutes.

Zwischen Oesterreich und Polen soll ein Kulturabkommen abgeschlossen werden.

China wendet sich an den Völkerbund

Der Sprecher des chinesischen Auswärtigen Amtes in Nanking gab bekannt, daß seine Regierung beschlossen habe, an den Völkerbund einen formellen „Appell gegen den japanischen Angriff" zu richten. Der Sprecher gab seiner Hoffnung Ausdruck, daß die Völkerbundsmitglieder China rückhaltlose Unterstützung angedeihen lassen werden.

Chinesische Anleihen in Höhe von 1800 Millionen RM

Nach einer Mitteilung des Londoner Star soll es dem chinesischen Finanzminister Dr. Kung auf seiner Europareise gelungen sein, Anleihen in Höhe von nicht weniger als 150 Millionen Pfund Sterling (rund 1800 Millionen RM) zu bekommen. Trotzdem der Krieg in China ausgebrochen sei, so schreibt das Blatt, seien die europäischen Finanz- und Wirtschaftsunternehmen gewillt, Kapital in China zu investieren und damit weiter Handelsbeziehungen zu unterhalten.

Japans tiefstes Bedauern

Der japanische Außenminister Hirota drückte im Parlament wegen der Verwundung des britischen Botschafters Knatchbull bei den japanisch-chinesischen Kämpfen durch einen japanischen Flugzeugangriff das tiefste Bedauern der japanischen Regierung aus. — Untersuchungen über den Zwischenfall seien noch im Gange, ohne daß bisher Klarheit geschaffen werden konnte. — Eine Antwort der japanischen Regierung auf die britische Note sei beabsichtigt.

Im Reichstag fragte darauf ein Abgeordneter Außenminister Hirota nach einer Stellungnahme zur englischen Note zum Zwischenfall mit dem englischen Botschafter in China. Hirota betonte in seiner Antwort, die bisherigen Untersuchungen hätten noch keine Beweise für die britische Anschuldigung erbracht, daß japanische Flieger die Angreifer auf den Kraftwagen des britischen Botschafters gewesen seien.

Japanische Antwortnote in London überreicht

Die japanische Antwortnote auf die englische Note wegen des Knatchbullzwischenfalls ist gestern im Londoner Außenamt überreicht worden. Es wird lediglich bekannt, daß die Note einen vorläufigen Charakter hat.

Wirksame japanische Blockade

Britischer Passagierdampfer mußte umkehren

Nach der amtlichen Ankündigung der japanischen Blockade der chinesischen Küste ka mes gestern zu einer regen Tätigkeit japanischer Zerstörer in der Nähe von Hongkong. Der britische Passagierdampfer Taishan, der sich auf der Fahrt nach Kanton befand, wurde von japanischen Zerstörern zweimal zum Anhalten gezwungen und mußte schließlich nach Honkong zurückkehren. Zwei chinesische Zollkutter, die Shungkuan und die Kwanwei, wurden von einem japanischen Kreuzer kurz vor Hongkong zum Beidrehen gezwungen. Nach bisher noch unbestätigten Meldungen soll einer der Kutter gesunken sein.

Wechselndes Kriegsglück um Paoschan

Die blutigen Kämpfe um Paoschan erreichten in der Nacht zum heutigen Dienstag ihren Höhepunkt, als die Chinesen die kurz vorher von den Japanern genommene Stadt wieder zurückeroberten und trotz heftigen Artilleriefeuers der japanischen Truppen und unter dem ständigen Bombardement japanischer Kriegsschiffe und Bombenflugzeuge ihre Stellungen hielten. Die Japaner erneuerten ständig ihre Angriffe, um die Chinesen aus dem völlig zerschossenen und brennenden Paoschan hinauszuwerfen. Nach den letzten Meldungen soll ihnen das auch gelungen sein. Somit ist Paoschan in den letzten 24 Stunden nicht weniger als dreimal in andere Hände übergegangen.

In der Nähe von Tschapei kam es um Mitternacht wieder zu heftigen Kämpfen, die auch in den Morgenstunden noch anhielten. Der Stadtteil ist schwer mitgenommen worden. Während der ganzen Nacht erleuchteten brennende Häuser blutrot den Himmel.

4711
SPARTA
Der Haut-Creme für jeden Zweck

Hauptschriftleiter: Dr. Egon-Erich Albrecht. Stellvertretender Hauptschriftleiter: Heinz Dohm. Verantwortlich für Leitartikel und den politischen Teil: Dr. Egon-Erich Albrecht (vertreten), i. V. Toni Weinand, für den Ortsteil: Heinz Dohm, für den Umgegend- und Wirtschaftsteil: Toni Weinand, für den vermischten Teil und i. V. für den Umgegendteil: Edmund Eis, für den Sportsteil und i. V. für den Wirtschafts- und den vermischten Teil: Hermann Dierksmeier, für den kulturellen und Unterhaltungsteil sowie für die Bilderseite: Willi Dünwald, für die übrigen Bilder die jeweiligen Abteilungsleiter; für den Anzeigenteil: Albert Dubberke; alle in Bonn. Durchschn.-Auflage VIII/37 über 19 000. Unverlangte Einsendungen ohne Rückporto werden nicht zurückgesandt. Sprechstunden der Schriftleitung 9½ bis 10½ und 17 bis 18 Uhr. Druck und Verlag: Bonner Nachrichten, Hermann Neusser, Kom.-Ges., Bonn. Sammelruf 3851—53. Fernsprüche 3853. Postscheckkonto Köln 18672. Bankkonto: Girokonto Reichsbankstelle Bonn, Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft Bonn. Bezugspreis für den General-Anzeiger monatlich 1.— ℳ, für die Illustrierte monatlich 40 ₰ frei Haus einschließlich Botenlohn und Versandkosten. Postbezugspreis mit Illustrierte 2.30 ℳ, einschließlich Postüberweisungsgebühr, ausschließlich Postzustellgeld. Einzelverkauf 10 ₰. Anzeigengrundpreis (Großzeilenzeile 46 mm) mm 18 ₰, Textanzeigen, 78 mm breit, mm 1.— ℳ. Alle einspaltigen Anzeigen bis zu 100 mm Höhe mm 15 ₰. Anzeigen für die Schiffahrt, für Bäder, Gasthöfe, Fremdenheime und Gaststätten mm 15 ₰, Amtliche Anzeigen mm 15 ₰. Vereins-Anzeigen, die nicht der Wirtschaftswerbung dienen mm 10 ₰. Familien-Anzeigen und Nachrufe mm 10 ₰. Stellengesuche mm 5 ₰. Vorteilanzeigen, einspaltig in der Grundschrift nur in einheitlicher Breite von 46 mm, von Privatpersonen aufgegeben, bis 50 mm Höhe, jedes Wort in der Grundschrift 5 ₰. Ziffern- und Auskunfts-Gebühr (Porto besonders) 30 ₰. Nachlässe: Maßstaffel I und Mengenstaffel B. Gültig ist die Anzeigenpreisliste 5. Erfüllungsort Bonn-Rhein

Europäische Fürstenhöfe — damals:

König Leopold II. von Belgien

(140

Cop. Sociétäts-Verlag Frankfurt a. M.

Dann kritzelt er eine besondere Ordre dem Baron Snoy auf einen Zettel (den dieser nachher vernichten soll): Aus dem Brüsseler Büro der Nieder-Füllbacher Stiftung sollen der Kammerdiener de Berghe und Baron Snoy drei Koffer in eine Bank bringen; dort wird eine „bekannte Person" warten, der die Schlüssel und ein Briefumschlag zu übergeben sind.. Dieser Befehl wird natürlich ausgeführt. Die „bekannte Person" ist die Baronin Vaughan (und in den Koffern sollen sich, wie später im Nachlaß-Prozeß zur Sprache kommt, die berühmt gewordenen dreißig Millionen befunden haben). Der König läßt sich die Sterbesakramente reichen. Dann empfängt er: den Ministerpräsidenten, den Thronfolger Albert, seine Bankiers, seine Notare. Er ist sehr lebhaft. „Wenn Sie in der Kongo-Politik jemals einen Finger breit nachgeben, dann wird Ihr König aus dem Grabe steigen und Sie zur Rechenschaft ziehen!" ruft er dem Ministerpräsidenten zu. Im Parlament wird in diesen Tagen das neue Militärgesetz behandelt. Ununterbrochen laufen telephonische Meldungen über den jeweiligen Stand der Debatte ein, und der König gibt danach Ordres an die Minister. Prinzessin Clementine darf den kranken Vater besuchen. Louise und Stephanie — die nach Brüssel geeilt sind — will er nicht sehen. Die Baronin Vaughan mit den Kindern muß kommen. Der König spielt ein bißchen mit den Knaben, spricht lange mit der Baronin.

„Gleich nach dem Wiedererwachen muß man mich auf das Sofa legen, damit ich weiterarbeiten kann!" sind seine letzten Worte vor der Betäubung.

Die Operation gelingt. Am Spätnachmittag dieses 14. Dezember — Chloroformgeruch hängt noch im Zimmer — kommt die Meldung: das Militärgesetz ist angenommen!

König Leopold richtet sich in freudiger Erregung hoch: „Man soll sofort nach Brüssel telephonieren, die flämische Uebersetzung des Gesetzes anfertigen, schnellstens nach Laeken herausbringen. Der König will es unterzeichnen!"... Es ist 7 Uhr, als König Leopold zum letzten Mal seinen Namenszug auf ein Schriftstück setzt.

Der Patient ist bester Stimmung, er ißt mit Appetit, schmiedet mit Baron Goffinet schon wieder Reisepläne, liest Zeitungen, und mit heller Stimme gibt er dem Kammerdiener seine Befehle: „Georg, er will aufstehen! — Georg, er will ein Beefsteak essen! — Georg, er wünscht ein Glas Wasser zu trinken!"

Den Aerzten macht des Königs schwaches Herz Sorge. Er selbst liest es in den Zeitungen. Es ist unmöglich, ihm irgendeine Nachricht zu verheimlichen.

Auch in dieser Nacht — zum 17. Dezember — liest und spricht (mit Baronin Vaughan und Baron Goffinet) König Leopold unaufhörlich; bis gegen Mitternacht... dann wird er müde, matt, sein Bewußtsein schwindet...

Am 17. Dezember, morgens 2.37 Uhr, stirbt Leopold II.

Es ist sein Krönungstag; am 17. Dezember — vor 44 Jahren — war er als junger König in Brüssel eingezogen.

Der König ist tot. Aber nun kommt — beginnend schon an der Bahre des Toten — ein Nachspiel, das die Welt noch einmal in Atem halten wird.

Unwetter um den toten König

Der Sturm zerreißt die Wolken und Regenströme wuchten hinunter auf den Park von Laeken, wo in einem kleinen Zimmer des „Palmen-Pavillons" der tote König Leopold II. auf dem Feldbette liegt.

Drei Menschen stehen wie Schatten im fahlen Licht des Zimmers, in dem vor knapp einer Stunde (um ½3 Uhr am Morgen des 17. Dezember 1909) der zweite König der Belgier sein Leben aushauchte; die drei Menschen, die seines Lebenlebens letzte Augenblicke miterlebten: der Arzt, der Baron Goffinet und eine etwa 40jährige schwarzhaarige Frau, mit dunklen großen Augen, groben Gesichtszügen — Baronin Vaughan. Sie hat dem toten König die Generalsuniform angezogen, seine Hände gefaltet, ein paar Blumen auf sein Bett gelegt, — und sie will nicht von seinem Totenlager weichen. Der Arzt und der Baron drängen: „Seien Sie vernünftig, Frau Baronin, ziehen Sie sich zurück! Jeden Augenblick können der neue König und die Minister hier erscheinen, und Sie wissen, daß es äußerst peinliche Szenen —"

„Ich bin des Verstorbenen rechtmäßige Frau, und ich bleibe hier wo jetzt mein Platz ist!" unterbricht die Baronin. Sie fängt den Blick auf, den sich die beiden Herren zuwerfen, und erklärt: „Der König und ich wurden vor sechs Jahren in San Remo getraut. Das werde ich nun vor aller Oeffentlichkeit bekanntgeben, um meine darauf beruhenden Rechte zu verteidigen. Gegen jeden —!" Der Arzt machte einen letzten Versuch, den Starrsinn dieser Frau zu brechen. Er hält ihr noch einmal die Folgen ihres Verbleibens vor Augen, dann senkt er seine Stimme und erinnert flüsternd daran, daß schon einmal bei einem Thronwechsel dieselbe peinliche Situation bestanden hat. Damals — vor 44 Jahren— ließ der neue König die Geliebte seines Vorgängers mit ihren beiden Knaben kurzerhand aus ihrer Villa hinauswerfen. Dieser Thronfolger hieß Leopold II. — der König, der jetzt hier auf dem Totenbett liegt —, und jene Villa bewohnt jetzt die Baronin Vaughan.

Endlich verläßt die Baronin den „Palmen-Pavillon". Einige Stunden später erscheint in ihrer Villa ein Gerichtsbeamter, um sie zu versiegeln. Prinzessin Louise, des verstorbenen Königs älteste Tochter, hat durch ihren Anwalt das Schloß Balincourt bei Paris, die Liegenschaften in Nizza, die Villa der Baronin Vaughan und Konten bei vierzehn Banken als Nachlaß-Eigentum beschlagnahmen lassen. Die Baronin erwirkt die Freigabe ihrer Villa, versucht wieder in den „Palmen-Pavillon" zu kommen, wird aber nicht eingelassen, reist nach Balincourt. Dort läßt sie — in der Dorfkirche von Aronville — für den toten König eine Messe lesen, der außer ihr und den beiden Söhnen nur noch der Bürgermeister des Ortes beiwohnt. (Sie taucht dann unter. Später hört man, daß sie einen Herrn Durieux, der schon zu Leopolds Lebzeiten beständig in ihrer Nähe war, geheiratet hat. Die Söhne tragen die ihnen von Leopold verliehenen Titel „Freiherr von Tervueren" und „Freiherr von Ravenstein".)

Ein Zufall fügt es, daß an demselben Tage, da die Zeitungen König Leopolds II. Ableben melden, im „Moniteur" die Statuten einer Aktien-Gesellschaft veröffentlicht werden, die Leopold kurz vor seinem Tode noch gegründet hat; mit acht Strohmännern und einem Kapital von 12.4 Millionen Franken. Gleich darauf aber versammeln sich die Mitglieder dieser Gesellschaft und beschließen ihre Auflösung. Durch diese Vorgänge wird die trübe Flut der Beschuldigungen gegen Leopold wieder auf gespült, und Broschüren mit Klatsch und Schmähungen werden in den Straßen von Brüssel verkauft, während der tote König noch in Laeken aufgebahrt liegt.

In Sturm und Regen wird die Leiche am Abend des 18. Dezember von Laeken nach der Hauptstadt übergeführt. Fackelträger erhellen den Weg, sechs geschlossene Kutschen folgen dem Leichenwagen. Plötzlich scheut ein Pferd, reißt die anderen mit, der Sarg droht herunterzufallen, — da packt ein beherzter Mann aus dem Publikum das rasende Pferd am Zügel, bringt das Gespann wieder in Ordnung. Die Nachrufe aller Blätter sind auf dieselbe Formel abgestimmt: der Verstorbene war ein großer König; noch größer wäre er gewesen, wenn sein Privatleben makellos geblieben wäre. Baronin Vaughan wird in allen Nachrufen genannt. Auch fragt man — angesichts des Testamentes, das nur die vom Vater ererbten 15 Millionen nennt —, wo die übrigen Millionen des auf mindestens 150 Millionen geschätzten Vermögens stecken könnten... Kardinal Mercier erläßt eine Mahnung: „Richtet nicht, auf daß Ihr nicht gerichtet werdet!"

Sturm und Regen toben entfesselt durch Brüssel, als sich am 22. Dezember der Zug mit dem Sarge Leopolds II. vom Schlosse nach der St. Gudula-Kathedrale in Bewegung setzt. Man hat zu spät abgesperrt. Mehrmals durchbrechen Menschenmassen den Polizeikordon, so daß Gendarmen mit gezogenem Säbel dem Trauerzug eine schmale Gasse bahnen müssen. An seiner Spitze marschieren Truppen, fährt Artillerie, dann folgen ausländische Offiziers-Abordnungen — darunter Japaner, Chinesen, Perser —, hinter dem von acht Pferden gezogenen Leichenwagen schreitet der neue König Albert, — in schlichter Uniform, ohne Orden, — dann kommen die ausländischen Fürsten, kein Regierender ist dabei; Wilhelm II. hat seinen Bruder Heinrich entsandt. In der mit Schwarz und Silber ausgeschlagenen Kathedrale wird das Requiem zelebriert. Danach erfolgt — im strömenden Regen — die Ueberführung nach Laeken, wo König Leopold II. in der Familiengruft seine letzte Ruhestätte findet.

Westdeutsche Kurzmeldungen

Großes Schadenfeuer im Kreise Düren

Nachdem am Sonntag auf dem Provinzialgut Hommelsheim ein großes Stallgebäude mit erheblichen Heuvorräten durch ein Großfeuer vernichtet wurden, brach auf dem in der Nähe des Provinzialgutes gelegenen Eschweiler-Ueberfeld in den Abendstunden ein zweites Schadenfeuer aus. Eine große Feldscheune war aus bisher unbekannter Ursache in Brand geraten. Die bald nach der Alarmierung eintreffende Dürener Feuerwehr fand die Scheune lichterloh brennend vor und mußte sich darauf beschränken, die in der Nähe liegenden Hofgebäude vor einem Uebergreifen der Flammen zu schützen. Die Scheune, in der rund 1200 Zentner ungedroschene Frucht lagerte, wurde vollkommen vernichtet. Außerdem wurden zehn Erntewagen und ein Selbstbinder ein Raub der Flammen.

Lastkraftwagen von Eisenbahnzug erfaßt

An dem unbeschrankten Eisenbahnübergang in Krebsöge wurde ein Lastkraftwagen aus Mettmann von der Lokomotive eines Personenzuges erfaßt, und zwar wurde der Anhänger des Lastzuges in seiner vollen Breite von der Maschine ergriffen. Der Motorwagen wurde zurückgerissen und mit voller Wucht gegen einen Signalmast geworfen. Fahrer und Beifahrer sind aus dem Wagen herausgeschleudert worden.

Empfindliche Strafen für betrügerisches Paar

In einer großen Verhandlung vor dem Gericht in Nordhausen hatten sich wegen zahlreicher Betrugsfälle der 22jährige Kurt Lange und seine 20 Jahre ältere Schwägerin, die geschiedene Ehefrau Margarete Lange zu verantworten. Die beiden Angeklagten reisten seit dem Frühjahr 1936 durch ganz Deutschland, lebten auf großem Fuße und beglückten auch die Mosel unter Zulegung falscher Namen mit ihrer Anwesenheit. Nachdem Kurt Lange die 6000 RM., die er nach einem Autounfall von einer Versicherung erhalten hatte, aufgebraucht hatte, lebten die beiden von Betrügereien, Zechprellereien und Diebstählen in Fremdenheimen. Das Gericht verurteilte die bereits vorbestrafte Angeklagte Lange zu vier Jahren Zuchthaus, während der Schwager mit vier Jahren und sechs Monaten Gefängnis davonkam.

Sommerunterricht im Freien

In diesem Jahre wurde zum ersten Male in dem Kreisgebiet Hochwald der Sommerunterricht in den ländlichen Volksschulen durchgeführt, der eine Dauereinrichtung bleiben soll. Im Gegensatz zu dem Winterunterricht spielt sich der Sommerunterricht im Freien ab und besteht in erster Linie in Führungen und Besichtigungen, zu denen überall hinreichend Gelegenheit besteht und deren Wert nicht hoch genug angeschlagen werden kann. So gab es in den letzten Wochen Flurbegehungen, Waldbesichtigungen, Besichtigung von Be- und Entwässerungsanlagen, eines Musterstalles, einer mustergültigen Düngerstätte und einer Jauchegrube, eines Obstgartens, eines Bienenstandes usw. So kam die Jugend mit Fragen mit der Praxis in Berührung.

250 000 Zentner Obst wurden umgesetzt

Der Trierer Großmarkt, der zur Erfassung der Erzeugnisse im gesamten Bezirk rund 400 Ortssammelstellen eingerichtet hat, konnte im Laufe des vergangenen Jahres eine ungewöhnliche Aufwärtsentwicklung nehmen. Es wurden im Jahre 1936 und im ersten Halbjahr 1937 rund 33 Millionen Pflanzen und 250 000 Zentner Obst umgesetzt.

Weinberge an der Mittelmosel geschlossen

In diesen Tagen wurden überall an der Mittelmosel die Weinberge nach Abschluß der letzten Arbeiten geschlossen. Wenn die günstige Witterung anhält, kann man bei dem vorgeschrittenen Wachstum der Trauben mit einer frühzeitigen Lese rechnen.

Vater rettet sein Kind

Ein junger Mann in Koblenz, der in seinem Betrieb elektrisch bügelte, mußte für kurze Zeit in ein Nebenzimmer. Sein vier Jahre altes Töchterchen benutzte die Gelegenheit und spielte mit dem glühendheißen Eisen. Gerade als das heiße Eisen auf das Kind zu fallen drohte, kam der Mann zurück. Im Fallen konnte er das heiße Eisen packen und auf den Tisch zurückwerfen. Sein Kind war gerettet, er selbst hat sich aber schwere Brandwunden an den Händen zugezogen.

Hoher Besuch in Stolzenfels

Der greise Generalfeldmarschall von Mackensen, der am Veteranentreffen in Bad Ems teilnahm, kam ganz unerwartet zu einem mehrstündigen Besuch nach Kapellen-Stolzenfels. Als er mit dem Auto eintraf, wurde er sofort erkannt und jubelnd begrüßt. Der hohe Gast besichtigte mit seinem Gefolge die Burg Stolzenfels.

Pflege der Fremdsprache und Höflichkeit im Gaststättengewerbe

Hotelier Fritz Dreesen über aktuelle Berufsfragen — Stiftung für die Witwen und Waisen

Im Rahmen der 10. Westdeutschen Fachschau des Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes fand am Montagnachmittag eine Zusammenkunft des Westdeutschen Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes im Roten Saal der Kölner Messe statt. Es ergriff der Leiter der Wirtschaftsgruppe Fritz Dreesen, Bad Godesberg, das Wort. Es freue ihn, so führte er u. a. aus, vor so vielen Berufskameraden sprechen zu können, und vor ihnen den Amtsträgern der Wirtschaftsgruppe seinen Dank für die geleistete Arbeit abzustatten. Der Redner gab einen Rückblick über die letzte Saison, deren Abschluß für das Gewerbe befriedigend gewesen sei. Mit Genugtuung könne er feststellen, daß 90 Prozent der Besucher am Rhein Ausländer waren, eine Tatsache, die nicht nur von wirtschaftlicher, sondern auch von großer politischer Bedeutung sei. Das Gewerbe habe diesen gegenüber seine Arbeit so mustergültig getan, daß ihm viele Anerkennungen aus dem Auslande zuteil geworden seien. Diese Anerkennung gelte nicht nur für die Betriebsführer, sondern auch für die Gefolgschaften des Gaststättengewerbes, die durch ihr Verhalten die ausländischen Gäste zu Propagandisten Deutschlands gemacht hätten. Daher müsse die Pflege der ausländischen Sprache und der Höflichkeit im Gaststättengewerbe in erster Linie betrieben werden. Der Redner teilte anschließend mit, daß eine großzügige Stiftung des Deutschen Hotel- und Gaststättengewerbes in Höhe von nahezu einer Million Mark in die Wege geleitet sei, aus der in Not geratene Witwen und Waisen des Berufsstandes unterstützt werden sollen. Die Stiftung unterstehe einem Kuratorium, das über die Anträge und die Verwendung der Gelder verfüge und ehrenamtlich arbeite. Eine 20jährige Mitgliedschaft bei einer Organisation des Gewerbes sei als Voraussetzung gesetzt, in den Genuß einer Unterstützung zu kommen. Diese Stiftung bedeute eine so große soziale Tat, daß sie in allen Kreisen des Berufsstandes große Freude hervorrufen werde. Darüber hinaus müsse natürlich das Gewerbe auch auf dem Weg der Selbsthilfe jeweilige Notlagen zu meistern suchen. Die Stiftung werde voraussichtlich schon Ende dieses Jahres in Wirksamkeit treten. Außerdem habe die Wirtschaftsgruppe beschlossen, demnächst einen Buchführungszwang für das Gaststättengewerbe einzuführen, und zwar unter Berücksichtigung der verschiedenen Betriebsarten. Mit Hilfe dieses kaufmännischen Ausbaues werde eine gesunde Kalkulationsgrundlage geschaffen und das berufsschädigende Schleudern vermieden werden. Erfreulicherweise habe sich seit dem Umschwung das Berufsethos des Standes wieder sehr gehoben. Wenn auch heute noch verschiedene Wünsche des Gewerbes offen geblieben seien, so werde doch der Tag kommen, wo auch diese Fragen vom Nationalsozialismus gelöst werden würden. Bezüglich des schwierigen Problems der Gemeindegetränkesteuer gehe die Bitte des Berufs und die Arbeit der Wirtschaftsgruppe dahin, eine Beseitigung dieser Belastung herbeizuführen. Zur Förderung des Nachwuchses sei mit der DAF. in Berlin eine Reichsarbeitsgemeinschaft für Berufserziehung gegründet worden, in der Fachleute der DAF. und des Gewerbes zusammenarbeiteten. Vorbildliche Arbeit leiste auch die Reichsfachschule des Gaststättengewerbes in Heidelberg. Um unbemittelten, doch tüchtigen Gefolgschaftsmitgliedern den Besuch dieser Schule zu ermöglichen, habe die Wirtschaftsgruppe einen Betrag von 20 000 Mk. zur Verfügung gestellt. Der weitere Dank des Redners galt dem Reichsfremdenverkehrsverband, an seiner Spitze Staatsminister Esser, und dem Reichswirtschaftsministerium, dessen Fachbearbeiter für die Belange des Gaststättengewerbes stets das größte Verständnis bewiesen hätten. Den Umschwung zur Besserung, schloß der Redner, verdanke das Gewerbe dem Dritten Reich, daher gelte der Dank und die unverbrüchliche Treue der rheinischen Gaststätten und Hoteliers dem Führer und Reichskanzler Adolf Hitler.

Der Leiter der Unterabteilung Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe in der Wirtschaftskammer Köln, Hotelier Wurm, behandelte darauf die marktregelnde Anordnung und ihre Auswirkungen auf das Preisangebot, die Erhebung des Bedienungsgeldaufschlags, die Konzessionierung der Fremdenheime und die Privatzimmervermietung. Im allgemeinen sei das Gewerbe mit der Durchführung dieser Anordnung zufrieden gewesen, nur fehlten bei der Konzessionierung der Fremdenheime noch die erforderlichen klaren Richtlinien. Die Frage der Privatzimmervermieter sei leider noch nicht gelöst. Die Wirtschaftsgruppe bemühe sich eifrig um eine tragbare Bereinigung dieser Probleme und arbeite auch darauf hin, bei den Steuerbehörden eine stärkere Berücksichtigung der Belange des Gewerbes zu erreichen.

Zwischen Feldbetten und Gulaschkanonen im Nürnberger Quartier

Gauleiter Grohé und Kreisleiter Eichler (Bonn) in den Standquartieren

(NSG-Sonderbericht aus Nürnberg)

Wenn am Mittwoch und Donnerstag die Sonderzüge aus dem rheinischen Grenzlandgau Köln-Aachen in Nürnberg eintreffen, erwarten die achttausend Parteigenossen die auf sorgfältigste vorbereiteten Standquartiere in Fürth. Auf einer Rundfahrt trafen wir am Montagmorgen unseren Gauleiter Staatsrat Grohé, als er in Begleitung von Gauorganisationsleiter Lindau, Gauschatzmeister Lehmann, Gauamtsleiter Thiel, Gauausbildungsleiter Heublein, seines Adjutanten, SS.-Hauptsturmführer Balzer, der Kreisleiter Cuno Eichler (Bonn) und Alfons Schaller (Köln-Süd) sowie weiterer Mitglieder des Vorkommandos die Standquartiere in Fürth einer letzten gründlichen Prüfung unterzog. Wir gingen mit ihm durch alle Räume des Gaustandquartiers in der Ottostraße und gewahrten, wie der Gauleiter bis ins kleinste bemüht war, seinen Politischen Leitern die bestmögliche Unterkunft zu sichern.

Vorbildliche Standquartiere

Die Lehrzimmer der Schule in der Ottostraße sind als Schlafräume hergerichtet. Hier stehen die dreistöckigen Feldbetten, deren Zugmatratzen in diesem Jahr durch eine Neuanschaffung des Gauschatzmeisters zum ersten Mal mit Auflagematratzen versehen werden konnten, was sicher jeder Nürnbergfahrer besonders freudig begrüßen wird. Ferner ist dafür Sorge getragen, daß trotz der großen Zahl der unterzubringenden Parteigenossen in den Räumen genügend Platz für den einzelnen bleibt; andere Säle beherbergen die ebenfalls peinlich sauberen Revier- und Arztstuben. Die provisorisch eingerichtete Dienststelle des Gauorganisationsamtes ist in der Lage, alle Fragen so schnell wie möglich zu lösen.

Auf dem geräumigen Schulhof haben in großen Zelten die Feldküchen der einzelnen Kreise Unterkunft gefunden. Hinter den dickbauchigen Gulaschkanonen hantieren bereits mit gewohntem Geschick die fachkundigen Köche, um, so weit das mögkich ist, schon die umfangreichen Vorbereitungen für die Verpflegung der hier untergebrachten zweitausend Parteigenossen zu treffen. Ein Blick auf den Speisezettel, den auch Gauleiter Grohé eingehend durchsah, überzeugte uns, daß selbst in einer Feldküchenanlage für eine überraschend große Abwechslung in der Speisenfolge gesorgt werden kann.

Eine willkommene Ergänzung dieses vortrefflichen Eindrucks bot uns eine Unterredung mit dem Gauschatzmeister Lehmann, der uns mit zahlreichen interessanten Einzelheiten aus dem Finanzierungsplan einer solch großen Aktion vertraut machte.

Die Kosten des Reichsparteitages werden bekanntlich einmal durch die Beitragsumlage und zum zweiten durch den Verkauf der Reichsparteitagsplaketten bestritten. Der Gau deckt in diesem Jahre alle auf ihn entfallenden Kosten allein aus der Beitragsumlage, von der allerdings ein gewisser Anteil an die Reichsleitung abgeführt werden muß. Der dem Gau zustehende Anteil aus dem Verkauf der hundertvierzigtausend Reichsparteitagsplaketten — der übrigens einen hundertprozentigen Erfolg darstellt! — wurde den Ortsgruppen belassen, um so einen Sonderzuschuß für die Nürnbergfahrer bereit zu haben. Die Gesamtausgabe des Gaues für die achttausend Politischen Leiter und Schlachtenbummler erreicht die stattliche Summe von etwa 250 000 Mark. Anteilmäßig entfällt also auf jeden Nürnbergfahrer die Summe von 32 Mark, von der die Fahrt-, die Unterkunfts- und Verpflegungskosten restlos gedeckt werden. Berücksichtigt man die außerordentlich hohen Vergünstigungen beim Transport und der Verpflegungsbeschaffung für eine solch große Menschengruppe, so darf man mit Genugtuung feststellen, daß jeder einzelne Nürnbergfahrer unseres Gaues in jeder Beziehung weit über das Maß des Notwendigen hinaus zufriedengestellt werden kann.

Aber nicht allein für das leibliche Wohl unserer Nürnbergfahrer hat die Gauleitung aufs beste gesorgt. Der Pflege des Kameradschaftsgeistes dient ein von Gauleiter Grohé eigens angeregter und aus Privatmitteln bestrittener Kameradschaftsabend, der am Sonntag die Politischen Leiter in ihren Standquartieren vereinigen wird. 5000 Liter Bier und 30 000 Zigaretten sind bereits beschafft, um diesen Abend in echt rheinischer Geselligkeit gestalten zu können. Drei große Kapellen aus dem Gau Köln-Aachen sorgen für die musikalische Unterhaltung.

Das Eisenbahnunglück in Holzheim

Von den bei dem Eisenbahnunglück in Holzheim schwerverletzten Reisenden befinden sich noch in den Krankenhäusern in Holzheim, Krefeld und Neuß: Pfarrer Heimer aus Evinghofen und Gottfried Richard aus Rommerskirchen mit Schädelbrüchen. Die 13jährige Hanna Schlüssel aus Eckum liegt bedenklich darnieder. Frau Peter Jansen aus Eckum mußte der rechte Arm abgenommen werden. Pfarrer Küppers und Maria Küppers aus Eckum geht es leidlich. Auf dem Wege der Besserung befinden sich Pater Pflüger aus Köln und Pfarrer Weber aus Oekoven.

Der Präsident der Reichsbahndirektion Köln, Dr. Ing. Remy, der sich zur Zeit des Unglücks gerade in Nürnberg befand, wurde sofort telegraphisch zurückgerufen und fand sich bereits in den Montagmorgenstunden an der Unfallstelle ein. Anschließend besuchte er die Verletzten in den Krankenhäusern. Die Beerdigung von 15 Toten findet am Mittwoch, den 8. September um 9.30 Uhr in Rommerskirchen statt. Die Untersuchungen sind noch im Gange. Die Ursache muß die gerichtliche Untersuchung ergeben.

Geheimnisvoller Mord in Lausanne

In der Nähe von Lausanne wurde eine Mordtat aufgedeckt, deren Begleitumstände noch in tiefes Dunkel gehüllt sind. Passanten fanden in der Nähe des Hafens von Pully am Straßenrand die Leiche eines Mannes, dessen Kopf von einer Anzahl kleinkalibriger Geschosse durchbohrt war. In den Taschen des Getöteten fand man einen tschechoslowakischen Reisepaß auf den Namen des 38jährigen Kaufmanns Hermann Eberhardt, sowie 1000 französische und 80 Schweizer Franken.

Aus den bisherigen Feststellungen geht hervor, daß Eberhardt in einem Lausanner Hotel abgestiegen war. Ferner wurde festgestellt, daß die Leiche des Ermordeten nachts mit einem Kraftwagen an den Fundort gebracht worden war. Dieser Kraftwagen wurde in Genf entdeckt. In seinem Innern fanden sich Blutspuren sowie 10 Patronenhülsen. Man vermutet, daß es sich um mehrere Täter handelt, die nach vollbrachter Tat nach Frankreich geflüchtet sind.

Verzichtet Japan auf die Olympischen Spiele 1940?

Wie die japanische Nachrichtenagentur Domei zu melden weiß, besteht durchaus die Möglichkeit, daß Japan auf die Durchführung der Olympischen Spiele 1940 wegen des Konfliktes mit China verzichtet. Wie der japanische Ministerpräsident Fürst Konoe auf Anfrage im Reichstag erklärte, fällt die endgültige Entscheidung darüber in kurzer Zeit nach Rücksprache mit den Sportverbänden des Landes. Nachdem der Kriegsminister sieben bereits zur olympischen Vorbereitung abkommandierte Offiziere wieder zurückgerufen hat und eine Reihe bekannter Sportsleute eingezogen wurden, hält man die Möglichkeit für eine Absage auch in sportlichen Kreisen Japans für durchaus möglich. — Nach Japan kommt Finnland als Austragungsstätte am ehesten in Frage.

Ehrengrab für Baron Coubertin

Am heutigen Dienstag wird der Begründer der modernen Olympischen Spiele, Baron Pierre Coubertin, in einem von der Stadt Lausanne gestifteten Ehrengrab beigesetzt. Das Herz des Kämpfers für die Olympische Idee wird nach Olympia übergeführt und auf klassischem Boden in feierlicher Weise bestattet.

25 Opfer bei bulgarischem Grubenunglück

Eine Grubenkatastrophe, der 25 Menschen zum Opfer gefallen sind, hat sich in einem Bergwerk des Pirin-Gebirges in Südwestbulgarien ereignet. In der Grube brach ein Feuer aus. Die Arbeiter, die hinzueilten, um den Brand zu löschen, wurden durch einen Schachteinsturz begraben, mit ihnen auch der Direktor der Grube, Ingenieur Popoff.

Emser Pastillen
gegen Katarrhe und Verschleimung
EMS

Eröffnung der neuen Spielzeit am Bonner Stadttheater

Aida, Oper in vier Akten von Giuseppe Verdi

Man hatte von einer Festaufführung gesprochen. Nicht ganz mit Unrecht. Denn der Schritt von der Spieloper und dem veristischen Musikdrama zur großen Oper, der sich hier vollzog, hatte in der Tat etwas Festliches. Zudem aber verdankt die Aida ihre Entstehung einer festlichen Gelegenheit: der Weihe des zur Eröffnung des Suez-Kanals erbauten neuen Theaters zu Kairo. Das war am Weihnachtsheiligabend des Jahres 1871. Indes ist das Werk alles andere als eine Gelegenheitsarbeit. Merkwürdig, daß Verdi nur zögernd auf das ihm von Khedive von Aegypten gemachte, mit 150 000 Franken dotierte Angebot einging. Aber der damals 57jährige glaubte, sein Lebenswerk vollbracht, seine Mission erfüllt zu haben. Doch kaum hatte er den von einem bekannten Aegyptologen verfaßten Handlungsentwurf kennen gelernt, da schmolzen alle Bedenken dahin. Das war einmal ein Vorwurf, wie wohl kaum einer je zuvor seine künstlerischen Instinkte befeuert hatte. Schon das Exotische des Stoffes gab seiner Schaffensfreude ungeahnten Auftrieb, und sein Wille zur Wahrheit des Ausdrucks veranlaßte ihn zu eingehenden Studien. Glücklicherweise fand er auch in dem Dichter Ghislanzoni den Mann, der dem von Du Locle szenisch bearbeiteten Stoff die künstlerische Form gab und, was besonders wichtig, seinen Anregungen uneigennützig sich fügte. Nur so allerdings konnte das Werk zu der geschlossenen Einheit heranreifen, durch die es so unmittelbar wirkt, nur so auch konnte der Weg frei werden zu neuen Bahnen und neuen Zielen, die dem Meister während des Schaffens erkennbar wurden: die Abkehr von der Nummernoper, die Gleichbewertung von Gesang und Orchester, das so — aus der Rolle des Begleitens und Untermalens befreit — mehr und mehr Selbständigkeit erlangte und in gleichem Maß erweiterter seelischer Vertiefung dienstbar wurde. Dazu trugen indes nicht wenig auch die außerordentliche Bereicherung der Musik durch neue, geistvolle harmonische und modulatorische, immer im Sinne der Handlung eingesetzte Wendungen bei und eine für Verdi neue, glanzvolle und durch Hineinbeziehen der langen ägyptischen Trompeten und der Baßklarinette eigenwillig charakteristische Instrumentierung. Er löste die Sprache der Instrumente in der Erkenntnis, daß die Musik mehrere Dinge zu gleicher Zeit auszusagen imstande ist. Und doch blieb das Werk ein unverkennbarer Verdi, eine Schöpfung desselben Meisters, dem gleich neben der Wahrheit des Ausdrucks immer schon die Wirkung, der „Effetto", gestanden hatte, in dessen Dienst er auch hier alle Kräfte vor und hinter der Szene einbezog.

So stellt das Werk in mannigfacher Beziehung hohe Ansprüche. Und es war immerhin ein Wagnis, das Curt Herwig angesichts eines in weitem Maß durch neue künstlerische Kräfte besetzten Ensembles mit der Wahl gerade dieses Werkes zur Eröffnung der Spielzeit 37-38 auf sich nahm. Freilich, das Städtische Orchester konnte er als bombensicheren Faktor in seine Kalkulation einbeziehen, und Hans Kracht, der musikalische Leiter, war mit heißem Bemühen um die Absichten des Komponisten besorgt. Das zeigten nicht nur das an Traviata erinnernde zartgetönte Vorspiel und das ebenso geheimnisvoll verklingende Finale mit der Sterbeszene, sondern auch die rauschende Fest- und Siegesmusik und das glänzende Ensemble am Schluß des vierten Bildes, das Stürme des Beifalls entfesselte. Heikler war die Sache bei den Solisten, von denen einzelne, wie man hörte, erstmalig auf den weltbedeutenden Brettern standen. Indes erwies sich schon der Einsatz der neuverpflichteten Jugendlich-Dramatischen als ein überaus glücklicher Treffer. Else Hinkel hat Theaterblut, sie hat Stimme und Gesangskultur und verfügt über eine reich gestufte Skala der Empfindungsäußerungen. Ihre Aida, so anspruchsvoll und anstrengend inbezug auf Ausdauer und Umfang der Stimme, beherrschte mit stimmlichem Wohllaut und dramatischer Ueberzeugungskraft die Szene. Daß wir ferner auch in Käte Koenigs (Amneris) eine sehr schätzenswerte Kraft besitzen, ist in der vorigen Spielzeit hier wiederholt dargelegt worden. Den großen Erfolg brachte ihr diesmal die Soloszene während der Verurteilung des Radames, an deren Schluß sie nach dem Willen des Komponisten „wie eine Tigerkatze" sich auf die von der Verurteilung zurückkehrenden Priester stürzte. Ein beneidenswerter Stimmkrösus ist Oskar Röhling, der Darsteller des Radames. Der heldentenorale Klang und die Kraft seiner Höhenlage können ihm zum Geleitbrief werden zu „der Menscheeit Höhen", wo ja, noch des Dichters Wort, dem Sänger ein Platz neben dem König offen steht. Auch scheint er zu jenen zu gehören, die in der Bühne das Land sehen, das sie mit der Seele suchen. Aber der Weg zum Ziel ist weit und mühsam. Und wenn man dem strebsamen Sänger einen Rat geben darf, dann ist es der, mit dem Gold seiner Kehle nicht gar so verschwenderisch zu verfahren und statt dessen eifrig sich um einen zuverlässigen Ausgleich zwischen den Registern des kostbaren Organs zu bemühen. Mit Genugtuung bemerkte man, daß Rudolf Koch als Aidas Vater Amonasro nicht, wie es oft geschieht, den „wilden Mann" mimte, sondern diesem König von Aethiopien in seiner Heimattreue mit guter Stimme und Haltung gerecht wurde. Mit Ernst und Würde statteten Max Lamberg und Theo Salten die Rollen des ägyptischen Königs und des Oberpriesters aus, und in kleineren Rollen traten Aenne Pfirschinger, Cäcilie Abels und Peter Brodesser hervor. Seiner nicht einfachen Aufgabe trat der von Kapellmeister Matthias Bungart vorbereitete Chor mit wohltuender Sicherheit gegenüber.

In seinen Bühnenbildern folgte Curt Herwig weitgehend dem Gang der Handlung. Starkfarbig, mit pompösen architektonischen Aufbauten, anmutig belebt durch Mia Semas Tanzgruppe strebten die ersten vier Bilder dem schon gekennzeichneten glänzenden, auch in der Bewegung der Massen vortrefflich gegliederten Finale zu, während die drei letzten, gegen Schluß szenisch stark vereinfacht, der Entwicklung zum düsteren Ende Rechnung trugen. Die das Haus bis auf den letzten Platz füllenden Zuhörer nahmen die Aufführung als das hin, was sie war: ein vielverheißendes, von Wagemut, Streben und Können getragenes Versprechen, dem sie in heller Begeisterung zustimmten.

Theodor Lohmer.

10. Jahresversammlung der Annette-von-Droste-Gesellschaft in Haus Rüschhaus bei Münster/Westf.

Die Droste-Freunde, die sich im Herbst vergangenen Jahres in Bonn an den Stätten Drostescher Erinnerungen fanden, werden diesjährig am Sonntag, 19. September in der Heimat der westfälischen Dichterin zu einer Weihestunde zusammenkommen. Maria Kahle, die mit dem Westfälischen Literaturpreis 1937 ausgezeichnete Dichterin, und Dr. Friedrich Castelle, der beste Interpret Drostescher Dichtung, werden Persönlichkeit und Werk der großen Tochter der roten Er[illegible] verlebendigen.

Neue Bücher

„Rom gegen Reich". — Ein Kapitel deutscher Geschichte um Bismarck, von Kurt Eggers. Georg Truckenmüller-Verlag, Stuttgart; 61 Seiten. — Die Schrift stellt eine Betrachtung der Kulturkampfepoche und der Bismarck'schen Bestrebungen in diesem Ringen, für das die Zeit noch nicht gereift war, dar. Sie kommt zu dem Schluß, daß es Bestimmung der Jungen der Nation, der Völkischen, der Deutschgläubigen sei, den Kampf für den romfreien Norden zum glücklichen Ende zu führen „aus Liebe zu unserer Nation, die nicht der Spielball [illegible]der, romhöriger Mächte bleiben darf."

„Philipp Lenard, der deutsche Forscher". — Sein Kampf um die nordische Forschung. — Die Reichssiegerarbeit der zehn Kameraden des Philipp Lenard-Instituts der Universität Heidelberg im ersten Reichsleistungskampf der deutschen Studenten 1935/36 wurde im Auftrage des Reichsstudentenführers herausgegeben und erschien im J. F. Lehmanns-Verlag, München-Berlin. Kein besseres Urteil kann dieser Schrift mitgegeben werden, als dasjenige, das Professor Lenard selbst in einem Brief an die Siegergruppe zum Ausdruck bringt. Es heißt darin u. a.: „Ich möchte Ihnen nun — nachdem ich dieses erfreulich knapp gehaltene Schriftstück ganz gelesen habe — meine große Ueberraschung mitteilen, mein Erstaunen, daß ich in solchem Maße verstanden worden bin . . . Es ist Ihnen gelungen, den irrtümlichen, oberflächlichen Beurteilungen, denen ich oft ausgesetzt war, gänzlich aus dem Wege zu gehen." Preis des Heftes 1.— RM.

Dorothea Hollatz: **„Im Schatten".** Zwei feinsinnige, saubere und psychologisch gut abgestimmte Erzählungen [illegible] uns D. Hollatz vor. Man denkt nach dem Lesen öfter noch darüber nach und spricht wohl auch von der Geschichte vom „Krümchen Mensch" und vom alten Bertold, der „im Ec[illegible] der Strohmiete" seinem Kameraden-Bruderherz seine Lebensbeichte ablegt — eine gar schöne und seltsame Beichte. (Das Büchlein erschien im Helmut-Reichel-Verlag, Berlin und hat 80 Seiten).

Der Ur lebt wieder auf

Der Auerochse wird rückgezüchtet

Der Stammvater unseres Hausrindes ist der Ur, ein Koloß von einem Tier, das einmal in ganzen Herden sich in den Wäldern Europas und Asiens herumtrieb, und dessen letztes Exemplar vor drei Jahrhunderten im Neuburger Wald bei Passau erlegt wurde. Wie er ausgesehen hat, davon zeugt das einzige Bild, das von ihm existiert, ein Kupferstich, den der Nürnberger Meister Sibmacher um das Jahr 1600 angefertigt hat. Es war vor zehn Jahren, als der Leiter des Berliner Zoo, Dr. Lutz Heck, auf Korsika Rinder fand, die durch ihre starke Aehnlichkeit mit dem ausgestorbenen Ur in ihm sofort den Gedanken wachriefen, damit Rückzüchtungsversuche zu wagen. Er brachte zu diesem Zweck nicht nur die schönsten Rinder aus Korsika mit nach Deutschland, sondern besorgte sich auch berühmte Kampfstiere aus Spanien und Südfrankreich und dazu noch einige schwedische Hochlandrinder und englische Parkrinder. Mit diesem Zuchtmaterial gelang es ihm, eine prächtige Rasse heranzubilden, die durchaus die schönen Farben des Urs von dazumal aufweist und mit ihren mächtigen Hörnern, ihrem Körperbau und ihren Leidenschaften dem einstigen Ahnen unseres Hausrindes gleichen. Der Tiergarten Augsburg kann sich dabei rühmen, den besten Zuchtbullen zu besitzen; „Glachl" heißt er, der vom Publikum viel bestaunt wird. Er gibt bald in München, bald in Berlin Gastrollen, und seiner Vaterfreudigkeit ist es zu verdanken, daß die Familie der „Auerochsen" immer größer wird. Aber man begnügt sich nicht damit, das durch das Experiment der Rückzüchtung entstehende Urrind hinter Balken und Gittern in den Zoologischen Gärten zu zeigen, sondern hofft, schon in Bälde den „Auerochsen" auf freier Wildbahn ansiedeln zu können. Man geht dabei von dem Gedanken aus, daß durch die ungebundene Freiheit die Urinstinkte der Tiere besonders geweckt und durch ihre allmähliche Verwilderung der Typ des einstigen Urs am besten erreicht werden kann. Diesen Plan fördert vor allem Reichsjägermeister Göring, der kein Mittel unversucht läßt, um den Wildbestand unserer Wälder zu bereichern. In der Schorfheide finden die Auerochsen dann Gesellschaft mit dem Wisent, der heute längst schon ausgestorben wäre, wenn nicht im Jahre 1923 auf eine deutsche Anregung hin eine „Internationale Gesellschaft zur Erhaltung des Wisents" gegründet worden wäre, mit dem Erfolg, daß es heute auf der ganzen Erde immerhin noch 70 Exemplare dieser urwelthaften Tiere gibt, wovon Deutschland mindestens die Hälfte in seinen großen Zuchtgehegen besitzt.

Ein Diamant war 30 Jahre verschwunden

Vor 30 Jahren war vom Schreibtisch eines Idarer Geschäftsmannes ein großer Diamant im Werte von 1200 RM. verschwunden. Alle Nachforschungen blieben ergebnislos, und man mußte sich schließlich mit dem Verlust abfinden. Inzwischen ist der Geschäftsinhaber gestorben und der Sohn führt den Betrieb weiter. Nun kam der vor 30 Jahren verschwundene Diamant auf seltsame Weise wieder zum Vorschein. Bei Arbeiten im Büro wurde auch der Kassenschrank von seinem Platz gerückt. Dabei entdeckte man zwischen zwei Brettern eingeklemmt einen Stein. Es war der wertvolle Diamant, der seinerzeit beim Sortieren wahrscheinlich vom Tisch gefallen war.

„Geht dein Mann weit, wenn er schlafwandelt?" — „Nein — das Bier steht in der Küche!"

Wirtschaftsleben

Berliner Börse vom 6 Sept. 1937

Festverz. Werte	
Dt. Ablös.-Anl. mit Ausl. *)	127.50
4½% Reichsbahn-Schatzanw. 35	100.625
4½% Reichsbahn-Schatzanw. 36	99.625
4½% (8) Bonner Stadt-Anleihe v. 26	98.—
4½% (8) Bonner Stadt-Anleihe v. 29	—.—
4½% (8) Pr. Ld.Pfd A. Pfd. R. 19	99.50
4½% (7) Pr. Ld.Pfd. A. Pfd. R. 21	—.—
4½% (8) Pr. Ld.Pfd A. Komm.-G. R. 20	98.75
4½% (8) Pr. C.-B Gpfdbr. 28	99.75
4½% (8) PLdpfd.-A 17, 18 *)	99.50
4½% (8) Rh. Westf Gold 4, 6, 10, 12 *)	99.75
4½% Westd. Bod.-G. Pf. 8, 9—12, 14 *)	99.50
Verkehrs-Aktien	
Hamburg-Amerika	81.75
Hamburg Südam.	—.—
Norddeutscher Lloyd	82.—
Banken	
Allg. D. Kredit	966.25
Berl. Handels-G.	135.—
Commerz u. Priv.	118.—
Deutsche Bank und Disk. Gesellsch.	123.50
Dresdner Bank	105.—
Reichsbank	211.375
Westd. Bodenkr.	120.25
Industr.-Aktien	
Aachen München*)	1075.—
Accumulat. Fabr.	—.—
A. E. G.	129.375
Augsburg-Nürnberg	137.—
Basalt-Aktien Linz	65.75
Bemberg	153.—
Bergmann Elektr.	148.50
Berl. Maschinen-Bau	—.—
Bonner Bergwerks- u. Hütten Verein*	148.50
Braunk. Zuk.-Akt.	—.—
Buderus Eisen	—.—
Charlottenb. Wasser	116.25
Chem. v. Heyden	161.50
Chem. Albert	141.—
C. Gummi W. Hann	190.50
Dahlbusch Bergw.*	—.—
Daimler Benz	142.125
Demag A.-G. Aktien	15.2—
D. Atl. Telegr.	12.250
Deutsche Cont. Gas	121.875
Deutsche Erdöl	152.125
Deutsche Gold- u. Silb.-Scheide Anst	267.—
Deutsche Kabelw.	—.—
Dtsch. Linoleum W	—.—
Dtsch. Spiegelglas	142.50
Dortmunder Aktien	179.50
Dortmunder Union	—.—
Dürener Metall	204.—
Dynamit Nobel	88.—
Elektr. Lieferungen	131.—
El. Licht u. Kraft	154.75
Farbenindustrie	167.—
Feldmühle Papier	145.—
Felten u. Guilleaume	139.50
Ges. f. el. Unternehm.	158.—
Glas Schalke	—.—
Goldschmidt Th.	146.—
Hackethal	150.50
Harpener Bergbau	169.75
Hilgers Akt. Ges.	141.50
Hoesch K. Neuessen	127.50
Hubertus Braunk.	—.—
Ilse Bergbau	172.—
Kalw. Aschersleben	110.25
Keramag	—.—
Klöckner Werke	138.50
Kokaw. u. Chem. F	164.—
Kronprinz Metall	157.—
Laurahütte	21.25
Lorenz C.	—.—
Mannesmannröhren	124.—
Metallgesellschaft	156.—
Orenstein u. Koppel	116.—
Rasquin Farben	54.—
Rhein. Braunkohlen	—.—
Rhein. Stahlwerke	156.75
Rh. Westf. Kalkw.	—.—
Rh.-Westf. Elektr.	131.—
Riebeck Montanw.	—.—
Roddergrube Brühl	—.—
Rositzer Zucker	100.75
Rütgerwerke	152.50
Salzdetfurth Kali	—.—
Sarotti Schokolade	120.—
Schuckert Elektr.	176.25
Schultheiß Brauerei	94.375
Siemens u. Halske	217.50
Stöhr Kammgarn	142.—
Stolberg Zink	—.—
Stollwerck Gebr.	132.—
Tuchfabrik. Aachen	—.—
Ver. Dt. Nickelw.	171.50
Ver. Glanzstoff Elb	223.—
Ver. Stahlwerke	119.25
Vogel Dr. u. Kab.	—.—
Westd. Kaufhof	60.—
Westeregeln	118.25
Wicküler Küpper	—.—
Zellstoff Waldhof	160.25
Kolonialwerte	
Deutsch Ostafrika	138.625
Neu Guinea	—.75
Otavi-Minen u. Eib	35.—

*) Rheinisch Westfälische Börse.

Berliner Mark-Notierung vom 6 Sept. 1937

	Geld	Brief		Geld	Brief
Amerika	2.49	2.49	Holland	137.49	137.77
Belgien	42.00	42.08	Italien	13.09	13.11
England	12.35	12.38	Oesterreich	48.95	49.05
Frankreich	9.29	9.31	Schweiz	57.23	57.35

Berliner Metallbörse vom 6. Sept. 1937

Elektrolytkupfer	77.50	Reinnickel, 98-99 kg	—
Alumin. 98-99 kg Bl.	133.—	Antimon-Regulus	—
Alumin. Walz. o. Dr.	137.—	Silber in Barren 900 f	38.50—41.50

Abschwächungen überwogen

Berliner Börse

Die Börse eröffnete bei unverändert ruhigem Geschäft wiederum in uneinheitlicher Haltung, wobei allerdings die Abschwächungen eher in der Mehrzahl waren. Am Rentenmarkt war die Tendenz etwas freundlicher. Die Altbesitzanleihe erhöhte sich um ⅛ Prozent auf 127⅝, die Komm. Umschuldungsanleihe um 0,05 auf 94,85. Im Verlaufe gingen die Kurse unter dem Einfluß der weiter erlahmenden Umsatztätigkeit überwiegend zurück, doch hielten sich die Abschwächungen meist in den Grenzen von weniger als 1 Prozent. Am Kassarentenmarkt hielt sich das Geschäft in allerengsten Grenzen bei wenig veränderten Kursen. Die bei dem äußerst kleinen Geschäft noch festgestellten Schlußkurse waren in den meisten Fällen nur knapp behauptet. Nachbörslich wurden Kurse nicht mehr genannt.

Die gewaltige Schiffahrtsstraße des Rheinstroms

Eröffnung der Mannheimer Industrieausstellung

Auf einem Gelände von 26 000 qm wurde in Mannheim die Oberrheinische Industrieausstellung, unter Leitung des Instituts für deutsche Kultur- und Wirtschaftspropaganda, eröffnet. Unter Ausschaltung jeglichen Messebetriebs mit bewußt räumlicher Umgrenzung ist eine Ausstellung von seltener Klarheit, Eindringlichkeit und Harmonie entstanden. Der badische Ministerpräsident Köhler zeigte angesichts dieser Schau, wie die gewaltige Schiffahrtsstraße des Rheinstroms, der schon seit frühen Tagen dieses Gebiet befruchtet, eine Wasserstraße von internationaler und nationaler Bedeutung wurde und auch in Zukunft der wirtschaftlichen Bedeutung dieses Gebietes das ausschlaggebende Gepräge geben werde. Die Grenzlandlage habe sich besonders deutlich nach dem Kriege ausgewirkt, wie auch die langjährige Trennung vom Saarland. „Nur der Tat des Führers ist es zu verdanken, daß wir, die wir als neutrale Zone ein klägliches Leben gefristet haben, nun politisch und auch wirtschaftlich zu neuem starken Leben erwacht sind." Die dritte Tatsache liegt in der glücklichen Paarung einer begabten, wagemutigen Unternehmerschaft mit einer qualifizierten Arbeiterschaft.

Kennzahl der Großhandelspreise

Die Kennzahl der Großhandelspreise stellt sich für den 1. 9. 1937 auf 106,4 (1913 = 100); sie ist gegenüber der Vorwoche (106,7) um 0,3 v. H. gesunken. Dies ist in der Hauptsache durch die weitere jahreszeitliche Ermäßigung der Kartoffelpreise verursacht. Die Kennzahlen der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 105,6 (minus 0,8 v. H.), Kolonialwaren 96,9 (minus 0,7 v. H.), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 96 (minus 0,1 v. H.) und industrielle Fertigwaren 125,2 (plus 0,2 v. H.).

„Nordmeer" wieder in Neuyork

Im Rahmen der diesjährigen Luftpostverkehrsversuchsflüge der Deutschen Lufthansa über den Nordatlantik wurde das Hochseepostflugzeug HA 139 „Nordmeer" mit der Besatzung Flugkapitän Graf Schack, Flugkapitän Blankenburg, Oberflugmaschinist Gruschwitz und Flugzeugfunker Küppers von Bord des schwimmenden Flugstützpunktes Friesenland zum Flug nach Neuyork gestartet. Die Maschine traf in Port Washington, dem Wasserflughafen Neuyorks, planmäßig ein. Damit wurde der 12. Verkehrsflug der Deutschen Lufthansa über den Nordatlantik erfolgreich beendet.

Vorbildliche Beispielwirtschaft auf allen Gebieten

Die Landesschau der rheinischen Bauern in Köln

Wir Alltagsmenschen sind es gewohnt, dem Ablauf des täglichen Geschehens nüchtern und sachlich gegenüber zu stehen. Wir lassen uns gern überzeugen, wenn uns die Praxis dazu verhilft und folgen dann gern ihren Weisungen. Das gilt auch für Ausstellungen, die in ihrer Zielsetzung das Eine wollen: überzeugen! Die Landesschau Rheinischer Bauern hat sich aber zum Ziel gesetzt, noch mehr zu wollen! Nicht nur einen kleinen, unmittelbar interessierten Kreis zu überzeugen, sondern angesichts ihres weitgespannten Rahmens, die große Lehrschau für Stadt und Land, für die gesamte Volksgemeinschaft zu sein. Das bedeutet: Keine trockene Statistik, keine trockenen Zahlen, sondern das besagt, lebendige, praktische und nutzbare Arbeit der Praxis für die Praxis aufzuzeigen. So wird jene vorbildliche Beispielwirtschaft auf allen Gebieten vor unseren Augen entstehen, die nächst der Vertiefung für die harte bäuerliche Tagesarbeit Verständnis und Anerkennung für bisherige Leistungen und kommende Ausrichtung veranschaulichen wird.

Wenn auch der Gedanke der Lehrschauen überwiegt, so wird doch in klarer, leicht faßlicher und dazu in lebendiger Weise ein großer Ausschnitt bäuerlichen Schaffens für die Allgemeinheit geboten. Die bienenwirtschaftlichen Erzeugnisse, der Seidenbau, die Sonderschauen „Obst", „Gemüse", „Blumen und Zierpflanzenschau", landwirtschaftliche Kulturen, ihre Ansaat und Pflege, der Bauerngarten, vorbildliche Ställe, Gärfutterbehälter, Landmaschinen, wirtschaftseigene Dünger- und Dungstätten, Lehrschauen für Gartenbau und Baumschulen, Waldwirtschaft und vieles andere in der Praxis. Eine Weinbaulehrschau, eine Fischlehrschau mit Fischküche u. a. m. Alles Gebiete, die ausnahmslos auch den Verbraucher interessieren werden und darüber hinaus in ihrer aufgeschlossenen Darstellung ein lebensnahes Bild von der Erzeugung, ihren notwendigen Hilfsmitteln, ihrer Be- und Verarbeitung, den Weg zum Verbraucher plastisch kennzeichnen.

Besonderem Interesse wird naturgemäß der große Wettbewerb unserer rheinischen Tierzucht begegnen. Hundert von großen und kleinen Tieren werden gleich an den ersten Ausstellungstagen zum Wettbewerb antreten und das Urteil der Fachleute herausfordern. Die besten von ihnen werden prämiiert werden. Das wird sicherlich ein großer Betrieb werden, wenn man berücksichtigt, daß Tierschauen auf allen Ausstellungen stets sehr starke Anziehungspunkte sind. Zum ersten Male werden auf der rheinischen Landesschau in mehreren Gehegen Edelpelztiere, so u. a. Silberfüchse und Nutria anzutreffen sein. Man sieht, die Schau ist nicht nur interessant, sondern sehr vielseitig und fortschrittlich gehalten.

In diesem Zusammenhang sei nochmals auf die gewerbliche Schau hingewiesen, die in der Zwischenzeit durch die Beschickung weiterer namhafter Firmen eine wertvolle Bereicherung gefunden hat. Sie wird für sich in ihrer disziplinierten Aufgeschlossenheit nicht nur ausstellungsmäßig, sondern vor allem auch werbetechnisch gesehen, eine glückliche Verbindung zu den engen bestehenden Wechselbeziehungen der Landwirtschaft mit den Kreisen der Industrie, des Handels und Handwerks darstellen. Eine Leistungsschau für sich sein, die ebenso überzeugend wie eindrucksvoll das große Ziel der Veranstaltung im Auge hat, sach- und fachgerechtem Bedürfnis entgegen zu kommen und für die gute Arbeit zu werben.

In einem Restaurant sitzen zwei biedere Männer und unterhalten sich. „Wenn ich nach Haus komme, sieht meine Frau immer gleich auf die Uhr." — „Ach, wenn ich komm, sieht meine Frau immer auf den Kalender."

Chariklee

Roman einer Liebe von Hans von Hülsen

27)

Cop. Prometheus-Verlag, Gröbenzell b. München

Eines Tages machte der neue Prokurist, Herr Tauschütz, seinen Besuch. Er war ein Herr Mitte der Vierzig, der bisher in der Wiener Niederlassung gearbeitet hatte, Junggeselle, stark österreichisch gefärbt. Er hatte sich im Hotel zwei Zimmer genommen und meinte, dort würde er wohl bleiben: aus der Stadt hinauszuziehen, sei ihm zu beschwerlich, er liebe es, in ihrem Lärm und Verkehr zu leben, er habe in Wien an der Wollzeile gewohnt, wo es auch nicht gerade ruhig gewesen sei; und übrigens habe er vom Hotel zum Bureau nur ein paar Minuten Weges. — Mit ihm kam Herr Grollmus, der aus Bukarest herbeizitiert war, um ihn ein paar Tage einzuarbeiten. Er ging dick, mit hängendem Türkenschnurrbart, in seinem Hause umher, und die Augen über den Tränensäcken schienen, obwohl er natürlich nichts davon Wort werden ließ, alle Veränderungen zu mißbilligen, die Ina und George vorgenommen hatten. Ganz unvermittelt sagte er, daß der Herr Generaldirektor den Mietsvertrag zum ersten April aufgekündigt habe.

Ina empfing diese Nachricht wie ein Rutenstreich, unter dem sie zusammenzuckte. Zum ersten April? — George hatte über sie verfügt, ohne sie zu fragen. Das hatte er noch nie getan, auch in der kleinsten Kleinigkeit nicht! — Sie schrieb ihm am selben Abend einen Brief voller Vorwürfe über diesen Punkt.

Er antwortete umgehend — und wieder hörte sie mit Schrecken und Erbitterung diesen fremden Ton aus seinen Worten heraus. Er verstehe ja, schrieb er ein wenig ungeduldig. Aber es gäbe doch Pflichten . . . sie könne doch nicht immer in Athen sitzen und ihn in Berlin bei seiner schwierigen Arbeit allein lassen! Das gehe nun schon beinahe zwei Monate so! — Daß er selber es vorgeschlagen und angeboten, hatte er vergessen. — Er habe es stillschweigend hingenommen. Aber allmählich beginne es für ihn schwierig zu werden, dies Leben ohne Frau. Und zumal, wenn die Mutter zum April das Haus räume, müsse Ina da sein. Diesmal schrieb er auch, daß für ihn kein Gedanke an eine Reise nach Athen sei: sie müsse den Haushalt schon allein auflösen, Herr Tauschütz werde ihr mit Rat und Tat zur Hand gehen, wenn sie dessen bedürfe.

Ina hatte den Brief weggeschlossen und wollte ihn nicht mehr ansehen. Tagelang ging sie verwundert umher. Sie haderte mit sich selbst. Was wollte sie denn? War es nicht ihre selbstverständliche Pflicht, nach Berlin zu gehen, nun das Schicksal George an den Platz gestellt, auf den sie ihn immer gewünscht? Hatte sie nicht selber alles getan, was sie tun konnte, ihn von seinen Fluchtgedanken abzubringen, ihn dieser seiner natürlichen Laufbahn wieder zuzuführen? Mußte sie nicht froh sein, daß er's nun erreicht hatte? Mußte sie nicht dafür ihre persönlichen Wünsche zum Opfer bringen? — Warum nur wurde es ihr so bitter schwer? Die selbstverständliche Pflicht war ihr doch nie im Leben schwer geworden!?

Aber es half nur wenig, daß sie sich so bei den Ohren nahm: immer wieder sah sie das eisige, kalte, leere, im Laufe langen gesellschaftlichen Lebens verödete Gesicht der Geheimrätin vor sich und spürte unter Angstausbrüchen die Luft dieses Hauses, in dem man so wurde. Hatte sie nicht auch schon George angeblasen, wie ein Giftatem, den früher so liebevollen, rücksichtsvollen, zarten Georgie, der nun liebeleere Briefe schrieb? Und über sie disponierte? Ganz wie ein kalter Geschäftsmann, der Rücksichten nicht kennt?!

Sie würde sich ihm ja fügen! Ja, gewiß, das mußte sie und das würde sie! . . . Aber ihr war, als ginge sie in schwarze Nacht.

Sie wanderte immer wieder durch dies Haus, in dem die Seele von einst nur leise noch die Schwingen regte. Mit jedem Tage, der schöner und schöner über dem Meere hinaufstieg, bröckelte etwas weg. Bald würde die Stunde schlagen, in der sie beginnen mußte, die Stätte des Glücks abzubrechen. —

Eines sonnigen Nachmittags im ersten Märzdrittel, als sie auf der Terrasse saß und Chariklee im Wagen neben sich hatte und dem behaglichen Krahlen und Dahlen des Kindes lauschte, sah sie drunten auf der Straße einen Herrn im weißen Anzug und Panamahut, der sich hierhin und dorthin umsah und offensichtlich etwas suchte. Sie hob den Kopf über die mit gelb umrandeten Agaven besetzte Brüstung — und sie erkannte ihn an dem weißen Spitzbart: „Herr Admiral!"

Er stutzte, spähte, woher der Ruf komme. Da entdeckte er sie und winkte mit dem Hut.

Sie ging ihm rasch bis an die Gartentür entgegen. Ihr Herz schlug. Freude hatte ihre Wangen gerötet.

„Herr Admiral — wo kommen Sie her?"

„Tja, ich habe nach Ihnen gesucht, meine liebe gnädige Frau. Schwierige Sache hier für einen Fremden, der kein Wort lesen und keine fremde Menschenseele fragen kann. — das ist eine Ueberraschung, wie?" Er schüttelte nochmals ihre beiden Hände.

Sie zog ihn ins Haus, auf die Terrasse.

„Da ist das Kindchen —" sagte er und stand am Wagen und sah lange auf die kleine Chariklee nieder, die ihn mit ihren veilchenblauen Augen ernst und forschend anschaute. „Gott lasse Sie viel Freude an der Kleinen erleben . . ."

Ina merkte wohl, daß er noch mehr sprechen wollte, aber seine Stimme war spröde und brach ab.

Er mußte niedersitzen und erzählen, während sie rasch einen türkischen Kaffee machte.

Ja, was war da viel zu erzählen? Er hatte eben eine kleine Reise durchs Mittelmeer gemacht. Zum Vergnügen, eigentlich mehr zur Zerstreuung. Mit der „Lützow" des Norddeutschen Lloyd. Schönes Schiff — da lag sie unten im Piräus und hatte ihre achthundert Passagiere auf Athen losgelassen . . . „Jeder so 'ne Frühstückstüte in der Hand — die liegen nun alle auf der Akropolis herum!" lachte er — und Ina merkte, daß er sich zu diesem Lachen zwang. — Ja, vormittags hatten sie also . . . wie? Er war in Venedig an Bord gegangen, wunderschöne Fahrt durch die Adria und ums Kap Matapan herum. Schon unterwegs hatte der alte, enorm jugendliche Professor Dörpfeld, der ja wohl seinerzeit Olympia ausgebuddelt, belehrende Vorträge gehalten, der Lloyd hatte ihn dafür verpflichtet, und auch auf der Akropolis hatte er vormittags geführt — einfach großartig, so 'n Mann! . . . Aber die Nachmittagsbesichtigungen hatte er, Holthausen, sich doch geschenkt. Hatte sich dafür lieber auf die Suche nach der lieben gnädigen Frau gemacht . . .

„Man hat mir nämlich von Berlin das Kärtchen mit Ihrer Adresse nachgeschickt. Ja, nachgeschickt. Denn ich bin schon lange nicht mehr in Berlin gewesen. Seit — damals. — Sie wissen wohl auch davon?"

Ina nickte und erzählte, wie sie die schreckliche Notiz zwischen Berlin und Wien gelesen hatte, in den Tagen ihrer eigenen schlimmsten Trauer.

Der Admiral sah trübe vor sich hin. „Es war sehr lieb von Ihnen, daß Sie mich besuchten", sagte er endlich. „Es hätte mir wohlgetan — und es hat mir auch so wohlgetan. Ich bin ja damals Hals über Kopf fort von Berlin — wer mochte denn so am Pranger stehen? Nein, da ging ich weg und bin seitdem auch nicht mehr zurückgekehrt . . ."

„Und wo ist — Leonie?"

Holthausen zuckte die Achseln: „Ich weiß es nicht. und ich will es auch nicht wissen. Ich habe einen Strich unter das alles gezogen, einen dicken Strich, endgültig. Soll sie das mit ihrem Gewissen ausmachen, wenn sie kann, ich will nichts damit zu schaffen haben. — Und doch", sagte er nach einer Weile, „ich dürfte eigentlich so hart nicht sein, ich bin ja gewissermaßen mitschuldig, ich habe es ja kommen sehen — ich meine, daß es kein gutes Ende nehmen würde. Denn um was es ging, davon wußte ich nicht, so wahr mir Gott in meinem letzten Stündlein helfe! . . . Ich hätte sie zurückreißen müssen . . . Ja, da sitzt man nun vor den Scherben und überlegt, was man alles hätte tun können, damit der Pott ganz blieb . . ."

Ina redete ihm gut zu. Aber er schüttelte den Kopf: „Nein, nein, meine liebste gnädige Frau! Was daran zu verwinden war, ist verwunden. Zu dem übrigen ist man lebenslang verurteilt. Glücklicherweise sagt das bei mir nicht mehr viel . . ." Und er begann, nach ihr und George zu fragen — von des Geheimrats plötzlichem Tode im Schlafwagen hatte er gelesen, da er ja auf seinen Reisen alle erreichbaren Zeitungen durchstöbert hatte, in der Hoffnung — in der Furcht, etwas Neues von Leonie zu finden.

„So? Sie wollen nun so bald nach Berlin zurück? Dieses hübsche Haus hier verlassen? Das Meer verlassen? Wird Ihnen das nicht sehr schwer?"

„Sehr schwer", sagte Ina ehrlich. „Ich habe hier die glücklichste Zeit meines Lebens verbracht — es war nur fast auf den Tag ein Jahr . . ."

„Ja — das kann man verstehen. Ich weiß nicht . . . ich finde, Sie passen hierher. Aber natürlich, die Pflicht ruft. — Und dann wird es hier ja möglicherweise etwas brenzlich . . ."

Wie er das meine?

„In politischer Hinsicht, denke ich mir. Es ist doch außerordentlich unruhig . . . der Professor Dörpfeld machte mich erst heute noch darauf aufmerksam, und der lebt ja immer einen Teil des Jahres hier und kennt die Verhältnisse genau und spürt, wenn so etwas in der Luft liegt. — Ja, Berlin", sagt er nach einer Weile des Nachdenkens; „mal werde ich ja auch dahin zurückkehren, obwohl mir davor graut. Wo soll man sonst wohnen? Ein außer Dienst gestelltes Schiff muß in den Hafen."

So saßen sie und plauderten. Ina behielt den Admiral auch zum Abendbrot, auf der Terrasse, bei Windlichtern. Ihr war so wohl, so herzlich wohl, seit er da war. So, als ob alle Nöte der letzten Zeit ausgelöscht wären, war ihr zumute.

Sie ließ ihm, als er schließlich doch aufbrechen mußte, ein Auto kommen, das ihn direkt nach dem Piräus brachte, wo er an Bord der „Lützow" gehen konnte.

„Auf Wiedersehen in Berlin", sagte sie beim Abschied.

Er sah sie mit zweifelnden Augen an, während er immer ihre Hand hielt: „Ach, werden Sie sich dort meiner überhaupt noch erinnern? Denn nun sind Sie ja plötzlich eine große Dame der Gesellschaft geworden, auf die tausend Menschen Ansprüche haben, die ein Haus machen und einen Salon halten und repräsentieren muß. Sie werden wohl keine Zeit mehr für mich alten Mann haben . . ."

Sie widersprach — aber zugleich wußte sie plötzlich, wovor sie seit Monaten diese unsinnige Angst hatte.

Von der Treppe sah sie ihm nach. Sein Panamahut leuchtete noch ein paarmal im Licht der Laternen an der Uferzeile auf.

Ueber dem Berliner Tiergarten stand mit lodernden Fackeln der Frühling, aber das Haus war dunkel. Die hohen alten Bäume des Tiergartens ließen wenig Licht herein.

In des Vaters Arbeitszimmer mit den vielen Büchern in Eichenregalen und dem großen, pomphaften Bild der Geheimrätin an der Wand residierte jetzt George. Er hatte alles — „pietätvoll", wie er sagte — unberührt gelassen; nur daß vor ihm auf dem Schreibtisch in goldenem Rahmen eine Photographie von Ina mit der kleinen Chariklee auf dem Schoße stand.

Den größten Teil des Tages war er übrigens im Werk, selbst mittags aß er draußen mit seinen Herren, ganz wie der Vater es gehalten. Und wenn er abends zu Tisch kam, war er nervös, mürbe und überlastet — und auf dem Schreibtisch wartete schon neue Arbeit. Selten, daß er Zeit fand, mit Ina noch einen kurzen Rundgang durch den blühenden und duftenden Garten hinterm Haus zu machen.

Geduld . . . Geduld, Ina", sagte er, wenn sie klagte, daß sie eigentlich gar keinen Mann mehr habe. „Es wird ja wohl mal besser werden. Vorläufig habe ich mich noch durch ganze Berge zu fressen. — Unser schönes Athener Projekt, das Papa zuletzt so viel Freude machte, ist ins Wasser gefallen."

„Woher weißt du?"

„Der griechische Geschäftsträger hat es mir heute morgen mitgeteilt, unter der Hand. Die neue Regierung hat es „vertagt", sagt er — ich kann mir denken, was das heißt. — Nächste Woche kommt übrigens der neue Gesandte an. Und wer ist es? Du rätst es nicht! Unser Mauromichalis — Nofrêtetes Mann . . ."

Ina schwieg. Er irrte sich: sie hätte es durchaus geraten, hätte er sie zu Wort kommen lassen. Sie hatte es dunkel geahnt und auch gefürchtet, als George gleich am Tage ihrer Ankunft aus Athen erzählt hatte, der Berliner Gesandte der Republik Hellas sei von seinem Posten abberufen worden und werde durch einen neuen Mann ersetzt werden . . . Sie hörte plötzlich wieder Inouyés helle Singvogelstimme, damals, im Ministerium, als sie von ihrem brennenden Wunsche sprach, Berlin kennenzulernen . . . Nun hatte sie es erreicht, diese energische Frau, die wußte, was sie wollte! — Und wann würde sie zum ersten Male im Haus erscheinen?!

„Da könnt ihr ja wieder Trio spielen", sagte sie, so leicht es ihr gelingen wollte.

Bonner Nachrichten

Rot blüht die Heide

Es gibt wohl kaum eine Pflanze, die so innig mit dem Volksglauben verbunden ist, wie das Heidekraut. Alljährlich, wenn der Septembermonat naht, überziehen sich Berghalden, Täler und vornehmlich weite Heideflächen mit rötlichem Schimmer. Die ganze Landschaft bedeckt sich allmählich mit Millionen Büschel der Erika, die, nachdem der Hochsommer noch einmal seine größte Blütenpracht zur Entfaltung hat kommen lassen, der langsam absterbenden schönen Jahreszeit einen neuen Farbenton aufdrückt, dem charakteristischen Zeichen des nicht mehr allzufernen Herbstes. Gerade die Fülle, mit der die Erika das Land überwuchert, bringt es mit sich, das Aussehen zu erwecken, als ob die Natur ihr Festtagskleid anlegt, als wolle sie beim Uebergang des Sommers zum Herbst ihre höchsten Trümpfe an Schönheit der Landschaft ausspielen.

Schlechthin Heidekraut genannt, ist diese Pflanzengattung ungemein zahlreich. Mehr als vierhundert verschiedene Arten gibt es, von denen die Sumpfheide uns auf Weg und Steg, in Tälern und auf Höhen entgegentritt. Die Blüten liefern gutes Bienenfutter. Aus den Zweigen werden Besen verfertigt; auch benutzt man Heidekraut zur Streu und als Brennmaterial. Aus der Verwitterung der abfallenden, nadelförmigen Blättchen geht die zur Blumenzucht sehr geschätzte Heideerde hervor. Aus naheverwandten Familien der Erika seien die den Boden der Bergwaldungen bedeckenden Sträucher der schwarzen Heidelbeere und die rote Preiselbeere genannt, welch letztere jedoch nur mit Zucker eingemacht genießbar ist. Abgeleitet von dem griechischen Wort Erika, was ins Deutsche etwa mit dem Begriff „ich breche" übersetzt werden könnte, wird der Pflanze besondere Bedeutung zur Honigbereitung beigelegt und ihr nach der griechischen Sage die Kraft zugeschrieben, Felsengestein zu brechen sowie die Bodenschätze aus der Erde zu heben. Im deutschen Volksglauben spielt das Heidekraut eine nicht unwesentliche Rolle. Seine rötliche Farbe soll die Blüte, die zur Urzeit weiß gewesen sein soll, durch das Blut der auf der Heide erschlagenen Helden erhalten haben. Auch diente das Heidekraut der Urbevölkerung zum Schutze gegen wilde Tiere, indem man Erika-Büschel an einen Baum band, um Wölfe, Schlangen und sonstige gefährliche Tiere, die den Geruch der Pflanze nicht ausstehen können, zu verscheuchen. Auch als Wetterkünder glaubte man dem Kraut eine größere Bedeutung beimessen zu müssen. Noch heute glaubt man in Jägerkreisen, daß, falls das Heidekraut in besonders starkem Maße der Natur einen rötlichen Schimmer verleiht und sich durch üppiges Auftreten auszeichnet, ein strenger Winter bevorstehe, was wohl damit zusammenhängen dürfte, daß heißen Sommern nicht selten harte Winter folgen.

Kleiner Bonner Stadtspiegel

Aufruf!

Morgen Abmarsch der Politischen Leiter zum Reichsparteitag

Am morgigen Mittwochnachmittag wird der Haupttrupp der Nürnbergfahrer aus dem Kreis Bonn, mit Fahnengruppe und Musikzug, die Reise zum Reichsparteitag nach Nürnberg antreten.

Die Fahnen der 17 Ortsgruppen, die Marschteilnehmer, der Spielmanns- und Musikzug, treten um 16.30 Uhr an der Kreisleitung zu einem Marsch durch Bonn an. Die Teilnehmer marschieren dann durch folgende Straßen: Koblenzerstraße, Am Hofgarten, Kaiserplatz, Rentor, Münsterplatz, Remigiusstraße, Markt, Sternstraße, Adolf-Hitler-Platz, Sterntorbrücke, Meckenheimerstraße, Münsterstraße, Poststraße zum Bahnhof.

Da die diesjährige Abfahrt der Politischen Leiter wieder nachmittags erfolgt, werden alle Bonner Volksgenossen gebeten, den Nürnbergfahrern einen herzlichen Abschied dadurch zu bereiten, daß sie an den Straßen Spalier bilden. Die Bewohner der Stadt werden weiter gebeten, die Häuser zu beflaggen.

*

Unsere Bonner Schulzahnklinik fährt ebenfalls nach Nürnberg. Ueber die Einrichtung dieser fahrbaren Schulzahnklinik haben wir wiederholt berichtet. Der Wagen wird zur Betreuung der Hitlerjugend des Gebietes 11 (Mittelrhein) dienen. Einige Aerzte begleiten den Wagen.

*

Bonner Frauen am Arbeitsplatz

Während am 30. Juni 1926 666 weibliche erwerbslose Arbeitskräfte dem Arbeitsamt Bonn gemeldet waren, stieg die Zahl bis zum 30. Januar 1933 auf 2160. Bis Ende August 1937 ist diese Zahl bis auf 396 erwerbslose Frauen gefallen. 16 345 weibliche Arbeitskräfte sind z. Zt. im Arbeitsamtsbezirk beschäftigt.

Ein blinder Musikant gab gestern auf dem Münsterplatz in der Nähe des Beethovendenkmals ein Konzert auf einem merkwürdigen Instrument, das ähnlich wie ein Xylophon mit zwei Klöppeln gespielt wird. Das Konzert fand viele Zuhörer, die das klingende Melodienspiel ebenso klingend belohnten.

Achtung — Tribünenkarten für die Feldparade

Die numerierten Tribünen-Sitzplätze zur Feldparade in Lommersum am 16. September sind restlos vergriffen. Erhöhte Stehplätze auf Tribünen sind zum Preise von 80 Pfg. noch bei allen Dienststellen zu haben. Die Nachfrage nach numerierten Tribünen-Sitzplätzen für die große Feldparade der 16. Division am Samstag, 11. September, ab 15.00 Uhr, auf dem Truppenübungsplatz in Wahn hat außerordentlich stark eingesetzt und sind Karten noch bei den rechtsrheinischen Dienststellen der NSG. „Kraft durch Freude" sowie bei der Gaudienststelle Köln, Zeppelinstraße 1—3, zu haben. Es ist damit zu rechnen, daß auch diese wenigen noch zur Verfügung stehenden Karten bis Mitte der Woche vergriffen sind.

*

Zusammenstöße

Am Samstag stieß gegen 11.40 Uhr an der Straßenkreuzung Franzstraße-Weiherstraße ein Wagen der Reichspost mit einem Lieferkraftwagen zusammen. Es entstanden nur Sachschäden.

Am Sonntag gegen 20.20 Uhr kam es an der Kreuzung Brückenstraße-Doetschstraße zwischen einem Personenauto und einem Kraftrad zu einem Zusammenstoß. Beide Fahrzeuge wurden leicht beschädigt; einer der Beteiligten erlitt eine leichte Fußverletzung.

*

Entfernung von Bäumen

In der Baumschul-Allee, Ecke Poppelsdorfer Allee, werden in den nächsten Tagen drei Bäume in der mittleren Reihe entfernt, weil sie nicht mehr lebensfähig sind. Neue Bäume werden angepflanzt, sobald die Verkehrsverhältnisse an dieser Stelle geändert worden sind.

Der deutsche akademische Austauschdienst

veranstaltet in Verbindung mit dem städt. Oberlyzeum mit rg. Studienanstalt und dreij. Frauenschule in Bonn am heutigen Dienstagabend in der Turnhalle dieser Schule ein Konzert der Worthing High School for Girls. Die englischen Schülerinnen bringen deutsche und englische Lieder und Konzertstücke mit Flötenbegleitung zum Vortrag. Die Veranstaltung ist für jedermann zugänglich. Im Interesse der englischen Gäste wird um zahlreichen Besuch gebeten.

Herzlichen Glückwunsch

Die Eheleute Heinrich Simon und Frau Johanna geb. Siehl, Heerstraße 20a, begehen heute das Fest ihrer silbernen Hochzeit. Sie sind ebenso lange Zeit Bezieher des General-Anzeigers.

*

Am morgigen Mittwoch begeht Frau Wwe. Thomas Henseler, Kölnstraße 119, in körperlicher und geistiger Frische ihren 80. Geburtstag. Frau Henseler ist langjährige Bezieherin des General-Anzeigers.

Gesundheitsamt. In der Woche vom 28. August bis 4. September sind erkrankt an: Scharlach neun, Diphtherie eine, und Ruhr zwei Personen.

*

Ein lebender Gruß aus dem Schwarzwald

Gestern wurde uns auf der Schriftleitung ein lebender Gruß aus dem Schwarzwald zugestellt, ein munterer Maikäfer, der sich an dem Laub, in das er gebettet war, gütlich tat. Das Tierchen war recht munter und fühlte sich anscheinend recht wohl.

Unter alten Soldaten

Die Kameradschaft ehem. Infanteristen

befaßte sich gelegentlich ihres September-Appells im „Bonner Hof" mit Kameradenwerbung. Kameradschaftsführer Johs. Nolden sprach über das Wesen der Kameradschaft. Jeder Kamerad möge sich der alten Soldatentugenden bewußt sein und diese auf sein heutiges Wirken übertragen. Pflicht der Kameraden sei es daher, ehemalige Infanteristen der Kameradschaft ehem. Infanteristen zuzuführen. Am 12. September finden Uebungsschießen auf dem Tannenbusch von 14 bis 16 Uhr statt. Die Kameradschaft wird bei dem Wett-Gruppenschießen des Kreisverbandes am 26. September auf den Schießständen im Tannenbusch vertreten sein. Ein Preisschießen innerhalb der Kameradschaft mit Ausschießung eines Wanderpreises steigt am 17. Oktober. Der gemütliche Teil des Appell bekam eine besondere Note durch die Anwesenheit eines Wehrmachtsangehörigen, der in seinem Heimatsort am Tage zuvor die Schützenkönig-Würde errungen hat. Kamerad Hans Saget trug durch Rezitationen seiner Dichtungen zur Vertiefung der Feier bei.

*

Die Bonner Gardekameradschaft

führt alljährlich im Reichskriegerbund Kyffhäuser ein größeres Schießen durch, das unter Leitung von Schießwart Mönkebüscher zu einem schönen Erfolg wurde. Das Preisschießen ging so vor sich, daß jeder Schütze auf 100 Meter mit dem Armeegewehr 3 Schüsse stehend abgab. Sieger wurde Wings mit 53 Ringen, vor Schurz mit 53, Nett mit 49, Puhl mit 48, Jülicher mit 47 Ringen. Zum zweiten Male gelang es Mönkebüscher den Wanderpreis der Kameradschaft mit der Leistung von 58 von 60 Ringen mit 5 Schüssen auf 155 Meter (12er-Scheibe) zu erringen. Puhl wurde Zweiter mit 57, Nechmann Dritter mit 54 Ringen.

*

Alte Soldaten gewannen in Köln

Beim Landesgebietsschießen Niederrhein des Reichskriegerbundes konnte die Mannschaft der Kriegerkameradschaft Poppelsdorf in der Klasse B den ersten Platz erreichen. Dieses Schießen als letzte Ausscheidung für den Endkampf um den Reinhard-Pokal in Berlin wurde mit Erfolg von den vier Bonner Schützen Poborski, Kinzel Hermann, Kinzel Heinrich und Schmitz H. bestritten. Die Bonner schossen bei 10 Schüssen liegend freihändig auf die 12er-Scheibe zusammen 428 Ringe. Es erreichten Poborski 109, Kinzel I 108, Kinzel II 107 und Schmitz 104 Ringe. Die beste Mannschaft des Kreises Bonn-Stadt wird in Berlin am Endkampf teilnehmen.

*

Kameradschaft ehem. 237er

Der Kameradschaftsabend der alten 237er für den Monat September war gut besucht. Der Kameradschaftsführer begrüßte die Kameraden und gedachte der gefallenen Helden. Das Sommerfest wurde für den zweiten Sonntag im Oktober festgelegt und soll mit Preisschießen und Kinderbelustigung im Verein mit der Schützengesellschaft Hubertus in Godesberg gefeiert werden. Nach Erledigung der Tagesordnung blieb man noch lange gemütlich zusammen.

Tropische Blütenpracht im Botanischen Garten

Ein Spaziergang durch unseren schönen Botanischen Garten bietet dem Naturfreunde gerade jetzt Stunden freudiger Erhebung. Dort ist tropische Fülle. Da sind zunächst die verschiedenen Camelionpflanzen Asiens mit dem weit sichtbar aufleuchtenden Rotsporn. Da sind die reizvollen Kinder der Kanarischen Inseln, die hier ihre zweite Heimat gefunden. Ein Südsee-Märchen tut sich auf, wir stehen vor Australiens Acacien-Hainen. Die breite Blattpflanze, längst ein beliebter Schmuck unserer Wohnungen, wetteifert mit einer Riesen-Conifere von den Norfolk-Inseln, der Heimat der Cordyline von Neu-Seeland. Tropische Luft weht aus dem großen Gewächshaus, dem Stolz unseres Bonner Botanischen Gartens, ein üppiger Blumengarten von Zierpflanzen liegt vor uns. Von Ende Juni bis zum Beginn der kalten Jahreszeit währt dies paradiesische Bild Jahr für Jahr. Die weiße Lotosblume, von den Dichtern aller Nationen besungen, breitet ihre schneeweißen Blütenblätter aus. Die Victoria regia steht gerade in vollem Blütenschmuck.

Den Freunden dieser einzigartigen Blüte geben wir den Rat, in allernächster Zeit sich diese Kostbarkeit anzuschauen. Zuckerrohr, Reis, Bananen stehen da, deren Frucht in sechs Wochen reif ist. Daneben steht ein Melonenbaum. Der Kakaobaum zeigt seine malerischen Blüten, daneben leuchtet rotglutend eine Fruchtstaude auf. Nur zwei Stellen gibt es in Europa, die dies Wunder bergen. Sieben Meter hohe Palmen ragen bis zum Dach des Treibhauses dem Sonnenlicht entgegen. Von besonderer Art sind die Baumgipfelpflanzen, die in subtropischen Gebieten in den Gipfeln der Bäume drohnenhaft vegetieren. Zahlreiche buntlaubige Pflanzen stehen umher, z. B. Ananas, die eine fünffache Blütenpracht zeigen, ferner bis zu sechs Meter hohe Kakteen, ein ganzes Treibhaus ist damit gefüllt. Auch kleinere Exemplare aus Süd- und Mittelamerika sind zahlreich vertreten. Ein Treibhaus afrikanischer Fettpflanzen in allen Größen schließt sich an. Vor dem Treibhaus sehen wir Baumwollstauden, soeben in weißer Blüte sich öffnend. Besondere Anziehungskraft haben die Orchideen, die jetzt in voller Blüte stehen. All das ist der Besichtigung freigegeben, sodaß ein Besuch dieser exotischen Stätte sich lohnt.

Die Sparkasse fuhr ins Blaue

Die Gefolgschaft der Städtischen Sparkasse Bonn unternahm mit dem Schiff rheinaufwärts eine Fahrt ins Blaue. Nachdem die Fahrtteilnehmer, die an Bord bald für fröhliche Stimmung gesorgt hatten, durch einige scherzhafte Landungsmanöver über das eigentliche Ziel der Fahrt zunächst getäuscht worden waren, landete das Schiff schließlich im schönen Linz.

Hier hieß Betriebsführer Direktor Gronach die Gefolgschaftsmitglieder der Bonner Sparkasse herzlich willkommen. Dann wickelte sich ein vielseitiges und unterhaltsames Programm ab mit Preisschießen, Sacklaufen, Wurstschnappen, Kegeln, Musik und Tanz. Diese schöne Blaufahrt, die den Teilnehmern vergnügte Stunden der Ausspannung und Erholung schenkte, war aus Mitteln der Betriebsgemeinschaftskasse bestritten und von Betriebsobmann v. Varchmin vorbereitet worden.

Rat und Hilfe finden die Mütter und ihre Kinder durch das Hilfswerk „Mutter und Kind".

Bei Pickel, Mitessern, Flechten, und Hautausschlag
Medizinal Herba-Seife
St. 58 Pfg., verstärkt 90 Pfg.
Zur Nachbehandlung Herba-Creme

DREESEN
Heute Dienstag abend:
„Das venezianische Gartenfest auf den Rheinterrassen."
Eintritt Mk. 0.50.

MODERNES THEATER - BONN
Heute Dienstag bis einschließl. Donnerstag:
Marika Rökk
und ein Stab großer Lustspiel-Darsteller
Paul Henckels — Georg Alexander — Elga Brink
Karussell
Ein von Witz und Humor sprühender Film, voller Einfälle, Schwung und Heiterkeit, der Marika Rökk als Tänzerin, Sängerin, Schauspielerin und wirbelnden Tausendsassa von einer neuen scheinischen Seite zeigt.
Im Beiprogramm:
Im Reiche Arelat, Kulturfilm
Lustspiel - Deulig-Woche
Täglich 3.30, 5.45, 8.10 Uhr

10000.- Mk. Fewa-Preisausschreiben
Mir kann nichts bunt genug sein!
Pullover, Blusen, Jumper, Kleider - alles muß farbenfroh und bunt sein ... das ist die Ansicht mancher Hausfrau. Und wegen der Waschbarkeit braucht man keine Sorgen zu haben - es gibt ja Fewa, das neutrale Waschbad! Da kann man ruhig einen Löffel Essig zusetzen, den manche Farben zur Festigung und Auffrischung gut gebrauchen können; die Wasch- und Schaumkraft des Fewa-Bades wird dadurch nicht im geringsten beeinträchtigt. Daher sollte man gerade farbige Sachen regelmäßig mit Fewa, dem neutralen und säurebeständigen Waschbad pflegen! -
Achtung! Ausschneiden und sammeln!
Preisfrage Nr. 2:
Wie wirkt sich ein kleiner Essigzusatz im Fewa-Waschbad aus?
Nächste Anzeige in 4 Tagen! Teilnahmebedingungen und Preise in der letzten Anzeige

Werdet Mitglied der NSV.!

Besuchen Sie die größte Möbel-Ausstellung von Bonn
Plenter & Sohn
Möbel Werkstätten
Bonn, Bonner Talweg 176
Keine Schaufenster, ca. 2000 qm Werkstätt. u. Ausstellungshallen

Alpenland Reisen
die gepflegt. Bahn-Gesellschaftsreisen jeden Samstag ab Köln und Berlin. Sie erhalten den blauen Prospekt Urlaubsglück durch Ihr Reisebüro und Alpenland-Reisebüro am Ring, Köln/Rh. Hohenzollernring 60 — Ruf 212 777.

Reit im Winkl, das ruhige Bergdorf a. d. Grenze Tirols ab Köln 8 Tage 79.-
Autoausflüge bis Salzburg, Kaisergebirge, Großglockner
Prospekt durch

Wer sein Volk liebt, beweist es einzig durch die Opfer, die er für dieses zu bringen bereit ist

BONNER STADTTHEATER
Dienstag 7. 1. Platzmiete weiß: Das kleine Hofkonzert, musikalisches Lustspiel aus der Welt Karl Spitzwegs von Toni Impekoven und Paul Verhoeven. Musik von Edmund Nick. Pr. I: 0.70—3.50. A. 19.30, E 22.15.

Ehestandsdarlehen bringt man zur Möbelecke
Sie erhalten dafür Schlafzimmer, Küche, Wohnzimmer u. Einzelmöbel zu kleinsten Preisen.
Bonn, Adolf-Hitler-Platz 14.
Rud. Ochel. (2

...in dieser Woche besonders zu empfehlen!
Heute frische Seefische!
Neue Holl. Vollheringe 10 Stück 0.68
Neue Holl. Milchner-Heringe 10 Stück 0.78
Neues Sauerkraut 500 g 0.14
Schweinskopf in Gelee ohne Knochen, mager 500 g 1.20
Der KAUFHOF hat gute Lebensmittel!

Billige Rheinfahrten! Nur noch kurze Zeit!
An allen Wochentagen 9⁰⁰ Uhr nach KÖLN und zurück nur 0.80
Täglich 14⁳⁰ Uhr nach: Grafenwerth—Rolandseck—Unkel—Remagen—Linz und zurück nur 0.80
Täglich von 9⁰⁰ bis 20⁰⁰ Uhr: Lokalfahrten Bonn-Königswinter-Bonn
Kinder 6—14 J. die Hälfte
Bonner Motorschiffahrt
Fernruf 6542.

Von der Frau — für die Frau

Enteritis-Infektion der Enten und Enteneier als Ursache von Lebensmittelvergiftungen

In den letzten Jahren ist eine größere Anzahl Lebensmittelvergiftungen beobachtet worden, bei denen rohe oder ungenügend erhitzte Enteneier als Träger der Krankheitserreger ermittelt wurden. Ein sicherer Schutz des Menschen vor der Entenei-Infektion ist durch genügendes Erhitzen der Eier gewährleistet. Zur Aufklärung der Bevölkerung ist deshalb in einer „Verordnung über Enteneier" des Reichs- und Preußischen Ministeriums des Innern vom 24. Juli 1936 (Reichsgesetzbl. 1. S. 630) bestimmt, daß im Verkehr befindliche Enteneier die deutlich lesbare Aufschrift „Entenei! Kochen!" tragen müssen. Weiterhin muß an den Behältnissen, in denen Enteneier feilgehalten werden, an einer gut sichtbaren Stelle auf einem mindestens 20 cm langen und 15 cm breiten Schilde die deutlich lesbare Aufschrift „Enteneier! Vor dem Gebrauch mindestens 8 Minuten kochen oder in Backofenhitze durchbacken!" angebracht sein. Und schließlich ist in den Geschäftsräumen und Verkaufsständen, in denen Enteneier feilgehalten werden, an gut sichtbarer Stelle in der Nähe der feilgehaltenen Enteneier ein mindestens 24 mal 30 cm großes Schild anzubringen, das die deutlich lesbare Aufschrift trägt: „Enteneier dürfen zur Verhütung von Gesundheitsschädigungen nicht roh oder weichgekocht verzehrt oder zur Herstellung von Puddings, Mayonnaise, Rührei, Setzei, Pfannkuchen usw. verwendet werden. Sie müssen vor dem Genuß mindestens 8 Minuen gekocht oder beim Kuchenbacken in Backofenhitze völlig durchgebacken werden."

*

Gesammelt werden Fallobst, Bucheckern, Eicheln und Kastanien

Es muß verhindert werden, daß irgendwelches Fallobst verfault oder in den Futtertrog wandert. Es muß entweder im eigenen Haushalt verwendet oder bei zu reichlichem Anfall der Ver- und Bearbeitungsindustrie zugeleitet werden. Es ist deshalb eine umfassende Sammelaktion eingeleitet worden, die eine restlose Verarbeitung des Fallobstes zu Marmelade, Gelee, Kompott und — nach Ablauf des Kelterverbotes am 4. September — zu Süßmost sicherstellt. Der Umfang des Obstanbaues und die Möglichkeiten des Sammelns sind in den einzelnen Landschaften sehr verschieden; reichseinheitlich festgelegt ist nur der Preis von 2,80 Mark für 50 Kilo Aepfel. — Um die Versorgung mit Fetten zu erleichtern, ist auch in diesem Jahr die Sammlung von Bucheckern notwendig, die schon im vorigen Jahr in einzelnen Gegenden erfreuliche Sammelergebnisse gebracht hat. Der Beauftragte für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Hermann Göring, hat im Dezember vorigen Jahres den Preis von 18 Mark je Doppelzentner auf 25 Mark erhöht. Ebenso wie beim Fallobst ist auch die Sammlung von Bucheckern auf der Grundlage der absoluten Freiwilligkeit aufgebaut, d. h. die Einwilligung des jeweiligen Eigentümers oder Pächters ist stets erforderlich. Während es sich bei der Sammlung von Bucheckern um die Gewinnung von Oel handelt, sollen Eicheln und Kastanien als wertvolles Futtermittel Verwendung finden. Besondere Richtlinien für zweckmäßige Verfütterung sind vom Reichsnährstand herausgegeben.

Hindenburg-Spende!

Keine Haus- und Straßensammlungen! Aber alle Banken, Sparkassen, Postanstalten sowie die Geschäftsstelle des General-Anzeigers für Bonn und Umgegend nehmen Beiträge entgegen.

Eine fröhliche Fahrt zum Weinpatenort Oberwesel

Ein weinfrohes Völkchen hatte sich in der Frühe des Sonntagmorgen am Gangolfplatz eingefunden, um den herrlichen Spätsommertag zu einem Besuch eines Bonner Patenkindes, Oberwesel, zu benutzen. Patenonkel Steeg, der Geschäftsführer des Vaterstädtischen Vereins, hatte alles trefflich organisiert und unterwegs für manche „kleine Aufmerksamkeit der Reiseleitung" gesorgt. Die erste Rast gabs im Braustübl einer Brauerei in Weißenthurm. Die Fahrt ging durch eine schöne Landschaft, an Städten und Dörfern vorbei. Um die Mittagsstunde war der Patenort erreicht. Stadtbürgermeister Dr. Ottendorf begrüßte auf dem Podium vor dem Rathaus die vielen Patentanten und Onkels. Dann wurde ein herrlich gekühlter guter Tropfen im Ehrenpokal gereicht. Pressereferent Grieben erwiderte im Auftrag des Bonner Oberbürgermeisters die freundlichen Grüße und dankte dem lieben Patenkinde für die herzliche Aufnahme auf historischem, weinfrohem Boden.

Nach der Begrüßung lockerte sich der Kreis der Fahrtteilnehmer nach Bekanntgabe der Treffpunkte; die Stadtverwaltung und die Presse wurde von Bürgermeister Dr. Ottendorf zur Schau „Romantiker am Rhein" geführt, die er mit außerordentlicher Sorgfalt zusammengestellt hatte. Die einzelnen Stücke der Schau wurden von der Universität Bonn und dem Bonner Arndthause, von der Universität Köln und der Berliner Staatsbibliothek zur Verfügung gestellt und zwar in einer Geschlossenheit, wie man sie selten zu Gesicht bekommt. Wir können die Kostbarkeiten dieser einzigartigen Schau, die noch bis zum 15. September geöffnet ist, leider nicht alle aufzählen, sondern können nur Einzelnes andeuten. Von Simrock ist die Handschrift des Gedichtes „An den Rhein, an den Rhein, zieh' nicht an den Rhein" vorhanden, Briefe Simrocks an seine Braut, sein letztes Schreiben vor seinem Tode, Gedichte und zeitgenössische Bilder, Briefe an Simrock von Möricke, Freiligrath, Chamisso, Goethe, Rudolf Grimm, Hoffmann von Fallersleben, Kronprinz Friedrich Wilhelm, König Ludwig von Bayern, Niebuhr, Schwab, Uhland und Scheffel. Von Clemens Brentano dürfte wohl mit am meisten die Urform der Loreley und die Erstausgabe des Knaben Wunderhorn interessieren; in einem weiteren Schrank ist der Kreis um Brentano, Scherenschnitte u. a. m. enthalten.

Uns Bonner interessiert natürlich besonders das, was die Schau von Vater Arndt enthält. Da ist u. a. der Pokal des Feldmarschall Blücher, den Arndt von ihm als Geschenk erhielt zur Erinnerung an die Einnahme von Paris 1814, ein Brief des Freiherrn von Stein an Arndt, und die ehrende Anerkennung für Arndts Schrift „Der Rhein Deutschlands Strom, nicht Deutschlands Grenze", ein Brief Gneisenaus aus Paris mit hochbedeutsamen Mitteilungen über die Friedensverhandlungen, Arndts Gedicht „Des Deutschen Vaterland". Weiter finden wir in der Abteilung „Das politische Rheingedicht" die Liedertexte von „Sie sollen ihn nicht haben", „Zwischen Frankreich und dem Böhmerwald", das „Saarlied". Auch den Romantikern des Auslandes, die den Rhein besangen, ist ein Platz vorbehalten.

Es „knubbelt" sich auf dem Oberweseler Weinmarkt. Das „Probegläschen" Wein geht um, die Stimmung wächst. Bald drehen sich die Paare im wirbelnden Tanz.

phot. Baumbach.

Nach dem Mitagessen stiegen die Patenonkels und Tanten in den Keller des Weingutes Schnaas und manch guter Tropfen rollte hier über die Zunge. Nach dem Nachmittagskaffee wurde die prachtvolle Schönburg bestiegen mit ihren wunderbaren Fernblicken über das Rheintal und seine Seitentäler. Inzwischen ging es auf dem Weinmarkt lustig zu. Die Oberweseler waren recht zahlreich vertreten, aber auch viele Fremde, darunter 400 Kameraden und Angehörige der NSKOV. aus Koblenz; das rege Leben dauerte noch an, als die Bonner Autobusse um die mitternächtige Stunde zur Heimfahrt rüsteten. Einen Höhepunkt der Fahrt nach Oberwesel bildete nach Einbruch der Dunkelheit die bengalische Beleuchtung der Schönburg, die sich glutrot gegen den nächtlichen Sternenhimmel abhob.

Uebrigens darf man mit dem Stand der Trauben bis jetzt recht zufrieden sein. Man rechnet mit einer ganz besonderen Güte. — Und nun: Auf frohes Wiedersehen bei der Weinwerbewoche in Bonn!

Amtlicher Bonner Marktbericht vom 7. Sept.

Gezahlt wurden im Großhandel (in Rm. für 50 Kilo und für rheinische Ware, wenn nichts anderes vermerkt): Wirsing 6, Weißkohl 3,5, Rotkohl 5—6, Blumenkohl 10—25, ausl. 20—28, Knoblauch 20—30, Speckbohnen 15—16, Rauhbohnen 14—16, Stangenbohnen 15 16, Strauchbohnen 8—12, Wachsbohnen 10—16, Kohlrabi Stück 4—8, Möhren 6—7, Rettich Stück 3—8, Meerrettich Stück 15—25, Gurken Stück 10—20, ausländ. 15, Einmachgurken 100 Stück 50—70, Salzgurken 100 Stück 70, Suppengrün Gebund 20—50, Spinat 12—14, Sellerie Stück 15—25, Breitlauch Stück 2—5, Einmachzwiebeln 14—28, Tomaten 5—6, Aepfel 9—28, ausl. 15 bis 25, Birnen 10—25, Brombeeren 20, Bananen 28 bis 30, Zitronen 4—8, Melonen 20—25, Preißelbeeren ausl. 20—28, Pfirsiche 18—35, ausl. 23—45, Pflaumen frühe 12—16, Zwetschen 12—15, Trauben 23, holl. 50 bis 60, ausl. weiße 20—33, Käse: Holländer 105—130, Schweizer 105—125, Edamer 65—100.

Wie wird das Wetter?

Ausgabeort Köln, vom 6. Sept. 1937, nachmittags:

Ganz Deutschland steht noch unter Hochdruckeinfluß. Störungslinien des wieder sehr kräftig gewordenen atlantischen Tiefdrucksystems, die bis nach England vorgetragen werden, vermögen höchstens in Nordwestdeutschland und den nordwestlichen Bezirken Westdeutschlands vorübergehend stärkere Bewölkung hervorzurufen. Das spätsommerliche Wetter der letzten Tage wird also im wesentlichen erhalten bleiben, wenn auch bei der nun herrschenden Westströmung in der Höhe allgemein allmähliche leichte Unbeständigkeit eintreten wird.

Wetterausssichten bis Mittwochabend:

Schwache Winde um West, anfangs noch wolkig bis heiter, dann allmähliche Bewölkungszunahme. Trocken und warm.

Beobachtung der Wetterstation Beuel

Sonnenaufgang 5.51, Sonnenuntergang 19.07, Mondaufgang 8.55, Monduntergang 19.29, absolute Dunkelheit 20.53, bürgerliche Dämmerung (abends) 19.50, (morgens) 5.08. Beobachtungen um 7 Uhr morgens: Luftdruck 760,5, red. auf NN. 765,6, Tendenz langsam fallend, Temperatur 13,6, Max. gestern 28,6, Min. d. Nacht 12,0, Windrichtung und Stärke m/Sek. SW. 1,8, Niederschlagsmenge der letzten 24 Stunden —, Bodenoberflächentemp. 12,6.

Pegelstand

Der Pegelstand von gestern: Rheinfelden 2,52 (—15), Kehl 2,68 (unv.), Maxau 4,26 (—2), Mannheim 3,05 (—4), Lohr 1,37 (—5), Mainz 0,71 (—4), Bingen 1,78 (—5), Kaub 1,94 (—5), Trier —0,02 (+2), Koblenz 1,88 (—9), Köln 1,55 (—7), Düsseldorf 0,97 (—5), Duisburg —0,20 (—5), Mülheim 1,17 (—10), Ruhrort 0,05 (—7), Wesel —0,18 (—5), Emmerich 1,06 (—5).

Der Bonner Pegel zeigte heute morgen 1,57 (1,66), der Kölner Pegel 1,50 (1,55) Meter.

Heute wurde uns unsere geliebte Tochter, unsere liebe Schwester und Schwägerin

Gerda

plötzlich durch den Tod entrissen. Sie starb an den Folgen einer Kopfgrippe im Alter von 28 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Grete von Diergardt — Albert Krohn.

Bornheim u. Köln, den 3. September 1937.

Die Beerdigung findet in aller Stille in Bornheim statt.

Das 1. Jahrgedächtnis

für meinen lieben Mann, Vater, Sohn und Enkel,

Herrn Willy Kill

findet Mittwoch, den 8. September, morgens 8¼ Uhr, in der Münsterkirche statt.

Frau Kete Kill.

Danksagung.

Nachdem wir unseren lieben, teuren und uns unvergeßlichen Gatten und Vater zur letzten Ruhe gebettet haben, drängt es uns, für die Anteilnahme und den herrlichen Blumenschmuck sowie für das Geleit zur letzten Ruhestätte unseren innigsten, tiefgefühlten Dank auszusprechen.

Dies alles war uns ein Trost in den so schweren Tagen.

Frau Wwe. Joh. Heister und Kinder.

Roisdorf, im September 1937.

Statt besonderer Anzeige.

Am Freitag, dem 3. September entschlief sanft, völlig unerwartet, unsere liebe Tante und Schwägerin, unsere unvergeßliche mütterliche Freundin

Frau Mathilde Seehaus

geb. Stamm

Im Namen der Hinterbliebenen:

Erna und Hedwig Stamm
Dr. med. Simsa u. Frau
Gertrud geb. Drascher

Bonn und Bad Kreuznach, 7. Sept. 1937.

Die Beerdigung findet Mittwoch, vormittags 11 Uhr, von der Kapelle des Poppelsdorfer Friedhofes aus statt.

Prof. Dr. Junius
Augenarzt
zurück
Bonn, Marienstr. 24, 3—5.

Große
Briefmarken-Versteigerung
Raritäten und Kabinettstücke aller Länder. Verlangen Sie kostenlos d. reichillustr. Katalog. Hans Grobe, Hannover, Straße der SA. 46. (2

Erich Rösler u. Frau
Alma geb. Martin

danken herzlichst für die ihnen anläßlich ihrer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten und Glückwünsche.

Im August 1937.

Wer ist der Glückliche?

5. Klasse 49. Preußisch-Süddeutsche (275. Preuß.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr — 26. Ziehungstag — 6. September 1937 — Nachdruck verboten

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden gezogen

8 Gewinne zu 10000 RM. 39390 118111 138710 198209

4 Gewinne zu 5000 RM. 172737 267864

10 Gewinne zu 3000 RM. 56638 106953 197859 236804 375706

12 Gewinne zu 2000 RM. 3506 125080 180684 192088 324466 390306

48 Gewinne zu 1000 RM. 26206 40623 43823 58769 61755 66936 85508 91815 115902 122301 151222 154365 175932 201922 208938 227249 232701 272942 278158 290271 304157 334691 385283 385818

72 Gewinne zu 500 RM. 2785 31694 34464 59924 64078 68501 138343 143980 153994 166459 168651 176712 178811 185171 191469 219105 220040 223426 229980 232892 255552 267215 306676 316507 3[illegible]097 327027 336577 339041 340001 342614 343676 344686 345657 346426 370748 395078

162 Gewinne zu 300 RM. 7945 16844 22688 27668 28081 31768 33678 35273 46722 48744 52735 56186 66715 70831 77062 83659 87225 88719 88949 91475 100928 105088 105630 109848 118341 118580 123232 130091 145160 152160 154329 157448 157953 158944 161371 162265 166503 179706 188601 189227 189641 191487 194602 199784 202752 223979 228022 232622 242766 251101 252029 263460 266283 268366 273306 274991 276960 282549 287552 295496 298116 300387 303288 314902 319100 331058 331264 331443 335960 339635 344821 347819 354151 357015 357207 361120 368270 370219 376469 377583 387481

In der heutigen Vormittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 5000 RM. 161152

12 Gewinne zu 3000 RM. 37033 219671 226706 299285 366519 382165

10 Gewinne zu 2000 RM. 186717 203805 214220 302205 325527

76 Gewinne zu 1000 RM. 15988 22387 24584 25044 49784 70566 75318 81028 107626 109107 114792 121184 124038 131064 131840 139400 141760 147225 159320 173310 185817 206855 216578 224044 227720 229756 248795 250952 264883 280083 284205 286559 301482 316800 320015 321085 354458 368215

96 Gewinne zu 500 RM. 2634 6668 19339 24403 36174 38812 43850 49684 51761 52763 55672 56904 61259 62001 66472 68066 94936 103670 118782 123188 125314 127993 134915 134991 141422 145270 148761 156625 159330 169551 193759 196847 201768 214123 214570 219640 229470 230489 248208 268292 296444 299066 311142 326660 337912 355740 356696 381290

198 Gewinne zu 300 RM. 7089 7647 8983 11843 14877 16437 20002 21348 22907 26690 28598 33822 37120 49510 50843 57256 57635 60313 60528 63111 71826 77367 78909 81728 81750 82589 84140 85969 91481 91509 96227 106676 107346 115207 115292 115969 123919 131921 133900 142397 144612 148487 150724 150906 156108 159510 162160 162510 165109 166112 170163 175144 178601 184200 185370 196697 200130 200473 200667 202696 206698 208259 209232 214618 215147 217159 219946 222317 229455 234094 252910 256196 267625 272772 277986 287661 301904 312203 325569 336846 339718 344178 346790 346923 352763 353233 355565 355753 357671 360177 363127 365002 379154 379231 386218 386731 387739 [illegible]8422 [illegible]

Freiwillige Mobilar-Versteigerung

Am Mittwoch, 8. September 1937, werden um 10 Uhr im Versteigerungslokal Bonn, Josefstraße 46 (Vereinshaus) u. a. wegen Auflösung eines hochherrschaftlichen Haushaltes folgende gebrauchte, aber sehr gut erhaltene Gegenstände, wie:
1 kleiner Bechstein-Flügel,
1 elegantes Herrenzimmer (Eiche mit Nußbaum),
1 Doppelschlafzimmer mit 1 Kleider- und 1 Wäscheschrank, Roßhaareinl., in Eiche, mit Ornamenten von Messingbronce u. Perlmutt,
1 Doppelschlafzimmer in Eiche mit Kapokeinlagen,
1 weiße Küche mit 2 Schränken,
1 Blüthner-Flügel, 1 Flügel (Kaim u. Sohn), 2 Klaviere, 3 Korbsessel, 1 Smyrnateppich, 1 Schlafsofa mit Lade für Bettzeug, 2 Chaiselongues, 1 runder Ausziehtisch in Eiche, 2 Vertikos, versch. Kleider- u. Wäscheschränke, Waschkommoden und Nachttische, 3 Betten, Daunenplümo, Feder- und Roßhaarkissen, Stepp- und Kamelhaardecken, 3 Zimmerteppiche, Broncen, Kristalle, Wein-, Likör- und Sektgläser, Porzellane, Haus- u. Küchengeräte, 1 Radioapparat mit Lautsprecher, 1 Truhe mit Brandmalerei, ca. 20 Stühle, Bilder, Aquarelle, Oelgemälde namhafter Meister, 1 Sammlung etwa 30 Bilder „Alt Bonn", Servier-, Blumen- und Ziertische, 2 Grammophone und dergleichen mehr
öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung versteigert.
Verkauf bestimmt. Besichtigung zwei Stunden vorher.

Carl Birnich, vereidigter und öffentlich bestellter Versteigerer,
Bonn, Wilhelmstraße 16, Telefon 3160.
— Uebernahme von Versteigerungen aller Art. —

Doris Berlin
Kaiserstraße 63 I.
Der **Klavier-Unterricht** hat **wieder begonnen.**
Neuanmeldung jederzeit. (2

Wilke
Hüte
in modernen Farben u. Formen sind eingetroffen
11 **Anton Nonn** 11
Bonngasse

Tanz-Unterricht!
Abendkurse ½9 bis ½11. Sonntagskurse ½3 bis ½5. — Einzelunterricht
— Teilzahlung. —
Tanzschule [illegible], Bonn, [illegible] 69. — Telefon 5067 (2

Erdbeerpflanzen (2b
Oberschlesien, 1. Qualität, zu verk. Garant. reine Sorte. Robert Rech, Godesberg-[illegible], Hauptstr. 19.

Hartmann Ringe fürs Leben

Aus der Umgegend

Die Manöver im Siegkreis

Siegburg: Im Siegkreis ist die westfälische 16. Division eingetroffen, um im Raume von Gummersbach, Ruppichteroth und Siegburg ihre diesjährigen Herbstübungen durchzuführen. Die Truppen der Division haben bereits eine größere mehrtägige Uebung hinter sich, von der aus sie kriegsmäßig verladen in das Manövergelände eingerückt sind, um dann zu den Gefechtsausgangsstellungen aufzumarschieren. Damit wird der gesamte Siegkreis durch das Bild der feldgrauen Soldaten beherrscht. Die Bevölkerung des Gebietes nimmt sich mit großer Hingabe und Freude der einquartierten Soldaten an und Straßen und Gaststätten zeigen, in welch kurzer Zeit zwischen der Bevölkerung und ihren Gästen ein enges kameradschaftliches Band hergestellt wurde. Zu der Durchführung der Manöver ist vorgesehen, daß außer den vorhandenen militärischen auch behelfsmäßige Mittel für Straßensperren Verwendung finden, wozu die Bevölkerung in zuvorkommender Weise ihre landwirtschaftlichen Geräte, Wagen, Pflüge usw. bereitstellt. Die Uebungsleitung hat bis zum Montagnachmittag in Gummersbach gelegen und ist dann in das kleine reizende Bergstädtchen Much übergesiedelt. Das Manöver dauert vom 7. bis 9. September. Nach einem Ruhetag findet dann eine Parade der Truppen in Wahn statt.

Eintrittskarten zu den Herbstmanövern

der 16. Division am 11. September in Wahn

Siegburg: Die Deutsche Arbeitsfront, Abt. NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" Siegkreis, gibt bekannt, daß sie im Besitze von Eintrittskarten für das Herbstmanöver am 11. September in Wahn ist. Außerdem sind die Karten bei sämtlichen Verkehrsämtern oder Bürgermeisterämtern im Siegkreis zu erhalten. Preise: Tribüne, Block B rechts, Sitzplatz, 3 RM; Tribüne B, Block rechts, Sitzplatz, 2 RM; Tribüne B, Block rechts, Sitzplatz, 1,50 RM; Tribüne B, Stehplatz links, 0,80 RM und Kindersitzplätze Tribüne A, rechts, 0,25 RM. Die Bestellungen der Karten müssen bis spätestens zum 8. September erfolgt sein. Für Siegburg sind die Karten bei der Kreisdienststelle der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", Siegburg, Hermann-Göring-Straße und im Verkehrsamt, Adolf-Hitler-Platz zu haben.

Josef Bruno Quast zur letzten Ruhe beigesetzt

Viele Arbeitskameraden und Freunde im Trauergefolge — 48 Jahre lang dem Klöckner-Werk gedient

Troisdorf: Gestern nachmittag wurde hier der bekannte Betriebschef der Klöckner-Werke, Abteilung Mannstaedt-Werke, Josef Bruno Quast, unter großer Anteilnahme zur letzten Ruhe geleitet. Am Hause hatte man den Sarg in einer Fülle von Blumen und Kränzen aufgebahrt. Werkskameraden hielten die Totenwache. An der Beisetzung nahmen die Politischen Leiter Werkscharmänner, der Gesangverein der Mannstaedtwerke und die Belegschaft des Walzwerkes teil. Außerdem hatten sich die Direktoren des Werkes, Kuttenkeuler und Dittmann, viele Freunde des Verstorbenen, sämtliche Vertreter der einzelnen Betriebe des Klöckner-Konzerns, sowie zahlreiche Kunden des In- und Auslandes eingefunden. Nach einem Grablied, gesungen vom Werkschor und Chorleiter Brahm, sprach Pfarrer Theis einen zu Herzen gehenden Nachruf. Betriebschef Quast setzte sich für das Emporblühen des Werkes ein, diente 48 Jahre lang in treuer Arbeit und Pflichterfüllung und verhalf dem Werk zur Weltgeltung und Weltruf. Dabei lag ihm besonders die Not der Arbeiter am Herzen, für deren soziale Verhältnisse er immer großes Verständnis zeigte. Nach den Einsegnungsfeierlichkeiten grüßten Fahnen und Begräbnisteilnehmer noch einmal das Grab. Der Name Josef Bruno Quast wird für immer in der Geschichte des Werkes einen Ehrenplatz einnehmen.

Weiteres Sinken der Wohlfahrtszahlen

Sieglar: Auch im August war ein weiteres Sinken der Wohlfahrtserwerbslosenziffern festzustellen. Eine verhältnismäßig große Zahl Erwerbsloser konnte wieder in Arbeit gebracht werden. Am 31. August wurden an Unterstützungsempfängern im Bereiche des Wohlfahrtsamtes gezählt: 6 (im Vormonat 7) anerkannte Wohlfahrtsempfänger mit 14 (12) Personen. 12 (30) nichtanerkannte Unterstützungsempfänger mit 33 (88) Personen, 2 (3) Zusatzunterstützte mit 4 (9) Personen, 50 (48) Sozialrentner mit 50 (48) Personen. Die allgemeine Fürsorge unterstützte 85 (77) Leute mit 96 (74) Personen.

Mit „Kraft durch Freude" nach Düsseldorf zur Ausstellung

Siegkreis: Um allen Volksgenossen Gelegenheit zu geben, die Ausstellung in Düsseldorf „Schaffendes Volk" zu besuchen, hat die Deutsche Arbeitsfront, Abt. NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" sich entschlossen, noch am 19. September einen Sonderzug zwischen Köln-Deutz und Düsseldorf verkehren zu lassen. Diejenigen Volksgenossen, die sich für die Fahrt nach Düsseldorf am 5. September zu spät gemeldet haben, und somit nicht mehr mitgenommen werden konnten, haben nun Gelegenheit, sich an der neueingelegten Fahrt zu beteiligen. Der Fahrpreis beträgt für Hin- und Rückfahrt einschließlich Eintrittskarte zur Ausstellung 2,40 RM. Bei der Rückfahrt haben die Teilnehmer Gelegenheit, mit einem fahrplanmäßigen Zug von Köln aus ihren Heimatort zu erreichen. Die Teilnehmer des Siegkreises haben zu der Anfahrt nach Köln bei der Reichsbahn einen Ermäßigungspreis von 75 Prozent.

972 000 Mark Umsatz bei der Spar- und Darlehnskasse Niederpleis

Der Reingewinn wurde zur Rücklage verwandt — Gleichbleibende Mitgliederzahl

Niederpleis: Am Sonntag war im Gasthaus Richarz die Jahres-Generalversammlung der Spar- und Darlehnskasse. Rendant Hermes gab den Geschäftsbericht. Im verflossenen Geschäftsjahr beliefen sich die Einnahmen auf 192 969,73 Mark, die Ausgaben auf 190 403,04 ℳ. Der Gesamtumsatz betrug 972 035,12 Mark. Die Spareinlagen erreichten die Summe von rund 40 000, die Einlagen in laufender Rechnung von rund 15 000 Mark. 70 Sparbücher wurden ausgegeben. Der Warenumsatz betrug 28 000 Mark. Für 7000 Mark Darlehen wurden ausgezahlt. Der Reingewinn betrug 1522,95 Mark. Laut Beschluß der Versammlung wurde dieser Betrag zur Rücklage verwandt. Die Kasse hat 139 Mitglieder. Lehrer Büth hatte wegen Arbeitsüberlastung sein Amt als Vorstandsmitgliedz zur Verfügung gestellt. An seine Stelle tritt Adolf Trué. Das satzungsgemäß ausscheidende Vorstandsmitglied Wilh. Fischer wurde wiedergewählt, desgleichen das Aufsichtsratsmitglied Johann Brach. Eine Statutenänderung wird nach eingehender Besprechung angenommen. Der Vorsitzende, Gottfried Richarz, dankte dem Vorstand und dem Kassenrendanten Hermes für ihre vorzügliche Arbeit. Die Kasse wurde bei einer Revision vollkommen in Ordnung befunden.

Beachtliches Konzert in Siegburg-Müllforf

Siegburg-Müllforf: Der Männergesangverein „Sängerlust" trat Sonntag mit einem Konzert an die Oeffentlichkeit. Unter Chorleiter Ruttscheid wartete man mit einem ausgezeichneten Programm auf, das durch Darbietungen der Brudervereine aus Niederpleis, Siegburg-Zange, Weingartsgasse und Birk bereichert wurde. Vereinsführer Neuhalfen rief den Sängern ein herzliches Willkomm zu. Größten Beifall fand der ausgezeichnet gesungene Massenchor „Alle Tage ist kein Sonntag".

Der Dieb ermittelt

Hennef: Vor 14 Tagen wurde in Greuelsiefen ein Hühnerdiebstahl verübt, bei dem 16 Hühner mitgenommen wurden. Die Tiere, eine hier kaum vorkommende Rasse, wurden dieser Tage auf dem Hofe eines Landwirten in Stein festgestellt und dem Eigentümer wieder zurückgegeben. Ein in Verdacht des Diebstahls stehender Arbeiter des Hofe war flüchtig. konnte aber Samstag, als er zu seinem Arbeitgeber zurückkehrte, von der hiesigen Polizei in Haft genommen werden. Vor dem Hennefer Amtsgericht leugnete er die Tat. Die Hennefer Polizei vermutet, in dem Festgenommenen einen schweren Jungen erwischt zu haben.

Geschäftsleute betrogen

Menden: Ein junger Mann trat in hiesigen Geschäften wiederholt als Betrüger auf. Er erbat sich in Bäckereien für bekannte Familien Brot und behauptete, daß sie es bezahlen würden. Anstandslos gab man ihm, den man als Ortsbewohner kannte, das Gewünschte. Dann aber stellte sich heraus, daß er zu seinen Einkäufen keinen Auftrag besaß. sondern die Brote zu einer Zigeunerbande, die in Meindorf lagerte, brachte, mit der er Bekanntschaft geschlossen hatte. Als sich die Polizei seiner annehmen wollte, hatte er mit den Zigeunern schon das Weite gesucht.

85. Geburtstag

Spich: Johann Klöfer feierte am Sonntag seinen 85. Geburtstag. Klöfer ist körperlich und geistig noch recht frisch.

Von der oberen Sieg

Ausflug des MGV

Wissen: Der Wissener Männergesangverein unternahm in zwei Omnibussen eine Ausflugsfahrt in das Oberbergische Land. Haltepunkt war Waldbröl, wo zunächst nach gemeinschaftlichem Kaffeetrinken die Schönheiten von Waldbröl und Umgebung besichtigt wurden. Von da aus ging die Fahrt nach Volperhausen, wo die Hauskapelle fleißig zum Tanze aufspielte.

Der Umbau des ehemaligen Gaswerkes

Wissen: Der Umbau des ehemaligen Gaswerkes, in dem bekanntlich Luftschutz, Amtsfeuerwehr, Sanitätskolonne und Frauenverein vom Roten Kreuz ihr nebes Heim finden, ist bis auf kleinere Arbeiten vollendet. Die Einweihung und Uebergabe findet gelegentlich des Erntedankfestes statt.

Das Schleppseil riß

Wissen: Gestern nachmittag mußte auf der Adolf-Hitler-Straße beim alten evangelischen Friedhof ein Lastzug, der einen Personenwagen aus Hamm-Sieg im Schlepp hatte, in der Kurve plötzlich die Fahrt verlangsamen, weil die Straße mit Splitt beworfen wurde. An dem im Schlepp befindlichen Wagen wurden die Bremsen derart angezogen, daß dieser ins Schleudern geriet, wobei das Seil riß und der Wagen gegen einen auf der Straße stehenden Karren fuhr. Ein Straßenarbeiter, der sich neben dem Karren befand, wurde dadurch auf die Böschung des Friedhofs geschleudert und dabei verletzt, sodaß er dem Krankenhaus zugeführt werden mußte. Während der Fahrer des Wagens mit dem Schrecken davon kam, erlitt ein zweiter Insasse Kopfverletzungen.

Aus dem Schuldienst

Wissen: Lehrer Feige von der katholischen Volksschule Lensdorf hat mit Wirkung vom 1. Oktober ab seine Versetzung an die Schule in Netterath, Kreis Mayen, erhalten. An seine Stelle tritt Schulamtsbewerber Geis aus dem Regierungsbezirk Wiesbaden.

Ehrung der Freikorpskämpfer

Niederfischbach: Den Freikorpskämpfern Barufka, Prestle und Krah in Kirchen wurde für ihren Einsatz in den Freikorps eine Ehrenurkunde überreicht.

Arbeiten am Kirchturm

Niederfischbach: Die Arbeiten an dem durch Blitzschlag am 17. Juni ds. Jrs. völlig zerstörten Helm des Turmes der evangelischen Kirche sind jetzt in vollem Gange. Die Zimmererarbeiten sind größtenteils vollendet. Sie wurden von einem einheimischen Meister ausgeführt.

Ein Meister der Kurzschrift

Betzdorf: Der kaufmännische Angestellte Wilhelm Germann von hier wurde auf Grund seiner hervorragenden stenographischen Leistungen (Spitzenschreiber im Gau Koblenz-Trier-Birkenfeld) von der Reichsführung der Deutschen Stenographenschaft in den Meisterring der deutschen Stenographen berufen.

Am Vorgebirge entlang

Silberhochzeit in Sechtem

Sechtem: Das Fest ihrer silbernen Hochzeit feiern am heutigen Dienstag, 7. September, die Eheleute Joseph Mahlberg, Gertrud geb. Söntgen.

Vaterländischer Frauenverein

Merten Der Vaterländische Frauenverein „Rotes Kreuz" hält am morgigen Mittwoch, abends 6 Uhr, seine Jahresversammlung ab. Außer der Erstattung des Jahresberichts steht das Programm einen Vortrag vor.

Das Fest des Roten Kreuzes

Bad Neuenahr: Zum Fest des Vaterländischen Frauenvereins vom Roten Kreuz konnte Frau Flam im Kurhaus in Vertretung von Frau Rütten zahlreiche Gäste begrüßen. Frau Flam brachte den Arbeitsbericht des Zweigvereins vom Roten Kreuz zur Kenntnis. 45 weibliche Hilfskräfte wurden geschult und verpflichtet. Im Herbst soll mit der Ausbildung einer Männerkolonne begonnen werden. In engster Zusammenarbeit mit der NSV. stellte das einheimische Rote Kreuz im letzten Jahre rund 1000 Mark für Schuhe, Bekleidungsstücke, Arbeitshilfe, Unterbringung von Kindern usw. zur Verfügung. „Helft uns helfen!" Diesem an alle gerichteten Ruf folgten die Gäste gerne und steuerten durch ihren Besuch und den Kauf der Lose zum Gelingen des Abends bei. Der Männerchor und der Turnverein hatten sich in den Dienst der Sache gestellt, ebenfalls Karl-Anton Wantzen (Flügel) und Konzertmeister Zeidler-Hiltpold (Geige) und die jungen Tänzerinnen Frl. Hammerschmidt und Frl. Rech, die alle mit ihren Darbietungen dem Abend eine unterhaltungsreiche Note gaben.

Zwei Jubilare unter den Kurgästen

Bad Neuenahr: Die Kurdirektion konnte zwei treuen Kurgästen, die bereits viele Jahre in jedem Sommer nach Bad Neuenahr zur Kur kommen, eine Ehrenkarte überreichen: Herrn Lehrer Kelbreier aus Mariadorf bei Aachen, der bereits zum 35. Male in Bad Neuenahr zur Kur weilt, und Herrn Hermann Marx aus Wolferstedt, der in diesem Sommer zum 25. Male nach Neuenahr kommt.

Vorbereitungskurse in der Berufsschule

Bad Neuenahr: In der Berufsschule beginnt heute abend ein Kursus zur Vorbereitung auf die Handelsgehilfenprüfung. An dem Unterricht kann jeder Lehrling aus dem Kreise Ahrweiler teilnehmen, der sich im Frühjahr 1938 prüfen lassen will. Der Kursus wird in der Zeit von 19.30—21.50 Uhr durchgeführt, so daß den Schülern jede Möglichkeit zur Heimfahrt gegeben ist. Nach Mitteilung der Kreisberufsschulleitung wird bei genügender Beteiligung auch in Sinzig ein gleicher Kursus abgehalten.

Eine Anstrahlungsanlage für die Burg

Blankenheim: Die Burg Blankenheim hat eine Anstrahlungsanlage für die Burg erhalten. An den letzten Abenden zogen die ersten Beleuchtungen sehr viele Besucher in ihren Bann.

Wegen Paßvergehens in Haft genommen

Adenau: Die Gendarmerie nahm in Kelberg zwei polnische Staatsangehörige wegen Paßvergehens fest.

Generaldirektor Ernst Rütten †

Bad Neuenahr: Im Alter von 46 Jahren ist gestern nachmittag Herr Generaldirektor Ernst Rütten in seiner Wohnung infolge eines Nierenleidens verstorben. Mit Generaldirektor Rütten ist ein Mann aus dem Leben geschieden, dem Bad Neuenahr und die Kurverwaltung sehr vieles zu verdanken haben.

Generaldirektor Ernst Rütten wurde am 24. März 1891 in Monschau geboren. Nach dem Besuch der höheren Schule trat er am 1. Oktober 1912 als Lehrling bei der Kurdirektion ein. Im Anschluß daran besuchte er die Handelshochschule in Köln, dann war er bei der Deutschen Bank in Bonn beschäftigt und hatte fernerhin in den folgenden Jahren im In- und Ausland Gelegenheit zur weiteren Ausbildung. Seit dem 1. Januar 1916 war er bei der Kurverwaltung beschäftigt. Nach dem Ableben seines Vaters übernahm er am 30. November 1930 den Posten des Generaldirektors. Daneben bekleidete er das Amt des Bäderreferenten im Landesfremdenverkehrsverband, war Vorsitzender des Aufsichtsrates beim Neuenahrer Kreditverein und Ratsherr der Gemeinde Bad Neuenahr. Ferner war er Vorsitzender des Hocken- und Tennisklubs Bad Neuenahr. Trotz seiner Krankheit hatte er stets das größte Verständnis und ein warmes Herz für die sportlichen Bestrebungen der Jugend, die er in jeder Weise förderte.

Ernst Rütten übernahm mit dem Antritt seines Postens als Generaldirektor der Aktiengesellschaft Bad Neuenahr eine schwere Aufgabe, die darin bestand, das Unternehmen über die Kriegsjahre und die nachfolgende Krisenzeit hinwegzubringen. Zahlreiche Neuanlagen zeugen in Bad Neuenahr von seinem regen Schaffensgeist und werden in Zukunft immer ein Beweis seines Aufbauwillens bleiben. Die neue Trink- und Wandelhalle im Kurgarten, der schöne Lennépark mit seinen Tennisplätzen, dem Terrassencafé und Strandbad ist ebenso sein Verdienst wie die Einrichtung des schon heute bedeutend gewordenen Kursanatoriums. Sein letzter größter Wunsch, die vollständige Neugestaltung des Kurgartens mitzuerleben, war ihm leider nicht mehr vergönnt. — Die Beisetzung findet am Samstagmorgen statt.

Schönes Vieh auf der Ahrweiler Kreistierschau

Auch die Eifel züchtet einen vorbildlichen Viehbestand — Eine erfolgreiche Veranstaltung in der Kreisstadt

Ahrweiler: Am Samstag fand im Ahrweiler Stadion die erste Kreistierschau des Kreises Ahrweiler statt, die für das Ahrgebiet deshalb von besonderem Wert war, weil hier die planmäßige Züchtung des Viehbestandes in der Vergangenheit sehr zu wünschen übrig ließ. Die Ausstellung hat den Beweis erbracht, daß die Züchtung eines vorbildlichen Viehbestandes nicht allein vom Boden und der Ernährung abhängt, sondern auch in erster Linie vom Bauern und Viehbesitzer. Jeder Besucher hatte Gelegenheit, sich davon zu überzeugen, daß auch unter den unvorteilhaften Verhältnissen der Eifel die Aufbauarbeit in der Viehzucht nicht zu leiden braucht. — Die Kreistierschau wurde in Anwesenheit von Landrat und Kreisleiter Dr. Simmer, Bürgermeister Eiden und Vertretern der Landes- und Kreisbauernschaft eröffnet. Nachmittags war die Vorführung der prämiierten Tiere. Den Besuchern zeigte sich an Hand des teilweise ausgezeichneten Materials, daß auf dem Gebiete der Züchtung in den letzten Jahren im Ahr- und Eifelgebiet vieles geleistet wurde. Sämtliche ersten Preisträger der einzelnen Klassen konnten als Erinnerung an die Kreistierschau eine wertvolle Prämie mit nach Hause nehmen.

Allgemeiner Weinbergsschluß im Ahrgebiet

Ahrweiler: Mit sofortiger Wirkung sind im Rotweingebiet der Ahr die Weinberge und Weinbergswege nun allgemein geschlossen worden. Fremden, Kindern und Jägern ist der Zutritt zu den Weinbergswegen wie auch zu den Weinbergen selbst verboten. Diejenigen Winzer, die dringende Arbeiten in den Weinbergen zu verrichten haben, dürfen diese Arbeiten Montags- und Mittwochsnachmittags sowie Samstags vornehmen, an allen übrigen Tagen ist auch für die Winzer der Zutritt zu den Weinbergen verboten.

Im Kranz der Sieben Berge

Honnefs Haushaltssatzung für 1937

Honnef: Die Aufsichtsbehörde hat zu den Steuersätzen, die der Bürgermeister nach Anhörung der Ratsherren in der Sitzung am 23. März festgesetzt hat, die Genehmigung erteilt. Hiernach gelangen für das Rechnungsjahr 1937 zur Erhebung: Grundvermögenssteuer I 290 v. H. des staatlich veranlagten Grundbetrages, Grundvermögensteuer II 260 v. H. des staatlich veranlagten Grundbetrages, Gewerbesteuer nach dem Ertrage und nach dem Kapital 275 v. H. des einheitlichen Steuermeßbetrages, für Zweigstellen ein Zuschlag von 20 v. H. des festgesetzten Steuerhebesatzes; Bürgersteuer 600 v. H. des Reichssatzes. Der Höchstbetrag der Kassenkredite, die im laufenden Rechnungsjahr zur Aufrechterhaltung des Betriebes der Gemeindekasse in Anspruch genommen werden dürfen, ist auf 30 000 RM festgesetzt worden. Der Haushaltsplan schließt im ordentlichen Haushaltsplan mit 1 260 643 RM Einnahmen und 1 316 269 RM Ausgaben ab, im außerordentlichen Haushaltsplan mit 51 016.47 RM Einnahmen und 51 016.47 RM Ausgaben.

Die Beamten und Angestellten der Städt. Sparkasse auf Fahrt

(Honnef): Mit einem Verkehrsauto der Honnef-Rhöndorfer Kraftwagenverkehrsgesellschaft unternahmen die Beamten und Angestellten der Städt. Sparkasse eine Gemeinschaftsfahrt ins Bergische Land. Die Fahrt ging über den Westerwald über Eitorf durchs Bröltal nach Wiel, wo die Tropfsteinhöhle besucht wurde. Schloß Burg an der Wupper war das Ziel der Fahrt. Während der Kaffeepause sprachen Sparkassendirektor Klein und Bürgermeister Schloemer zu den Gefolgschaftsmitgliedern. Auf der Rückfahrt wurde noch in Köln Halt gemacht.

Preisschießen der Polizei

Honnef: Auf dem Schießplatz am Dömchen in Königswinter hielten die Polizeibeamten von Honnef, Königswinter und Oberkassel ein Preisschießen ab, dem auch die Bürgermeister der drei Rheingemeinden beiwohnten. Den 1. Preis im Pistolenschießen erhielt Polizeihauptwachtmeister Kropp von der Honnefer Polizei, den 2. Preis Polizeihauptwachtmeister Schaad-Oberkassel, den 3. Kriminaloberassistent Dux-Königswinter. Preisträger im Karabinerschießen waren: 1. Preis Polizeihauptwachtmeister Jacob-Königswinter, 2. Preis Polizeimeister Müller-Oberkassel, 3. Preis Polizeihauptwachtmeister Grammig-Oberkassel.

Honnefer Winzerfest doch am 18. und 19. September

Honnef: Das Winzerfest in Honnef wird nicht verlegt. Es findet wie ursprünglich geplant am 18. und 19. September statt. Das Fest mit dem großen Winzerzug trägt in diesem Jahre den Sinn- und Wahlspruch „Der Rhein in Liedern".

Oberkasseler Kurzmeldungen

Oberkassel: Im August beurkundete das Standesamt 8 Geburten, 5 Eheschließungen und 6 Sterbefälle. — Während des Reichsparteitages in Nürnberg vom 6. bis 14. September bleibt die Geschäftsstelle der NSDAP., Ortsgr. Oberkassel, geschlossen. — Mit dem in der letzten Oberkasseler Gemeinderatssitzung beschlossenen Ausbau der Hosterbachstraße ist inzwischen begonnen worden. Ferner wurde bereits das Haus Hauptstraße 138 angekauft, womit die Beseitigung der Gefahrenecke neben dem Postamt endlich Wirklichkeit werden dürfte.

Einquartierung in Oberkassel

Oberkassel: Am Sonntag trafen etwa 100 Soldaten mit Panzerwagen zur Einquartierung hier ein. Weitere Truppenteile folgten gestern. Die Panzerwagen, die auf dem neuen Platz an der Kirche und in mehreren Seitenstraßen untergestellt sind, erregten das besondere Interesse der Bevölkerung, da diese Waffengattung hier bisher kaum gesehen wurde.

Linzer Kurzmeldungen

Linz: In den Gemeinden Linz-Stadt und -Land sind nun die Weinberge geschlossen. Nur den Feldhütern und den mit einem Ausweis versehenen Leseausschußvertretern ist das Betreten der Haupt- und Nebenwege gestattet. — Ueber 4000 Gäste besuchten Samstag und Sonntag die „Bunte Stadt". Die ehemaligen 69er trafen mit 1100 Mann auf einem Sonderdampfer von ihrem Regimentsappell ein und wurden mit besonderen Ehrungen empfangen. — Am Samstag feierte Klempnermeister Peter Rechmann in körperlicher und geistiger Frische seinen 85. Geburtstag. Dem allseits beliebten Meister gingen aus allen Teilen der Bevölkerung zahlreiche Glückwünsche zu. — Bei prächtigem Spätsommerwetter nahm am Sonntag die Dattenberger Kirmes ihren Anfang. — Auf der Linzer Höhe, im benachbarten Willscheid, raubte ein Iltis in der vergangenen Woche 54 Hühner.

Aus der Bürgermeisterei Beuel

Silberne Hochzeit

Beuel: Die Eheleute Stellmachermeister Christian Winterscheid, Maria Elisabeth geb. Frühlingdorf, Siegburgerstraße, feiern am Samstag, 11. September das Fest der silbernen Hochzeit.

Goldene Hochzeit in Küdinghoven

Küdinghoven: Am kommenden Samstag feiern die Eheleute Peter Graf und Annemarie geb. Tünsmayer das Fest ihrer goldenen Hochzeit. Sie erfreuen sich beide noch guter Gesundheit. Der Ehemann ist 76 und seine Gattin 73 Jahre alt. Mit ihnen zusammen feiern diesen Festtag 6 Kinder und 6 Enkelkinder. Die Einwohner von Küdinghoven haben alle Vorbereitungen getroffen, diese Feier zu einem Dorffeste zu gestalten. Die Ortsvereine werden dem Jubelpaar am Abend vor dem Feste einen Fackelzug darbringen, bei dem der Kirchenchor einem seiner ältesten Mitglieder ein Ständchen singen wird.

Turnen, Sport und Spiel

Die kurze Sport-Tagesschau

Ganz ausgezeichnete Leistungen vollbrachten am Wochenende die deutschen Jugend-Leichtathleten. Post München kam in der Vereinsmeisterschaft auf die Rekordpunktzahl von 10 237,96 Punkte, aber auch der Kölner BC. konnte sich mit 9502,01 Punkte unter die Besten schieben. Dabei konnten Hendrichs-KBC. und Esser-Mülheim im 100-Meter-Hürdenlauf mit 13,9 Sekunden eine neue Jugendbestzeit erzielen. Jugendbestzeit ist auch die Leistung der 4 mal 100-Meter-Staffel der Frankfurter Eintracht mit 44,3 Sekunden.

Bei den Sonntagsradrennen in Friesenheim konnte der Kölner Schorn im Fliegerkampf den deutschen Meister Hasselberg-Bochum schlagen.

Leider waren in der deutschen Gewichtheber-Mannschaft zu den Weltmeisterschaften in Paris einige Aenderungen nötig. Rudolf Ismayr ist erkrankt und muß durch Clausen-Lübeck ersetzt werden, ebenfalls nicht zur Verfügung steht der Augsburger Halbschwergewichtler Deutsch, für den Bierwirth-Essen eingesetzt wird.

In Nürnberg begannen am Montag die 1. NS.-Kampfspiele mit der ersten Uebung der Modernen Fünfkämpfer. Für die Klasse A war ein 5-Km.-Geländeritt, für die Klasse B eine 7,5 Km.-Geländefahrt auf dem Motorrad ausgeschrieben. In der A-Klasse erledigten sechs Mann den schweren Kurs (18 Hindernisse) ohne Fehler, als weitaus Schnellster kam Oblt. Cromer auf den ersten Platz vor Oblt. Miersch, Lt. von Schlohheim, SS.-Untersturmführer Hildebrandt, SA.-Oberscharführer Pink und Polizeiwachtm. Fischer. So bekannte Fünfkämpfer wie Lt. Lemp, SA.-Obersturmführer Bollenrath, SS.-Untersturmführer Kretschmann und Lt. Püttmann fielen weit zurück. In der Klasse B führt nach der schwierigen Geländefahrt NSKK.-Staffelführer Grziwotz die Reihe der elf Teilnehmer an vor seinen beiden Korpskameraden Sturmführer Busse und Oberscharführer Friede — ein Beweis für die ausgezeichnete Geländesport-Ausbildung des NSKK.

Durch einen Punktsieg vor 20 000 Zuschauern blieb Weltmeister Petey Sarron im Besitz seiner Würde (Fliegengewicht) im Kampfe gegen seinen Landsmann Freddie Miller.

Aus Japan kommt die Nachricht, daß die Olympischen Spiele 1940 vielleicht nicht in Tokio ausgerichtet werden. Der Grund ist in dem Konflikt mit China zu suchen, der das ganze japanische Volk beansprucht.

Gau Mittelrhein muß nach Augsburg

Die Vorrunde um den Reichsbundpokal am 10. Oktober

Die Vorrunde um den Reichsbundpokal, an der die 16 Gaumannschaften teilnehmen, wird in diesem Jahr am 10. Oktober gespielt.

In Danzig: Ostpreußen — Sachsen, Hamburg: Nordmark gegen Pommern, Düsseldorf: Niederrhein — Brandenburg, Schalke: Westfalen — Südwest, Augsburg: Bayern gegen Mittelrhein, Hannover: Niedersachsen — Württemberg, Halle: Mitte — Schlesien, Mannheim: Baden — Nordhessen.

Allerlei Kraftsportneuigkeiten

Wie wir bereits berichteten, sollte am 11. und 12. September in Bonn ein Lehrkurs für Freistilringen stattfinden. Da für diesen Lehrkurs, an dem u. a. auch sämtliche Spitzenkönner des Gaues Mittelrhein, wie Nettesheim-Köln, Pullheim-Köln, Möchel-Mülheim und Schwarzkopf Koblenz teilnehmen, in Bonn keine geeignete Uebungshalle zur Verfügung steht, wurde dieser Lehrgang nach Köln verlegt und findet nun am gleichen Termin in der großen Sporthalle des Reichsbahn-Ausbesserungswerkes Köln-Nippes statt. Die Leitung des Lehrganges für Freistilringen liegt in Händen des Reichstrainers Földeak-Berlin.

*

Ende Oktober oder Anfang November kämpft eine Bonner Städte-Ringermannschaft in Bonn gegen den viermaligen Deutschen Mannschaftsmeister Dortmund-Hörde 04. Die Westfalen kamen in diesem Jahre bis in die Vorentscheidung, in der sie von dem diesjährigen Deutschen Mannschaftsmeister Siegfried Ludwigshafen mit 9:6 geschlagen wurden und ausscheiden mußten. Trotzdem ist Hörde 04 auch heute noch als die zweitbeste Vereinsmannschaft Deutschlands anzusehen.

*

Die diesjährigen Meisterschaftskämpfe der Jugendmannschaften im Ringen beginnen am 18. September mit den Punktekämpfen der aktiven Ringermannschaften.

Schwerathletik

Siegesfeier des Athleten-Vereins Siegfried 02 Bonn-S.

Anläßlich des ersten Sieges seiner Rundgewichts-Jugendriege und des Jugendringers Willi Schell bei den diesjährigen Reichsjugendwettkämpfen des Fachamts Schwerathletik in Kirn an der Nahe, veranstaltete der Athleten-Verein Siegfried 02 Bonn-Süd eine schlichte Siegerehrung, zu der auch ein Vertreter der Stadt Bonn, sowie die Vertreter der Ortsgruppe der NSDAP., des Reichsbundes für Leibesübungen, des Orts-Ausschusses Bonn-Kessenich und aller Kessenicher Sportvereine erschienen waren. In einer kurzen Begrüßungsansprache hieß der stellv. Vereinsführer Nik. Kickel alle Anwesenden herzlich willkommen. Dann sprach er der siegreichen Jugendriege und deren Führer Michael Jülich, sowie dem Jugendringer Schell nochmals seine vollste Anerkennung aus für ihre vorzüglichen sportlichen Leistungen und überreichte jedem einzelnen zur Erinnerung einen Lorbeerkranz mit Schleife.

Zum Abschluß trat dann die Jugendrundgewichtsriege auf und führte die Uebungen vor, mit denen sie sich in Kirn den ersten Sieg sicherte. Bei flotter Marschmusik klappte der Aufmarsch tadellos.

G. Stein kämpft in Köln

Beim Eberkampftag im Kölner Eisstadion am kommenden Samstag steht nun die Kampffolge endgültig fest. Als fünfte Begegnung wurde ein Kampf des früheren Amateur-Mittelgewichtsmeister Gotthard Stein-Bonn gegen Nielsen-Hamburg abgeschlossen. Besonders in Köln darf man auf das Erstauftreten des Bonners als Berufsboxer mit Recht gespannt sein. Das Programm hat nun folgendes Aussehen:

Gustav Eder — Buratti-Italien, Vinzenz Hower — Catenacci-Italien, Klug-Köln — van der Rheydt-Krefeld, Kreitz-Aachen — Sing-München und Stein-Bonn — Nielsen-Hamburg.

Bonner Erster-Schritt-Sieger in Köln erfolgreich

Der Bonner Sieger des „Ersten Schritt", Schallenberg, vom Radsportklub „Sturmvogel", konnte beim Rundstreckenradrennen des „Großen Rheinischen Industriepreises" im Gremberger Wäldchen bei Köln-Kalk, seinen ersten auswärtigen Erfolg aufweisen, indem er in der Jugendklasse der 14—16jährigen Zehnter wurde. Peter Hammerschlag startete in der A-Klasse, mußte aber wegen einer Erkältungskrankheit in der zehnten Runde, nach sechzig Kilometern Fahrt, das Rennen aufstecken. Die bei den 16—18jährigen gestarteten Bonner Strack (Radsportfreunde), Thielen, Wershoven und Palm (Sturmvogel) kamen wohl in der kreiszigköpfigen Endspurtgruppe an, blieben aber unplaziert.

Die Bonner Wasserfahrer unterwegs

Der schöne Spätsommersonntag lockte zu einer Wanderfahrt. So gings in der Morgenfrühe mit einem Autobus (in einem Anhänger waren die zusammengelegten Boote verpackt) ab Gronau rheinaufwärts. Die Sonne zerriß die dünnen Nebelschwaden, die über dem Strom lagen, und spiegelte sich im Strom wider. Hammerstein gegenüber, im taufrischen Ufergras, wurden die Boote aufgeschlagen. Wenige Zeit später stießen sie vom Ufer ab und landeten an der verträumt liegenden Insel, wohl der schönsten und unberührtesten im heimatlichen Stromgebiet. Ehe die Spirituskocher das Mittagsmahl kochten, ward noch Ruine Hammerstein „genommen". Weit und klar lag das rheinische Land ausgebreitet. Drunten hütete der Strom liebevoll das Eiland Hammerstein, auf dem die Frauen mütterlich das Mittagessen zubereiteten.

Gegen zwei Uhr ging es stromabwärts, da die Fahrt noch eine andere Ueberraschung vorsah: Unkel und sein Winzerfest. Und so erlebten die Bonner Wasserfahrer eines unserer schönsten Winzerfeste, sahen den bunten Festzug, tranken genießerisch den „Unkeler Funkeler" und tanzten auf dem Marktplatz zu den Klängen der Unkeler Stadtkapelle. Später ging die Fahrt heimwärts durch das dämmernde Tal, vorbei an den Sieben Bergen und den Städchen zu ihren Füßen. Hier und da blinkten schon Uferlichter auf, und als die Gronau erreicht war, hatte die Nacht das Tal gänzlich zugedeckt.

Westfalens Handballer gegen Mittelrhein

Der Gau Westfalen bestreitet den Handballkampf gegen Mittelrhein am Sonntag in Hagen mit folgender Mannschaft: Bilstein (Gevelsberg); Kautz (Minden), Pannhirst (DSC. Hagen); Topp (Minden), Höpfner (Dortmund), Salzmann (DSC. Hagen); Roß 2 (Minden), Lensers (Dortmund), Rötger (Minden), Heilmann (Dortmund), Roß 1 (Minden).

München 1860 Sieger in der Vereinsmeisterschaft

In München wurde der Kampf um die Deutsche Vereinsmeisterschaft 1937 entschieden. Als Sieger aus diesem vielseitigen leichtathletischen Wettbewerb ging die Mannschaft von 1860 München hervor, die damit ihren Erfolg aus dem Vorjahre wiederholte. Das Ergebnis des diesjährigen Kampfes: 1. 1860 München 13 271,707 Punkte, 2. Berliner SC. 13 135,96 Punkte, 3. ASV. Köln 12 986,946 Punkte, 4. Kickers Stuttgart 12 903,97 Punkte, 5. Deutscher SC. Berlin 12 708,706 Punkte.

Witterschlick kämpfte vergebens um die Reichsmeisterschaft

Die Schlagballspiele in Erfurt — Ruheloser Kampf kostete den Witterschlickern den Sieg — Tbd. Witterschlick 4. Deutscher Schlagballmeister

Für das Spieljahr 1936/37 sind die Reichsmeisterschaften im Schlagballsport in Erfurt entschieden, der neue Deutsche Schlagballmeister ist in dem mehrmaligen Deutschmeister, dem TV. Gut Heil Arbergen ermittelt worden. Es trafen sich in Arbergen Wittgendorf, Wellingdorfer TV. Kiel, TuFV. Danzig und Tbd. Witterschlick Deutschlands Bestmannschaften gegenüber. Auf unseren Mittelrheingauvertreter, den Tbd. Witterschlick, hatte man geteiltes Vertrauen gesetzt. Zu allem Ueberfluß kam noch hinzu, daß Witterschlick seinen besten Hintermalsspieler Bauch, der in Darmstadt noch mit großem Erfolg mitturn konnte, für das Endspiel vom Militärdienst nicht befreit wurde und außerdem mußte auch noch für den schlagsicheren Adenauer 2 ein Ersatzmann eingestellt werden, worunter Witterschlicks Selbstvertrauen litt. Die Auslosung hatte ergeben, daß sich im ersten Kampfe TV. Danzig und TV. Gut Heil Arbergen gegenüberstanden. Der Altmeister zeigte sich in diesem Spiel über die noch spieljunge Danziger Mannschaft deutlich überlegen und siegte mit 78:27 verdient.

Mit großer Spannung wurde dann der Kampf

TV. Gut Heil Arbergen — Tbd. Witterschlick

erwartet, da im Vorjahre die Witterschlicker den mehrmaligen Deutschen Meister in Schweinfurt besiegen konnten. Arbergen hatte in seinen Rundenspielen gute Leistungen vollbringen können und galt für die neue Entscheidung als Favorit. Schon die ersten Minuten haben die Arberger die vollkommene Beherrschung des Schlagmals. Witterschlick bleibt nichts anderes übrig, als durch Fangbälle wertvolle Punkte zu sammeln. Einige Weitschläge Arbergens, denen etliche gelungene Läufe folgen, bringen Witterschlick in Punktenachteil. Zu allem Ueberfluß klappte es bei den Ersatzspielern im Hinterfeld nicht recht und so nutzt alle Gegenwehr nichts, den stärker werdenden Vorsprung des Gegners aufzuholen. So kommt Witterschlick kaum ins Schlagmal und hat das Pech, als Adenauer 1 einen überragenden Weitschlag von etwa 150 Meter vollbrachte, daß dieser Ball einen Viertelmeter neben der Hinterfahne vom Wind ins Aus abgedreht wurde. Witterschlicks große Laufserie wurde dadurch gestoppt und Arbergen errang einen hohen 124:41 Sieg.

Schon Sonntagmorgen stieg nach einem voraufgegangenen Festabend das Spiel

TuFV. Danzig — Witterschlick.

Witterschlick hatte aus dem Kampf am Vortage Lehre gezogen. Als man das Schlagmal erreichte, setzte man in diesem durch ruhige und sichere Schläge fest. Die junge Danziger Mannschaft zeigte sich im Feldspiel sehr sicher und vor allem bei den Abwürfen, wodurch fast alle 4 Minuten beide Gegner abwechselnd das Schlagmal übernahmen. Im Schlagrecht aber zeigte sich das hervorragende Können Adenauers 1, der durch Weitschläge seine Mitspieler auf die Reise schickte, die zu einer sicheren Punkteführung führten. Nach 30 Minuten stand das Spiel bereits 47:4 für Witterschlick und obschon Danzig in der letzten Viertelstunde groß in Fahrt kam, reichten die Bemühungen nicht aus, Witterschlicks Vorsprung aufzuholen. Der Mittelrheingauvertreter siegte mit 66:17.

Gleich darauf standen sich

TV. Wittgensdorf und Tbd. Witterschlick gegenüber.

Trotz des voraufgegangenen Kampfes und angesichts seines titelverteidigenden Gegners ließen sich die Witterschlicker nicht aus der Fassung bringen. Schnell hatte sich Witterschlick nach einem geglückten Abwurf das Schlagmal erobert, als wiederum die gefürchteten Weitschläge einsetzten, die schon nach wenigen Minuten eine knappe Punkteführung für Witterschlick einbrachten. Der bisherige Deutsche Meister versteht es trotz allen Anstrengungen nicht, die Witterschlicker in ihrem Spieleifer und in ihrer Sicherheit zu hemmen und liegt nach 30 Minuten mit 43:20 im Nachteil. Als Witterschlick ob der Führung im Spieleifer nachließ, raute der Titelverteidiger auf und besetzte für eine längere Zeit das Schlagmal. Etwa 14 Minuten vor Schluß stand der Kampf noch 51:50 für Witterschlick, aber schon 4 Minuten später hatte Wittgensdorf die 56:52 Führung übernommen. Auf beiden Seiten wird mit letzter Kraft um den Sieg gekämpft. Als Witterschlick 8 Minuten vor Schluß wieder das Schlagmal eroberte und ein übertragender Weitschlag eine Reihe Läufer eindringen sollte, ging auch dieser Ball schief und zerschlug Witterschlicks letzte Siegeshoffnungen. So blieb Wittgensdorf mit 68:61 knapper Sieger und erhielt die Berechtigung zur Teilnahme am Endspiel.

Der TV. Arbergen hatte anschließend auch den Wellingdorfer TV. Kiel mit 60:46 besiegen können und sich damit für das Endspiel gegen den vorjährigen Meister Wittgensdorf qualifiziert. Im Kampf um den 3. und 4. Platz um die Reichsmeisterschaft im Schlagballsport standen sich dann

Wellingdorfer TV. Kiel und Tbd. Witterschlick

gegenüber. Allmählich machen sich bei Witterschlick, das als einzige Mannschaft von allen übrigen Teilnehmern an einem Tage hintereinander drei Kämpfe austragen mußte, während die übrigen Gegner an beiden Spieltagen je zwei Kämpfe austrugen, die voraufgegangenen Anstrengungen bemerkbar. Nur wenige Minuten behaupteten man das Schlagmal und Wellingdorf setzte sich in Führung, die es bis zum Spielende nicht mehr abgab. Auch Wellington konnte nicht mehr an die voraufgegangenen Leistungen anknüpfen und zog großen Vorteil aus dem Unglück des besten Witterschlicker Schlägers Adenauer, dessen Schlagholz bei einem Weitschlag zerbrach, wonach er mit anderen Versuchen kein Glück mehr hatte. Wellingdorf siegte schließlich mit 52:36 und brachte damit Witterschlick auf den 4. Platz der Reichsmeisterschaft.

Den Endkampf bestritten

Arbergen und TV. Wittgensdorf,

wobei sich der mehrfache Meister und der vorjährige Meister gegenüberstanden. So waren es auch die besten Mannschaften, über die Deutschland im Schlagballspiel verfügt, die sich einen überaus spannenden Kampf mit allen taktischen und technischen Ausnutzungen lieferten und in dem Arbergen trotz großer Bemühungen Wittgensdorf mit 85:45 den ehrenden Titel nach einjähriger Unterbrechung wieder errang.

Tennis

„Schwarz-Weiß" gewinnt hoch mit 14:3 Punkten in Neuenahr

Ihren bisher besten Sieg erfocht die erste Turniermannschaft der „Schwarz-Weißen" in Neuenahr, wobei noch zu berücksichtigen ist, daß bei Bonn so gute Spieler wie Weber und Plate absagen mußten, während bei Neuenahr Rütten fehlte. Erstmalig spielte für Schwarz-Weiß die Neuerwerbung Dienne, der sich vorteilhaft einführte und Weiß 6:2, 6:4 niederhalten konnnte. Auch Brunswick kam zu einem leichten Siege über den stark „bolzenden" Küsters. Sehr beachtlich ist noch der Sieg Rosenhägers über den Kreismeister der B-Klasse Pauly, wenn auch der Bonner drei Sätze spielen mußte. Ebenfalls bendtigten Nohara, um den früheren Kreismeister Kirch und Ganns um Lore zu schlagen, drei Sätze. Von den Herreneinzelspielen gab Bonn lediglich einen Punkt ab, da Niessen gegen Kamps 6:3, 6:2 verlor. Ein starkes Uebergewicht hatte Bonn auch in den Dameneinzelspielen. Frl. Bohland kam wieder zu einem glatten Sieg über Frl. Neumerkel, die nach dem ersten Satz infolge einer Zerrung zurückzog. Von den Doppelspielen gingen für Bonn lediglich das dritte Herrendoppel und das vierte gemischte Doppel verloren. Neuenahr steht ungeschlagen an der Spitze der B-Klassen-Tabelle und wird im nächsten Jahre die Meisterschaftsrunde in der A-Klasse bestreiten.

Herreneinzel: (Neuenahr zuerst genannt): Weiß — Dienne 2:6; Küster — Brunswick 5:7, 2:6; Pauly — Rosenhäger 3:6, 6:4, 6:8; Kirch — Nohara 2:6, 6:4, 8:10; Lore — Ganns 8:10, 6:2, 2:6; Kamps — Niessen 6:3, 6:2. Dameneinzel: Neumerkel — Bohland 5:7 (Agz.); Kerkhoff — Hartisch 2:6, 3:6; Lehr — Ganns 4:6, 3:6; Weiß — Böckling 1:6, 1:6. Herrendoppel: Weiß-Küster — Dienne-Brunswick 4:6, 4:6; Pauly-Kamps — Nohara-Niessen 6:4, 6:0; Kirch-Lore — Rosenhäger-Ganns 6:4, 5:7, 4:6. Gemischtes Doppel: Kerkhoff-Weiß gegen Bohland-Dienne 6:8, 6:3, 5:7; Kerkhoff-Pauly — Hartisch-Brunswick 2:6, 2:6; Lehr-Kirch — Fr. Ganns-Rosenhäger 2:6, 1:6; Fr. Weiß-Weiß — Böcking-Ganns 8:6, 6:4. 14:3 Punkte, 28:11 Sätze, 220:163 Spiele für Bonn.

Aus dem Bonner Radsportlager

Stadtmeisterschaft der Radrennfahrer abermals verlegt!

Die Stadtmeisterschaft der Radrennfahrer soll Anfang Oktober mit Start und Ziel in Bonn von den „Vereinigten Radsportfreunden 1924" ihre Ausrichtung finden.

Meldungen für das Radball-Turnier in Endenich

Für das am 19. September in Endenich stattfindende Radball-Turnier haben weiterhin gemeldet: Der Gaumeister vom Mittelrhein, Blum-Kastenholz vom Kölner Radsportklub „Schnecke" und dessen zweite Mannschaft Arni-Eberhard.

40 Jahre Radfahrerverein „Drachenfels" Königswinter

Der im Jahre 1897 gegründete Radfahrerverein „Drachenfels" Königswinter, der im DRB-Kreisgebiet Bonn-Sieg der drittälteste Radsportverein ist, begeht sein 40jähriges Stiftungsfest unter Anteilnahme aller Bonner Radsportvereine. Der Jubilarverein steht seit einigen Jahren unter der Führung von Heinrich Fleischhacker und ist besonders bekannt geworden durch das Bergrennen zum Drachenfels.

Bonner Radrennfahrer starten bei „Rund um Eschweiler"

Bei dem am kommenden Sonntag im Bezirk Aachen stattfindenden Rundstreckenradrennen beteiligen sich fast alle Bonner Radrennfahrer.

*

Blitz-Hilden auch beim Radball-Turnier in Endenich

Die Radballmannschaft Hölzber-Gay vom Radfahrerverein „Blitz" Hilden hat ihre Meldung zum Radball-Turnier in Endenich abgegeben.

Cramm siegte erst nach Viersatzkampf

Aus Forest Hills ist ein weiterer Erfolg unseres Spitzenspielers Gottfried von Cramm zu berichten. In einem weiteren Kampf der USA-Tennismeisterschaften traf der Deutsche mit dem Amerikaner McNeill zusammen, gegen den er allerdings nach hartumkämpftem Viersatzgefecht 6:2, 6:3, 2:6, 6:4 gewann. Bei den Frauen benötigte Marieluise Horn erst eine gewisse Zeit, um sich einzuspielen, siegte dann aber glatte 7:5, 6:0. In einem Einladungsturnier war der deutsche Mannschaftsführer Dr. Kleinschroth mit 6:2, 6:0 über Lewin (USA) erfolgreich.

Nüßlein spielte in Frankfurt

Der deutsche Tennismeister der Berufsspieler, Hans Nüßlein, gab beim Tennis-Club 1914 Frankfurt-Main eine Gastvorstellung, die ihre Anziehungskraft nicht verfehlte. Nüßlein zeigte in zwei Spielen seine große Kunst. Gegen den Frankfurter Tennislehrer Messerschmidt gewann er 7:5, 6:2, 6:1, im Doppel mußte er sich allerdings mit Hovermann (Frankfurt) als Partner geschlagen geben. Messerschmidt-Händler siegten hier 6:4, 6:2, 3:6, 6:3.

Mit 15 Jahren Professional!

Arsenals neueste Erwerbung

Der englische Fußballsport verdankt seine große Popularität zu einem erheblichen Teil der ausgezeichneten Organisation des Berufsspielerwesens. Für die Vereine hängt nun immer sehr viel davon ab, sich stets gute Spieler zu sichern. Dabei wird durchaus nicht immer der Weg eingeschlagen, große Summen für die Verpflichtung von „Kanonen" auszugeben. Die Klubmanager sind auch immer auf der Suche nach jüngeren Talenten und halten überall im Lande durch besondere „Späher" Ausschau. So hat Arsenal einen fünfzehnjährigen Jungen aus Schottland als Berufsspieler engagiert. Nach englischem Fußballgesetz dürfen Vereine aber keine Spieler unter siebzehn Jahren als Professionals beschäftigen, weil bis zu diesem Alter eine Sperrfrist besteht. Arsenal hat diesen Jungen, Louis Delanay, im Fußball-Länderspiel der Schuljungen Schottland—England entdeckt. Mit dem fünfzehnjährigen Jungen wurde ein Vertrag abgeschlossen.

Da Delanay noch nicht als „Spieler" erworben werden darf, hat man für solche Fälle einen Ausweg. Er wird die nächsten zwei Jahre in Arsenals Sekretariat beschäftigt und trainiert daneben fleißig Fußball. Der fünfzehnjährige Junge ist zwar heute noch nicht Berufsspieler, jedenfalls den Vorschriften nach nicht, aber in Wirklichkeit ist er natürlich schon zu den Professionals zu rechnen.

Englische Hockenspieler nach Indien

Indien hat die einzig dastehende Leistung vollbringen können, dreimal nacheinander, 1928, 1932 und 1936 Sieger im Olympischen Hockeyturnier zu werden. Selbst wenn man in Betracht zieht, daß Indien das Heimatland des Hockeyspiels ist, das von den Engländern dann ins Inselreich gebracht wurde, so verdient diese Leistung der Wunderspieler Indiens die höchste Anerkennung. Nun hat man in Indien den Wunsch geäußert, eine englische Mannschaft einmal spielen zu sehen. Man hat auch schon einen Kostenvoranschlag ausgearbeitet und bietet den Engländern für die dreimonatige Wettspielreise 3200 Pfund. Mag diese Ausgabe auch hoch erscheinen, so rechnet man in Indien mit dem Besuch von insgesamt 250 000 Zuschauern, da Hockey nun einmal der Nationalsport der Inder ist.

Boxer sind gute Steuerzahler

Große Boxveranstaltungen pflegen viel Geld einzubringen und gute Boxer haben ausgezeichnete Börsen. Da aber auch dem Boxer keine ungemischte Freude zuteil wird, muß er auch in dem Lande, wo er mit seiner Kunst Geld verdient, Steuern bezahlen. Die Steuersätze sind in den verschiedenen Ländern nun nicht gleich. Verhältnismäßig günstig schneiden die Boxer in Frankreich ab, wo ein ausländischer Boxer mit einem ausländischen Manager sechs Prozent seiner Börse als Steuer entrichten muß. Ferner haben die in Frankreich kämpfenden Boxer noch den Vorteil, daß zwanzig Prozent der Börse für Reise- und Trainingsspesen steuerfrei bleiben. Das steuerpflichtige „Einkommen" beträgt also jeweils achtzig Prozent. In England liegen die Steuersätze nicht so günstig, doch haben die Boxer hier wenigstens den Trost, daß die Börsen im allgemeinen höher sind. Ausländische Boxer, die ihre Steuern in England nicht sofort bezahlen, machen sich strafbar. Außerdem besteht noch das Gesetz, daß der fällige Betrag von einer späteren Börse abgezogen werden kann. Der Steuersatz ist jedoch beträchtlich hoch. Er beträgt nach Abzug der Unkosten für Reise und Training zweiundzwanzig Prozent. Ob der Manager Engländer ist oder Ausländer, bleibt gleichgültig; die Zahlung muß von Fall zu Fall erfolgen.

Zieht man die Börsen der Boxer in Betracht, so muß man wirklich sagen, daß Boxer gute Steuerzahler sind, auch wenn sie es nicht gern tun.

Godesberger Nachrichten

Einschleichdiebin am Werke

In mehreren Fällen gelang es einer Frauensperson in mittleren Jahren Hausdiebstähle auszuführen. Sie suchte besonders Häuser auf, in denen mehrere Familien wohner und benutzte dabei jede Möglichkeit zum Stehlen. Sie ist etwa 25 bis 30 Jahre alt, mittelgroß, schlank, dunkelblond. Zuletzt wurde sie in einem hellgeblümten Sommerkleid und schwarzer Handtasche mit breitem Nickelverschluß beobachtet. Gegebenen Falles benachrichtige man sofort die Kriminalpolizei.

Kinder plünderten einen Obstbaum

Am Sonntag, den viele Familien zu einem Ausflug benutzten, plünderten sechs Kinder einen Obstbaum eines Gartens völlig aus und verschwanden mit der Beute. Man hatte sie aber erkannt und erstattete Anzeige. Die Eltern müssen nun für den Schaden aufkommen.

Aepfeldiebe erwischt

Zwei Männer waren in einen Obstgarten eingebrochen und stahlen Aepfel. Man benachrichtigte unauffällig die Polizei, die sie festnehmen konnte.

Groß in Frechheit

An sich ist es schon polizeilich verboten, daß zwei Erwachsene zusammen auf einem Fahrrad fahren. Im vorliegenden Falle schleppten sie aber auch noch einen Handwagen mit und wurden frech, als ein Polizeibeamter sie deshalb anhielt. Eine Strafanzeige war die Folge.

Diebstähle eines schulpflichtigen Kindes

In jüngster Zeit wurden von einem noch schulpflichtigen Kind mehrere Geld- und Schmuckdiebstähle ausgeführt. In einigen Fällen hatte sich das Kind sogar durch Einsteigen in ein offenes Fenster Eingang in die Wohnungen verschafft. Die entwendeten Geldbeträge wurden sofort vernascht. Das Jugendgericht wird sich mit der Sache befassen.

Polizeichronik

Zwei Straßenmusiker, die ohne Ausweispapiere musizierten, wurden angezeigt. — Das Ueberfallkommando mußte in einem Hause Ordnung schaffen, in dem Vater und Sohn tätlich aneinander geraten waren.

Uebertretung der Sonntagsruhe

Ein Bauunternehmer ließ entgegen den Bestimmungen über die Sonntagsruhe arbeiten, ohne die Erlaubnis dazu eingeholt zu haben. Er wurde deshalb zur Anzeige gebracht.

Der deutsche Gedanke als Symbol der neuen Zeit

Ueber dieses Thema sprach der Geschäftsführer des Alldeutschen Verbandes, Reiht, Berlin, in der Redoute. Er stellte die leitenden völkischen Gedanken des Verbandes heraus. Pastor i. R. F. Arnold dankte dem Redner herzlich für seine Ausführungen.

Der Dank des Reichsluftschutzbundes

Die Entrümpelung in Bad Godesberg ist fast restlos beendet. Aber immer noch melden sich beim Reichsluftschutzbund Volksgenossen, die noch entbehrliche Sachen abgeben wollen, um so an der Milderung der Not mitzuhelfen. Ihnen und allen anderen Gebern dankt der Reichsluftschutzbund herzlichst.

Kirmes in Plittersdorf

In Plittersdorf wurde am Sonntag bei herrlichstem Wetter die Kirmes eröffnet. Der Junggesellen-Schützenverein leitete die Festtage mit Umzug und Fähndelschwenken, geführt vom Tambourkorps, festlich ein. Montagvormittag war dann ein Konzert des MGV Eintracht bei Schmitz, wozu Maria Kuth (Sopran) und Maria Nagel (beide aus Bonn) als Solistinnen gewonnen waren. Die Eintracht brachte unter Musikdirektor P. Dahlhausens Leitung Kompositionen von Fr. Schubert, R. Trunk, K. Kämpf, Fr. Silcher usw. zu Gehör. Der Chor und die Solistinnen fanden reichen Beifall.

Neue Leitung in der Gemeindegruppe Remagen des Reichsluftschutzbundes

Remagen: Das gesamte Amt Remagen mit den Außengemeinden Bodendorf, Oberwinter, Rolandswerth, Oedingen und Unkelbach, einschließlich des Stadtbezirks Remagen mit Kripp ist zu einer Gemeindegruppe Remagen des Reichsluftschutzbundes zusammengeschlossen worden. Zum Leiter dieser großen Gemeindegruppe Remagen wurde Amtsbürgermeister Dr. Kemming in Remagen ernannt, der mit sämtlichen Amtsträgern und Mitarbeitern die Ausgestaltung der kommenden Arbeiten im Reichsluftschutzbund besprach. Im Vordergrund dieser Hauptarbeiten steht die große Entrümpelungsaktion, die in den kommenden Tagen im Amtsbezirk Remagen einsetzen wird. Auch werden im kommenden Winter wieder eine Reihe von Ausbildungskursen abgehalten werden.

Aus dem Polizeitagebuch

Niederbreisig: Zur Anzeige gelangten im August eine Person wegen Unterschlagung, zwei wegen Diebstahls und Sachbeschädigung, eine wegen Beleidigung, acht wegen Uebertretung der Straßenverkehrsordnung, zwei wegen Feld- und Forstdiebstahls, eine wegen fahrlässiger Körperverletzung. Neun Verkehrsunfälle waren im August zu verzeichnen. Wegen verschiedener Delikte wurden 48 Personen gebührenpflichtig verwarnt.

Eine Warnung für junge Mädchen

Andernach: Ein junges Mädchen von hier hatte sich von einem Autofahrer überreden lassen, mit nach Düsseldorf auf die Ausstellung zu fahren. Auf der Rückfahrt stellte der Mann unsittliche Anforderungen an seine Begleiterin, die sich aber heftig zur Wehr setzte und schließlich aus dem Wagen sprang. Der Vorfall möge allen eine Warnung sein, die sich allzu vertrauensselig in solche Abenteuer stürzen.

Burgbrohls Schützenkönig

Burgbrohl: Bei herrlichstem Sonnenschein hielt am Sonntag der St. Hubertus-Schützenverein sein Königsschießen ab. Außer dem Königsadler wurden noch Geldvögel geschossen. Folgende Preise wurden geschossen: Kopf: Beutgen Josef; rechter Flügel: Salentin Karl; linker Flügel: Genn Hermann; Schwanz: Beutgen Jos.; Rumpf und somit die Königswürde: Nonn Jakob.

Zwei Altersjubilare

Gönnersdorf (Vinxtbachtal): Frau Witwe Anna Maria Frank feierte ihren 84. und Frau Gertrud Heckenbach ihren 81. Geburtstag.

Blick in die bunte Welt

Ueberführung einer Königsgruft

Seit kurzem werden zwischen der jugoslawischen und der österreichischen Regierung Verhandlungen geführt wegen der Ueberführung der in Wien befindlichen Gruft des Elternpaares des serbischen Königs Peter nach Jugoslawien. Fürst Alexander Karageorgewitsch, von Serbien und Gemahlin, Persida Karageorgewitsch, die Eltern des späteren Königs Peter, als die Großeltern des in Marseille ermordeten Königs Alexander, sind seinerzeit im alten St. Marxer Friedhof in Wien beigesetzt worden. Die Leichen hatte König Peter schon vor dem Weltkrieg in die Königsgrabstätte nach Serbien überführen lassen, doch blieb die Gruft, die auch einen großen Grabstein mit dem Königswappen trägt, auf dem Friedhof bestehen. Nun sollen dieser sowie die übrigen Reste und Bestandteile der Gruft nach Jugoslawien gebracht werden.

Das vergiftete Abschiedssouper

Eine Tragikomödie, die sich in Budapest abspielte, wird in ganz Ungarn viel belacht. Peter war mit seiner Elena verlobt. Eines Tages gefiel es dem jungen Herrn, die Verbindung zu lösen. Elena war damit scheinbar einverstanden, — machte jedoch zur Bedingung, daß „er" mit „ihr" noch in ein Gasthaus zu einem Abschiedssouper gehen müsse. Zwei Stunden dauerte das Gastmahl, und als sich Elena von ihrem Bräutigam verabschiedete, drückte sie ihm einen Brief in die Hand. Er dürfe ihn erst zu Hause öffnen, hatte sie gebeten. In seinem Heim angelangt, riß Peter das Schreiben auf — und ließ sich dann stöhnend in einen Sessel fallen. Da stand, daß Elena die Trennung nicht überstehen könne und den Wein, den beide beim Abschiedssouper genossen hätten, vergiftet habe. Der treulose Jüngling ließ sich in ein Krankenhaus bringen. So knapp vor dem Tod stehend, kam ihm erst zum Bewußtsein, daß er Elena doch liebe, aber es war ja zu spät, beide würde der Tod hinwegraffen. Nein, es war nicht zu spät, am nächsten Tag besuchte lachend und fröhlich Elena ihren Peter und gestand unter Freudentränen, daß der Wein nicht vergiftet war, sie nur zu diesem Trick griff, um ihn für seine Treulosigkeit zu bestrafen. Sie verzieh ihm und er verzieh ihr, sodaß Elena doch noch die Gattin Peters wird.

Manöver der jungen Wehrmacht in der Eifel

Uebungen der 26. Division — Der Kampf um die Kyll — Herzliche Aufnahme durch die Bevölkerung

Adenau: Zum ersten Mal seit der Wiederherstellung der Wehrhoheit im Rheinland übt die junge deutsche Wehrmacht in größerem Verbande in der Eifel, deren herbe Schönheit bei dem herrlichen Spätsommerwetter besonders eindrucksvoll in Erscheinung tritt und sowohl die Truppe als auch die Schlachtenbummler begeistert. Die Kriegslage ist kurz folgende:

Blau in Stärke eines Armeekorps ist in seinem nach Osten vorgetragenen Angriff westlich Gillenfeld durch den Feind in starker Stellung zum Stehen gebracht worden. Die auf dem linken Flügel in Versammlung begriffene 26. Division unter Führung von Oberst Bayer erhält nun den Befehl, am Dienstagmorgen anzugreifen, über Hillesheim vorzugehen und tief in die feindliche Nordflanke des Gegners vorzustoßen.

Rot konnte bisher südwestlich Gerolstein Angriffe überlegener blauer Kräfte abweisen. Eine im Raume Dahlem—Wiesbaum—Ahrdorf—Tondorf in Versammlung befindliche Kräftegruppe soll am 8. September in die Flanke von Blau vorstoßen. Das verstärkte Infanterieregiment 78 hat den Befehl erhalten, das Höhengelände um Auel zu erreichen und die Kyll-Uebergänge für die nachfolgenden Teile von Rot offen zu halten. Dem Führer von Rot, Oberst Müller, steht aber noch eine besonders feuerstarke Truppe zur Verfügung: ein motorisiertes MG-Bataillon, das sich als Reserve in und um Kelberg führerbereit hält. Von seinem Einsatz wird es wesentlich abhängen, ob es Rot gelingt, zu verhindern, daß die blauen Streitkräfte über die Kyll nach Nordwesten in die feindliche Flanke eindringen. Ein Besuch beim Stab und in den Quartieren des MG-Bataillons, das noch durch eine motorisierte Pionier-Kompagnie verstärkt ist, lieferte interessante Einblicke in die Kampfkraft dieser modernen Truppe und gab Gelegenheit zu Fühlungnahme mit Offizier, Unteroffizier und Mann. Alles ist freudiger Stimmung, die nicht nur auf das strahlende Sonnenwetter, sondern auch auf die überaus herzliche Aufnahme zurückzuführen ist, die die Truppe bei der gewiß nicht mit irdischen Glücksgütern gesegneten Eifelbevölkerung gefunden hat. Das Divisionsmanöver steht unter der Leitung des Kommandeurs der 26. Division, Generalleutnant Kühne.

„Fräulein Niemand" das Baby von der Westfront will heiraten

Das Findelkind mit den 60 Müttern

„Fräulein Niemand" sucht einen Mann! Sie ist blond, sehr hübsch und genau 21 Jahre alt. Und wer sich für sie interessiert, möge sich an die 60köpfige Bevölkerung der Insel Soay, eines kleinen Eilandes der Hebriden an der schottischen Küste, wenden, die gemeinschaftlich an dem anmutigen „Fräulein Niemand" Vater- und Mutterstelle vertritt. Die namenlose junge Dame, deren abenteuerliches Schicksal im Kanonendonner des Weltkrieges geformt wurde, bekommt sogar, wie die Bewohner von Soay versichern, eine hübsche Mitgift in die Ehe mit, zu der jeder sein Scherflein beigetragen hat.

„Fräulein Niemands" Geschichte beginnt vor 21 Jahren an der Westfront. Im Jahre 1916 haben deutsche Truppen ein flandrisches Dorf erstürmt. Ein Gegenstoß der hier eingesetzten englischen Truppen zwingt sie jedoch, ihre Stellungen wieder ein Stück zurückzuverlegen. Da entdeckt ein britischer Soldat namens Sandy Kenneth in einem zerschossenen Bauernhaus ein erst wenige Wochen altes Baby, das offenbar, als die Dorfbewohner flohen, hier versehentlich oder absichtlich von seinen belgischen Eltern zurückgelassen wurde. Sandy Kenneth nimmt das wimmernde Kindchen mit in den Schützengraben. Man weiß nicht, was man mit dem Säugling anfangen soll. Zufällig werden die britischen Truppen am nächsten Morgen abgelöst, und Kenneth bekommt einen kurzen Heimaturlaub. Er nimmt das Baby in Decken verpackt mit nach seinem Heimatort, der kleinen Insel Soay, die unweit der Hebriden-Insel Skye liegt und zu der schottischen Grafschaft Inverneß gehört.

Dort ist man nicht wenig über den unerwarteten Ankömmling erstaunt. Kenneth hat das kleine Mädchen Janet genannt, und da niemand weiß, woher es stammt, erhält es den Zunamen „Nobody" — „Niemand". Die 15 Familien, die auf Soay wohnen, nehmen sich liebevoll des unbekannten Westfront-Babys an und pflegen es. Sandy Kenneth aber, der das kleine „Fräulein Niemand" fand, kehrt nach Flandern zurück und wird kurz darauf von einer tödlichen Kugel ereilt. Das kleine belgische Mädchen aber wächst auf der schottischen Insel auf und fühlt sich offensichtlich wohl. Wohl hat man sich nach Kriegsende wiederholt an die belgische Behörden gewandt, um die Eltern des Mädchens zu ermitteln. Aber alle Bemühungen waren vergebens, da man ja nicht die geringsten Anhaltspunkte hatte und nicht wußte, ob die Eltern überhaupt noch am Leben waren. So blieb das Kriegskind auf der kleinen Insel und spielte und lernte mit seinen schottischen Altersgefährtinnen um die Wette. Nun ist das kleine Fräulein Niemand 21 Jahre alt geworden. Man kennt zwar seinen Geburtstag nicht genau, aber man hat ihn auf den Tag festgesetzt, an dem der gefallene Sandy Kenneth sie nach Soay brachte. Janet Nobody ist eine Schönheit geworden, und nun soll sie sich verheiraten. 60 „Mütter", das heißt, die gesamte Bevölkerung von Soay, suchen einen Schwiegersohn, der würdig ist, das einstige Baby von der Westfront heimzuführen.

Kriegsgericht fällt Todesurteil

Gegen den Mörder einer Hausangestellten

In dem Berliner Prozeß wegen der Ermordung der 24jährigen Hausangestellten Hedwig Katt aus Steglitz sprach das Luftwaffen-Kriegsgericht folgendes Urteil: Der Angeklagte, der 25 Jahre alte Rudi Heubaum, wird entsprechend dem Antrage des Anklagevertreters wegen Mordes zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt. Ferner wird gegen ihn wegen Fahnenflucht und Unterschlagung auf ein Jahr sechs Monate Gefängnis erkannt. Der Angeklagte, dessen Verhältnis zu Hedwig Katt nicht ohne Folgen geblieben war, hatte sich seiner Vaterpflichten um jeden Preis entziehen wollen und daher von dem Mädchen einen unerlaubten Eingriff verlangt. Als dieses damit nicht einverstanden war, stand für ihn der Plan fest, das Mädchen aus dem Wege zu räumen. In kaltblütiger Weise hat er sein Opfer durch 55 bis 60 Stiche getötet.

Berlin 738 00
ist das Postscheckkonto der Hindenburg-Spende!

Es wird angeboten:

Gebild. Fräulein
20—30 Jahre alt, gut aussehend, ziemlich selbständig, für 2-Personen-Haushalt sofort gegen gute Bezahlung gesucht. Wo, sagt die Geschäftsstelle. (2a

Suche für kleinen Haushalt (3 Erw. Personen) ein
sauberes ehrliches Mädchen
für ¾ Tage. Angebote unter H. N. 43 an den General-Anzeiger. (2a

Mädchen
f. alle Hausarbeit mit etwas Kochkenntnissen für sofort gesucht. Servais, Witterschlick bei Bonn, Duisdorfer Straße 25. (a

Friseuse
u. ständige Samstagsaushilfe ges. H. Völker, Endenicherstr. 49. (a

Nettes solides Mädel
in kl. Etagenhaush. gesucht. Guter Lohn! Vorzustellen von 3—4 Uhr. 2a) Troschelstr. 8.

Saub. zuverl. Mädchen
tagsüber in Geschäftshaushalt (3 Pers.) gesucht. Sonntags frei. Jos. Jacobs, Duisdorf, Rochusstr. 6.(2a

Tücht. fleiß. ehrliches (2a
Mädchen
in Privathaushalt (3 Pers.) bei gut. Lohn gesucht. (Keine Wäsche). Ang. erb. u. D. T. 2568 Gen.-Anz.

Tüchtige ehrliche (2a
Stundenfrau
für sofort gesucht. Angebote unter H. 2666 an den Gen.-Anz.

Friseuse
zur Aushilfe sofort gesucht. (2a Hittorff, Bonn, Brüdergasse 4.

Mädchen
für kleinen Privathaushalt mit gut. Zeugn. gesucht, firm im Flicken, Stopfen, Bügeln. Meldung erbeten Bonngasse 7. (2a

Zuverlässige Stundenhilfe
sofort gesucht. Erfragen Kronprinzenstraße 4. 1. Etage. (2a

Werbedame
von bedeutender Krankenkasse gegen feste Bezüge gesucht. Anfragen unt. A. E. 175 an den Gen.-Anz. (2a

Zuverlässiges Mädchen
nicht unter 20 J., per sofort oder 15. 9. gesucht. Zülpicherstr. 12. (2a

Unabh. saub. Stundenfrau
für täglich ca. 3 Stunden gesucht. A. Jarisch, Adolf-Hitler-Platz 7. (2a

Vormittagshilfe mit guten Zeugnissen gesucht. Martinstr. 6, I. (2a

Tüchtige
Stenotypistin
von Fabrik in Beuel gesucht. Angebote mit Gehaltsanspr. unter S. B. 908 an d. Gen.-Anz. erb.(2a

Stundenmädchen
für vormittags gesucht. 2 a) Argelanderstraße 91.

Tüchtiges Mädchen
für alle Hausarbeit zu 2 Pers. in größ. Etagenhaushalt gesucht oder auch Mädchen, welches zu Hause schlafen kann. Heerstraße 52, I. (2a

Zuverlässiges fleißiges Mädchen für Geschäft und leichte Hausarbeit sofort gesucht. Vorzustellen mittags 1—2, Heerstraße 73, Part. (2a

— Lehrmädchen —
flink, sauber, aus gut. Fam., mit best. Schulzeugn., sof. für Lebensmittel gesucht. J. Küsing, Bonn, Goebenstraße 20. (a

Junges Mädchen oder Frau für vormittags gesucht, Goebenstr. 4. (2a

Braves schulentl. Mädchen
z. Beaufsichtig. eines Kindes tagsüber gesucht. Näh. Geschäftsst. (2a

Stundenhilfe täglich von 9½ bis 11½ Uhr gesucht. Wo, sagt die Geschäftsstelle. (2a

Tageshilfe sofort gesucht.
Näh. in der Geschäftsstelle. (2a

Durchaus zuverlässiges, einfaches
Fräulein oder Mädchen
für alle Haus- u. leichte Gartenarbeit gesucht. Kochkenntnisse erw. Frau Maria Buschhausen, Sechtem Graue Burg. (2a

Besseres Mädchen
für Küche und Haushalt gesucht. Waschfrau wird gehalten. 2 a) Kaufmannstraße 63.

In ruhigen Haushalt (3 Personen) bis 3 Uhr Hilfe gesucht. Auf Wunsch Schlafgelegenheit. Hindenburgstraße 11, Parterre. (2a

Hausgehilfin für Küche u. Hausarbeiten gesucht, Münsterplatz 28, Laden. (2a

Tagesmädchen
mit guten Zeugn. für Hausarbeit von 8 bis 1 Uhr sofort gesucht. 3 a) Schumannstraße 18.

Junges Mädchen, nicht unter 17 Jahren, bis 5 Uhr nachmittags gesucht, Moltkestraße 24. 3 a

Ordentl. kath. Mädchen
vom Lande, fleißig und zuverlässig, nicht unter 20 Jahren, für Küche u. Hausarbeit z. 1. Okt. gesucht. (4a Jos. Bianden, Baumschulen Duisdorf b. Bonn, Bonnerstr. 25/27.

Mädchen
für alle Arbeit sof. gesucht. Hotel Rheinischer Hof, Vivatsgasse 8. (2a

Anstreichergehilfen
gelernte Facharbeiter, stellt ein (2a A. van de Sandt, Bonnertalweg 58.

Schumachergeselle
sofort für Bonn gesucht. Angeb. u. K. Z. 12 an den Gen.-Anz. (2a

Kraftfahrer
für Nah- u. Ferntransporte von Bonner Spedition gesucht. Angeb. u. Sp. 550 an den Gen.-Anz. (2a

Bäcker-Lehrling
kath., gesucht. Hermann Zündorf, Limperich, Hauptstr. 62. (3 a

15–16jähr. Laufjunge
für 14 Tage zur Aushilfe gesucht. Photo-Schröder. Sürst 8. (2a

Schönes Grundstück
am Venusb., Kirschallee, ca. 400 qm gr., f. 1600 Mk. Barzahl. zu verk. Henn, Imm., Blumenstr.1. R. 3465.

Linz a. Rh.
Schönes Einfamilienhaus, mod. eingerichtet, 8 Räume, hochwasserfrei, mit Aussicht auf Rhein und Ahr, mit kl. Zier- u. Obstgarten, sofort zu vermieten. Angebote unt. J. 1815 an Rhein- und Ahr-Ztg., Remagen. (b

Kapitalanlage
Etagenhäuser mit je 3—4 Z., K., B., pro Etage Heizung, W'wasser etc in den verschiedensten Preislagen zu verkaufen. Gute Verzinsung. (b
J. H. Birkhauser
Immobilien- und Wohnungsnachweis Bonn, Hohenzollernstraße 10.

Gutes Zinshaus
Nähe Viktoriabrücke, Mieten Mk. 1668.—, Gesamtsteuern Mk. 529.—, für nur Mk. 9500.— zu verk. (2b Jürgens, Immob., Roonstraße 20.

Schöne 1. Etage
Weberstr., 3 Zimmer, Küche, Mans., zum 1. 10. zu vermieten. Angebote u. E. W. 101 an den Gen.-A. (2b

2 Zimmer und Küche in besserem Hause an einzelne Dame oder ält. Ehepaar zu vermieten, Florentiusgraben 18. (3 b

In Bad Godesberg
am Volksgarten eine sonn. Part.-Wohnung, 3 gr. Zim. u. Küche zu verm. Näh. Hindenburgstr. 25. (b

Abgeschlossene 2. Etage, 4 Zimmer, Küche, Mansarde, in gutem Hause zum 1. Oktober zu vermieten. Adolfstr. 102, 2. Etage schell.(2b

1. Etage, 3 Zimmer, Küche, Mansarde, im gutem Hause zu vermieten. Blücherstraße 27. (b

Abgeschl. 2. Etage
2 Zimmer u. Küche (obere Kölnstr.) billig zu vermieten. Näheres unter M. 1944 an den Gen.-Anz. (2 b

Endenicher Allee 76
Parterrewohnung (3 Zimmer mit Veranda u. Küche) sofort zu verm. Näh. das. Rehbock, 2. Etage. (b

Königstraße 33
Abgeschl. 1. Etage (6 Zim., Küche, Bad, Veranda, Diele, Zentralheiz.) ab 1. 10. zu verm. Näh. das. Part.(b

Große Küche und großes Zimmer mit Zubehör an alleinstehende Dame oder älteres Ehepaar zum 1. 10. zu vermieten. Angebote unter Fu. 62 an den General-Anzeiger. (3b

Abgeschl. 1. Etage
2 Zimmer, Küche u. Mansarde, zu vermieten ab 1. 10. Zu erfahren: Meckenheimerstraße 55. (2b

Zum 1. Oktober zu vermieten: 2-Zimmer-Wohnung, 1. Etage, und Mansarde. Daselbst 1 Zimmer und 1 große Mansarde. Bonn, Heerstraße 75. (2 b

1. Etage
2 Zimmer u. Küche, zum 15. Okt. oder 1. Nov. zu vermieten. Angeb. u. B. W. 22 an den Gen.-Anz. (2b

Nähe Hofgarten, Kaiserplatz, schöne 2-Zimmer-Wohnung im Hochparterre mit Nebengelaß, ferner Küche im Souterrain, Keller etc., 1. Oktober evtl. früher an ruhige Mieter abzugeben, Kirchstr. 5. (2b

Abgeschlossene
3. Etage
4 Zimmer, Küche, einger. Bad, Diele u. Heizung, per 1. 11. zu vermieten. Mietpreis 85 Mk. einschließl. Heizung. Näh. Büro Bornheimer Straße 114/16. (2 b

Im Norden zu vermieten:
Abgeschl. 3 Z., K., M., Bad, 50 Mk. C. Gladen, Imm., Weberstr. 86. (2 b

Wer legt Wert auf schöne Wohnung? Abgeschlossene 1. Etage, Neubauwohnung, 2 Zimmer, Küche, Veranda, eingebautes Bad, Heizung, fließendes kaltes und warmes Wasser, zu vermieten. Preis 65 Mk., Ahrweg 35. (b

Nähe Markthalle abgeschl. Etage
4 Z., K., 1 M., Pr. 52,50, zu verm. Henn, Imm., Blumenstr.1. R. 3465.

2. Etage, 3 Zimmer, Küche
evtl. Mansarde u. Zubehör, zu vermieten, Arndtstraße 37, Part. (2 b

Schöne renovierte 1. Etage
mit Blick ins Grüne, 3 Zim., Küche, Bad, Mans., in gut. Hause in Bonn für 87 Mk. inkl. Heizung an ruh. solvente Mieter zu vergeben. Näheres in der Geschäftsstelle. (2b

2. Etagen-Wohnung, 2 Zimmer, Küche, evtl. Mansarde, in gutem Hause an ruhige Mieter oder Brautpaar zu vermieten. Zu erfr. in der Geschäftsstelle. (3b

Unterhaus
mit Garten, 3 Zimmer, Küche, Veranda usw., sofort zu vermieten. Angeb. u. U. G. 419 Gen.-Anz. (2b

Schön möbliertes Parterrezimmer mit voll. Pension zu vermieten. Angeb. u. P. P. 563 Gen.-Anz. (2b

Freundliches sonniges Doppelzimmer, unmittelbare Nähe Bahnhof. nur an Herren, sowie Einzelzimmer an berufstätigen Herrn billig zu vermieten. Angebote u. T. B. 724 an den General-Anzeiger. (2

Gemütliches möbliertes Zimmer zu vermieten, Bonngasse 17, III. (b

Möbliertes Zimmer mit Herd zu vermieten, Maargasse 19. (2b

Großes möbliertes Zimmer, schöne Lage, elektrisch Licht, separat gelegen, fließendes Wasser, sofort zu vermieten, Stockenstraße 1, Eingang Horst-Wessel-Platz. (2b

Freundlich möbliertes Zimmer zu vermieten, Hundsgasse 2, II. (2b

Kaiserplatz 22, I., möbl. Zimmer mit Verpflegung frei. (b

Kleines möbliertes Zimmer monatlich 15.—, auch vorübergehend, Schumannstraße 62, Part. (2 b

Schön möbliertes Zimmer mit Kost zu vermieten, Woche 15 Mk. Wäsche frei. Näh. Geschäftsst. (2 b

Große leere Mansarde, elektr. Licht, an berufstätige Person zu vermieten, Breitestr. 34, II. (2b

Umzugshalber zu verkaufen:
Einzel-Schlafzimmer
Ofen, Bilder, fast neuer Haargarn-Teppich, 200mal 300. Heuser, Kölnstraße 155, 2. Etage. (2b

Radioapparat
3 Röhren, Wechselstrom, Koffergrammophon (Electrola), beide neuwertig, preiswert zu verkaufen, Koblenzer Str. 26, 1. Etg. (2b

Schlafsofa mit Bettkasten
guterh., zu vk., Münsterstr. 1a. (2b

Ledersofa, Kinderbett, Küchentisch billig zu verkaufen. Bonn, Burgstraße 163. (2 b

Gebrauchte Möbel, dunkel eiche, zu verkaufen: Sofa 18 Mk., ovaler Tisch mit 2 Stühlen 12 Mk., Kommode 10 Mk., Bettstelle mit Spiral- und Roßhaarmatratze 20 Mk., weißer Kleiderschrank 6 Mk., Argelanderstraße 165. (2b

Reitstiefel, Größe 43, starke Wade, billig zu verkaufen, Rosental 5. (3b

Kinderwagen, sehr gut erhalten, preisw. zu verkaufen. Bonn, Kölnstraße 169, Gartenhaus, 1. St. (2b

Neuwert. Registrierkasse
(Ladenkasse) billigst abzugeben. Auskunft: Geschäftsstelle. (2 b

Zwei gleiche Polstersessel (Bezug erneuerungsbedürftig) billig. Schumannstraße 62, Parterre. (2 b

Seltene Gelegenheit! Nußbaum-Doppelschlafzimmer, großer Spiegel mit Konsole u. kleines Schränkchen mit Brettern billig zu verkaufen. Näheres Geschäftsst. (2 b

Markenklavier, kreuzsaitig
schwarz, zu vk. Näh. Geschäftsst. (b

2tür. Doppelschlafzimmer
komplett 245.— Mk. usw.,
6 Sofas 19.—, 27.— usw.,
3 Küchen 75.— 88.— usw.
3 Herde 29.— usw.,
Couch, Chaiselongues,
kl. Eichen-Eßzimmer 195.—
zwei 2tür. Bücherschränke 37.— usw., Schreibtisch, Eichen-Standuhr 78.—, Anrichte 28.—, Tische 6.—, 7.— usw., 6 Ausziehtische, 2 mod. weiße Betten, 6 Waschkommoden, 9 Kleiderschränke, viele Einzelmöbel, alles guterhalten, billig. (2
Rosenzweig (Arier), Bonn, Belderberg 2 (am Koblenzertor).

Selten schöner Pony
brav u. zuverl., bill. zu vk. Tausche auch. Bonn, Welschnonnenstraße 22. Ruf 2071. (2 b

Aelteres Ackerpferd
zu verk. Heimerzheim. Kirchstr. 1. (3b

Mittelschweres Ackerpferd
junge Zuchtstute wegen Aufgabe der Landwirtschaft billig zu verkaufen Joh. Laux, Niederzissen Brohltal.(2b

Gute hochtragende
Kuh zu verkaufen
Oedekoven, Büchelstraße 14. (b

Es wird gesucht:

Im Haushalt erfahr. ält. einf. kath.
Fräulein
welches mehr auf gute Behandlung als auf Lohn sieht, sucht Stelle in ruh. frauenl. Haushalt, bei älterem Ehepaar bevorzugt. Angebote unter M. B. 219 a. d. General-Anzeiger. (2f

Aelt. kath. Fräulein
sucht wegen Aenderung der Fam.-Verhältnisse neuen ruh. Wirkungskreis bei ält. Ehep. od. in frauenl. Haushalt. Lege Wert auf gute Behandlung. Angebote u. R. W. 204 an den Gen.-Anz. erb. (3f

Volontärin.
Junges Mädchen, welches Oktober 1937 in besserem Putzgeschäft seine Lehre beendet, sucht Stelle in gutem Putz- oder Modegeschäft z. Verkauf. Zuschr. u. „Bonn 39" a. G.-A. (f

Zuverl. Mädchen
36 Jahre, im ganzen Hauswesen u. Kochen erfahren, sucht Tagesstelle in kl. Haushalt, am liebsten zu einz. Herrn od. Dame. Angeb. m. Lohnangabe erb. unter B. W. 74 an den Gen.-Anz. (2f

Besseres selbständiges
Fräulein
42 Jahre alt, sucht Stelle zur selbständigen Führung eines Haush. Zu erfr. Tel. 6933. Marstr. 13. (2f

Fräulein
perfekt in Haushalt, Kinderpflege, Nähen, sucht pass. Wirkungskreis mit Familienanschluß, auch in frauenlosem Haushalt. Gute Zeugnisse vorhanden. Angebote unter R. W. 42 an den Gen.-Anz. (2 f

Gebildete Dame
best. Kreise, 29 Jahre, repräs., firm in Führung eines gepflegt. Hauses, Krankenpflege, Bürokenntnisse, sucht Position als Hausdame, Sekretärin oder dergl. Angebote erb. u. M. C. 84 an den Gen.-Anz. (2 f

Gutempfohlene, vielseitig
erfahrene 42erin
sucht Beschäftigung für ½ Tage im Haushalt, Kochen auch erfahren in Gesichts- u. Kopfmassage. Zu erfr. in der Geschäftsstelle. (2 f

Junger Bäckergeselle
sucht Stellung in gemischt. Betrieb zum 15. 9. oder 1. 10. Angeb. unt. L. S. postlagernd Linz a. Rh. (2 f

Kräftiger Mann
45 Jahre, selbständig in Gemüse- u. Gartenbau, sucht Nebenerwerb. Angeb. u. B. L. 370 Gen.-Anz. (f

Tüchtig. Kellner
sucht für Pützchensmarkt Beschäftigung. Angeb. unt. H. B. 180 an die Geschäftsst. d. Gen.-Anz. Siegburg. (2f

Einfamilienhaus in ruhiger Lage, mit Obst- und Gemüsegarten und etwas Stallung für Hühner und Kleinvieh, evtl. gegen Barzahlung gesucht. Angeb. mit Lage- u. Preisangabe u. H. H. 1466 Gen.-Anz. (2a

Suche 2-Familienhaus, am liebsten nördlicher Stadtteil, gegen bar zu kaufen. Angebote u. O. H. 69 an den Gen.-Anz. (2g

Einfamilienhaus
Bonn od. Beuel, zu kaufen gesucht. Angeb. u. E. F. 61 Gen.-Anz. (2g

Gesucht wird zum 1. November von Beamten i. R. 5-Zimmerwohnung mit Bad in ruhiger Lage. Preisangebote unter K. B. 79 an den General-Anzeiger. (2g

Ländl. hübsche Wohnung
in äuß. ruh. Lage bei Beuel oder Bonn zu mieten gesucht. Evtl. kl. Landhäuschen, für 1. 10. 37. Angeb. unter L. 6 an den Gen.-Anz. (2g

Sicherer Mietzahler
sucht 2—2½ Zimmer u. Küche, abgeschl., ab 1. 10. 37 zu miet. (Bonn-Mitte). Angeb. mit Preis u. K. D. 1005 bef. Westdeutsche Anzeigen-Gesellsch. mbH., Köln/Rh., Hohestr. 52.

Aeltere Dame sucht zum 1. 10. 2 Zimmer und Küche, möglichst abgeschlossen, in gutem Hause, Heizung, auch möbliert. Preisangebote an Spier, Kurfürstenstraße 61, II. Fernruf 2701. (2 g

Ruhiges älteres Ehepaar sucht
2 Zimmer und Küche
z. 1. 10. in ruh. Lage, bis 45 Mk. Angeb. u. E. W. 108 Gen.-A. (2g

In Beuel sucht Ehepaar zwei Zimmer, Küche usw. zum 1. 10. Preis 35—40 Mk. Pünktliche Mietzahler. Angebote unter J. Kr. 16 an den Gen.-Anz. (2 g

Aeltere alleinsteh. Frau sucht
1 gr. oder 2 kl. Zimmer
gegen etwas Betätigung. Angebote u. E. B. 218 an den Gen.-Anz. (2g

Beamtenwitwe sucht zum 1. Okt.
moderne abgeschl. Etage
2—3 Z., K. u. Bad, evtl. Mans. Preisangebote u. G. G. 371 Ann. des Gen.-Anz. in Godesberg. (2g

Wohnung in gutem Hause von älterem Ehepaar gesucht, 3 Zimmer, Küche etc. Heizung angenehm, nicht Bedingung. Preisangebote u. Z. 8 an den Gen.-Anz. (2 g

Aelteres Ehepaar sucht kleine Wohnung, 2 Zimmer und Küche, zum 1. 11. Angebote u. E. H. 3760 an den Gen.-Anz. (2 g

Mod. 4-Zimmer-Wohnung
mit Küche, Bad u. Autogarage, evtl. Mansarde, in Bonn od. nächst. Umgebung (Nähe Straßenbahnhaltestelle) zum 15. Oktober zu mieten gesucht. Angebote mit Preis unter A. S. an den Gen.-Anz. (2g

Abgeschlossene Wohnung, 2 Zimmer und Küche, zum 1. 10. 37 gesucht. Angebote unter A. L. 116 an den Gen.-Anz. (2 b

Leeres Zimmer evtl. 2
von pünktl. Mietz. sof. ges. Angeb. mit Pr. u. R. G. 24 Gen.-Anz. (2g

Leeres Zimmer oder Mansarde zu mieten gesucht. Angebote mit Preis u. A. 3799 Gen.-Anz. (2 g

2 Herren suchen (2 g
gut möbliertes Schlafzimmer
(Doppelzimmer), sowie Wohnzim. Wenn mögl. Garage u. Telefon. Angeb. u. E. L. an den Gen.-Anz.

Junge Lehrerin sucht sauberes Wohn-Schlafzimmer mit Zentralheizung. Angebote u. H. G. 377 an den Gen.-Anz. (2 g

Dauermieter
sucht gut möbl. Zimmer mit fließ. Wasser u. Heiz., Stadtmitte. Ang. u. Sp. 15 an den Gen.-Anz. (2 g

Metzgerei
von tüchtigem solv. Fachmann zu pachten gesucht. Ang. erbeten mit Kontingent unter F. H. 5060 an den Gen.-Anz. (2 g

2000.— Mark
als Ablösung einer 1. Aufwert.-Hyp. auf Geschäftshaus v. Selbstg. ges. Ang. u. A. G. 201 Gen.-A. (3b

Kaufe
für Pützchensmarkt getragene Anzüge, Hosen, Mäntel, Joppen, Damen- u. Kinder-Garderobe, Wäsche, Schuhe, Teppiche usw. Zahle gute Preise. Frau Dörks, Josefstr. 66. Karte genügt. Komme sofort. (2 f

Kinderbett gesucht. Angebote u. H. W. 6 an den Gen.-Anz. (2 f

Bade-Einrichtung, in gutem Zustande, zu kaufen gesucht. Angebote unter H. J. 31 an den Gen.-A. (3 f

Einige gute Gemälde
Porzellane und Teppiche aus Privathand zu kaufen gesucht. Angeb. unter R. Z. 404 an d. Gen.-A. (2f

Eintüriger Kleiderschrank sofort gesucht. Preisangebote u. E. F. 32 an den Gen.-Anz. (2 f

Weißer Küchenherd
u. Ping-Pong-Tisch zu kaufen ges. Angeb. u. H. K. 148 Gen.-A. (2 f

Kaufe
getrag. Herren- u. Damenkleider, Mäntel, Schuhe, Wäsche, Gesellschaftskleider zu reell. Preisen. (2f Frau Lübken, Josefstraße 27.

Verschiedenes:

Witwer, 61 Jahre, berufstätig, Eigenheim, sucht ältere Person ohne Anhang, die Interesse für Kleinvieh und Garten hat, zwecks Heirat kennen zu lernen. Zuschr. unter R. L. 50 an d. Annahmestelle des Gen.-Anz. in Troisdorf. (2 f

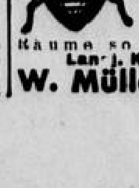
Engländerin
erteilt Unterricht. Angebote unter „London" an Gen.-Anz. (f

Sonntag — Ahr Rolleiflex-Kamera verloren. Abzugeben gegen Belohnung Köln-Zollstock, Raderthaler Straße 162, 2 Tr. links. (2 f

Der junge Mann, welcher Freitagnachmittag den Kanarienvogel aus dem Vorgarten Weberstr. 55 mitnahm, wird gebeten, denselben dort gegen Belohnung abzugeben. (2f

Für 2 Möbelwagen
Ladung ges. Richt. Mainz, Frankfurt, Erfurt, Münster, Bremen, Hamburg. W. Müller, Möbeltransp., Bonn, Reuterstr. 6a, Tel. 5459. (2f

Ferntransport!
Wer kann ab 5. Okt. 1 Zimmer u. einige Kisten als Beilad. nach Berlin mitnehm.? Ang. J. W. 30 Gen.-A.(f



Wanzen
sämtl. Ungeziefer vertilgt vollständig unauffällig diskret u. **geruchlos**
Räume sofort benutzbar
Land. Kammerjäger
W. Müller, Friedrichstr. 25 Telefon 8827.

Wanzen?
u. Brutvernichtung. Mit Pinnefal. Farblos, geruchlos. Garant. Erfolg. Tube 75 Pfg. (½ Liter Lösung.) Allein zu haben L. Hasenmüller Nachf., Friedrichstr. 20 u. Poststr. 14.

Zeitung galesen – dabei gewesen!

Fahrzeuge:

200 Zündapp, 36 Modell
zu verkaufen. Beuel, Horst-Wessel-Straße 78, b. Becker, ab 18 Uhr. (2b

DKW-Motorrad 300 ccm. steuerpfl. bill. zu verk. Ford „Köln" steuerfrei verkauft Kemp, Koblenzerstr. 82. (2b

Motorrad
(Triumph), steuer- u. führerscheinfrei, gut erhalten, zu verkaufen. (f Bonn, In der Sürst 9.

Ein fast neues Fahrrad krankheitshalber billig zu verkaufen. Beuel, Wilhelmstraße 32. (2 b

49. Jahrgang — Nr. 15 934

Dienstag, 7. September 193[illegible]

Gründungsjahr des Verlags 1[illegible]

Bezugspreis .... monatlich 2.[illegible] RM
Illustrierte .... „ 30 Pf
frei Haus einschließlich Botenlohn und Versandkosten.
Postbezugspreis monatlich 2.30 RM mit Illustrierte einschließl. Postüberweisungsgebühr, ausschließl. Postzustellgeld. Einzelverkaufspreis 10 Pf
Anzeigengrundpreis für die
Großspalte (46 mm) ... mm 18 Pf
Textanzeigen (78 mm) .. mm 100 Pf
Einspaltige Anzeigen
bis 10 cm Höhe ... mm 15 Pf
Schiffahrts-, Bäder-, Gasthofs-, Gaststätten-Anzeig. mm 15 Pf
Vereins-Anzeigen .... mm 10 Pf
Fam.-Anzeigen, Nachrufe mm 10 Pf
Stellengesuche ..... mm 5 Pf
Priv. Wortanzeig. d. 5 cm Wort 5 Pf
Ziffer- und Auskunftsgebühr 30 Pf
Nachlässe: Maßstaffel I. Mengenstaffel B. Anzeigenpreisliste Nr. 5.
Durchschn.-Aufl. VI/37 über 19 000.

General-Anzeiger

für Bonn und Umgegend

Bonner Nachrichten

Godesberger Nachrichten • Siegburger Nachrichten • Euskirchener Nachrichten

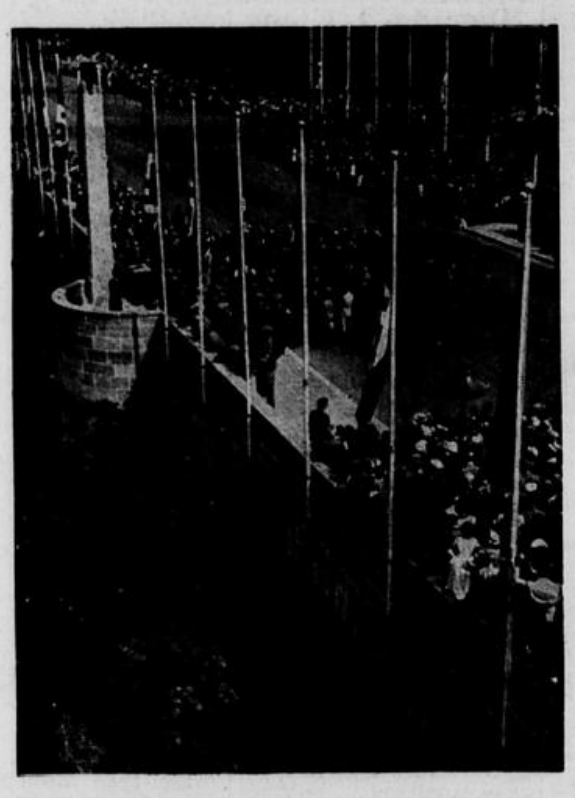
Druck u. Verlag: Bonner Nachrichten Hermann Neusser, Kom.-Ges., Bonn
Geschäftsstelle in Bonn, Bahnhofstraße 12. Sammelruf: 3851—53
Fernsprache 3853
Postscheckkonto Köln 18672. Bankkonten: Girokonto: Reichsbank Bonn. Deutsche Bank u. Disconto-Gesellsch
Annahme von
Zeitungsbestellungen und Anzeigen:
Bonn ..... Bahnhofstraße 12
Kessenich .... Markusstraße 62
Godesberg ... Bahnhofstraße 30
Euskirchen .... Bahnhofstraße 13
Beuel ... Adolf-Hitler-Straße 6
Oberkassel .... Hauptstraße 144
Oberdollendorf, Heisterbacherstr. 51
Königswinter .... Hauptstraße 87
Honnef ..... Hauptstraße 49
Siegburg ... Adolf-Hitler-Platz 16
Troisdorf .... Kölner Straße 7
Hennef ..... Bahnhofstraße 11
Wissen ..... Kaiser-Allee 16

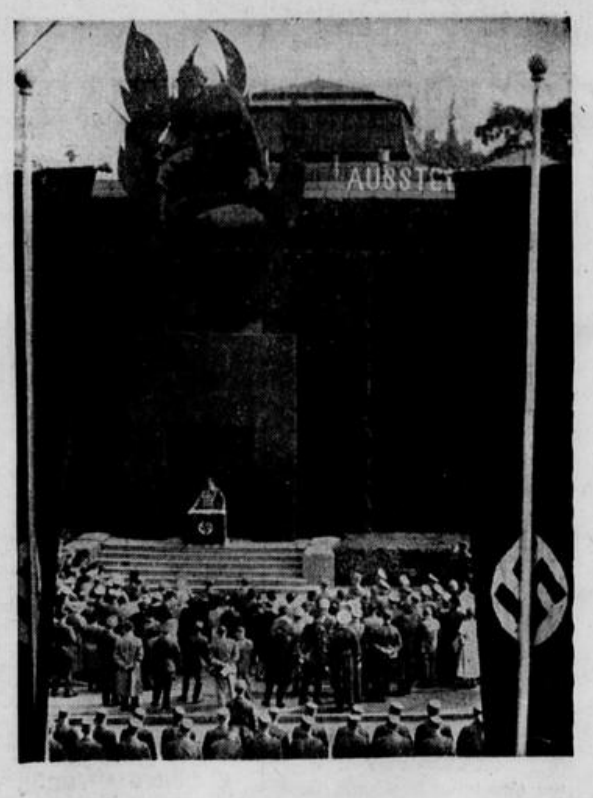
Oben: Ein besonderes Ereignis des diesjährigen Reichsparteitages in Nürnberg wird die Grundsteinlegung zum Deutschen Stadion bilden. Dieses Stadion, das ausschließlich der Austragung der nationalsozialistischen Kampfspiele dienen soll, wird nach den Plänen von Prof. Speer errichtet und 405 000 Zuschauern Platz bieten. Der Innenraum mißt 445×625 m mit einer Rasenfläche von 353×150 m. Die Höhe der Ecktürme mit den Hoheitszeichen beträgt 100 m. Im Gegensatz zum Olympiastadion in Berlin erhält das Nürnberger Stadion einen hufeisenförmigen Grundriß. Dadurch wird eine größere maßstäbliche Wirkung erzielt und der Blick auch auf die angrenzenden Bauten ermöglicht. — Modell des Deutschen Stadions in Nürnberg.

Unten links: Der Deutsche Hof, das Hotel des Führers, war bereits am Vorsonntag des Reichsparteitages von zahllosen Besuchern umringt, die hofften, den Führer zu sehen, denn die Leibstandarte hatte bereits die Wache übernommen.

Unten rechts: In den letzten Tagen vor Beginn des Reichsparteitages hat der Reichsarbeitsdienst auf der Zeppelinwiese in Nürnberg für den großen Aufmarsch zum Appell vor dem Führer geübt. Bild zeigt den Aufmarsch der Kolonnen des Reichsarbeitsdienstes.

Unten: Im Theater in der Saarlandstraße fand eine Gedächtnisfeier für die verstorbene Schauspielerin Adele Sandrock statt, an der Reichsminister Dr. Goebbels, Reichskulturwalter Hinkel, Ministerialrat Dr. Rainer Schlösser und Wilhelmine Sandrock, die Schwester der großen Künstlerin, teilnahmen. Bild zeigt den Reichsminister mit Wilhelmine Sandrock. Im Hintergrund Ministerialrat Dr. Schlösser.





Oben links: Am Tage vor Beginn des Reichsparteitages wurde die umgebaute und erweiterte frühere Hallertorbrücke in Nürnberg als nunmehrige Wilhelm-Gustloff-Brücke durch Gauleiter Streicher feierlich eingeweiht und der Oeffentlichkeit übergeben. Unser Bild zeigt die Wilhelm-Gustloff-Brücke nach der Feier.

Scherl 4
Hoffmann 2
Pressephoto 3

Oben rechts: In der festlich geschmückten Noris-Halle in Nürnberg wurde die Ausstellung der Antikomintern eröffnet, deren politisches Thema den Inhalt mehrerer Reden auf dem Parteikongreß bilden wird. In vielen Darstellungen wird der Zwang zum Kampf gegen den Bolschewismus aufgezeigt. — Eine Uebersicht von der Eröffnungsfeier, die vor der Ausstellungshalle stattfand.

Oben: Bei einem Schaufliegen in Cleveland (Ohio) stürzte Graf Hagenburg, der deutsche Meister im Kunstflug, ab. Er blieb unverletzt. Die Maschine wurde völlig zertrümmert. Graf Hagenburg nahm als Favorit an den Wettbewerben um die amerikanische Kunstflugmeisterschaft teil.

Rechts: Staatssekretär Funk begab sich zur Eröffnung der Deutschen Kulturwoche in Paris, die unter seiner Schutzherrschaft steht, nach der französischen Hauptstadt, wo er in der deutschen Botschaft die Pariser Vertreter der Deutschen Presse zu wesentlichen Ausführungen über das kulturelle Gesicht des neuen Deutschlands empfing. Während seines Besuchs besichtigte der Staatssekretär auch die Internationale Weltausstellung. Bild zeigt Staatssekretär Funk vor dem Deutschen Haus auf dem Ausstellungsgelände. Links neben ihm Reichskommissar Ministerialdirektor Dr. Ruppel, rechts die Gattin des Staatssekretärs.

Rechts außen: Die Ausstellung „Schaffendes Volk" in Düsseldorf konnte als Rekord den fünfmillionsten Besucher verzeichnen. Dieser Glückliche, ein Ziegeleiarbeiter aus Dortmund, erhielt am Eingang eine goldene Uhr als Geschenk des Führers sowie einen Gutschein für eine dreiwöchige KdF.-Fahrt nach Italien überreicht.